

**DIE HIPPIATRICA PARISINA
IM
CORPUS HIPPIATRICORUM GRAECORUM, BAND II (§§ 1-567)
ÜBERSETZUNG UND BESPRECHUNG**

GEORG UNTERHOLZNER

Disbui. München
1988

Aus dem Institut für Palaeoanatomie,
Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin
der Universität München

Vorstand: Prof. Dr. Joachim B o e s s n e c k

Die Hippiatrica Parisina
im
Corpus Hippiatricorum Graecorum, Band II (§§ 1 - 567).
Übersetzung und Besprechung

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der tiermedizinischen Doktorwürde
der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität
München

von
Georg Unterholzner
aus
Hornstein

München 1988

Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Dekan: _____ Prof. Dr. M. Rüsse

Referent: _____ Prof. Dr. J. Boessneck

Korreferent: _____ Prof. Dr. Dr.habil. H. Waibl

Tag der Promotion: _____ 29. Juli 1988

Meinen Eltern

in

Dankbarkeit



Digitized by the Internet Archive
in 2026

INHALTSVERZEICHNIS

A.	EINLEITUNG	Seite 1
B.	MATERIAL UND METHODIK	
	1. Vergleich der Handschriften	3
	2. Der Codex Parisinus 2322 im Corpus Hippiatricorum Graecorum	7
	3. Methodik zur Bearbeitung von Index und Text	8
C.	INDEX ZUM CODEX PARISINUS 2322	
	1. Themenbereiche	10
	2. Abkürzungsverzeichnis	12
	3. Übersetzung und tabellarische Übersicht des Index	13
D.	ÜBERSETZUNG UND BESPRECHUNG	
	1. Fieber	41
	2. Rotz	42
	3. Elephantiasis	53
	4. Harnbeschwerden	54
	5. Brennen	55
	6. Aderlaß	56
	7. Erschöpfung	56
	8. Belegen	58
	9. Pigmentfehler an Auge und Maul	58
	10. Schwäche	58
	11. "Blutfluß" am Rücken	59
	12. Grünfütterung und Aderlaß	59
	13. Hufrehe und Durchfall	60
	14. Geschwollene Drüsen	60
	15. Geschwollene Parotis und Geschwüre am Ohr	61
	16. Halstraumen	63
	17. Rheuma, Entzündungen, Wasserblasen, Sehnenleiden und gelockerte Gelenke	64
	18. Übersättigung und Verdauungsstörungen	68
	19. Bauchverletzungen	69
	20. Kastration	70
	21. Schwellungen und rheumatische Schmerzen durch einen Aderlaß	70
	22. Hodenschwellung	72
	23. Penisvorfall und Eingeweidebruch	72
	24. Aderlaß	75
	25. Aderlaß bei Kastraten	75
	26. Brüche	76
	27. Erkrankungen der Schulter	76
	28. Wassersucht und Trommelsucht	78

	Seite
29. Quetschung	78
30. Verletzungen, Geschwüre, Fleischwucherungen und Bremsenstiche	81
31. Räude	103
32. Raserei und Tollwut	105
33. Opisthotonus und Starrkrampf	107
34. Warzen	110
35. Dysenterie	111
36. Augenkrankheiten	112
37. Magenleiden und Atemnot	126
38. Blut in Harn und Kot, Blutspeien	128
39. "Marmor"	128
40. Fußgicht	129
41. Blutfluß, Blutfülle und Blutspeien	130
42. Leukome	133
43. Orthopnoe	135
44. Husten, Krampfhusten, Lungenentzündung und Zittern	136
45. Blutegel	145
46. Geschlechtsbestimmung des Embryo	146
47. Beschwerden an der Luftröhre, Lungenzerreißung und Zittern	148
48. Leberleiden	150
49. Milzleiden	151
50. Nasenpolypen	152
51. Mattigkeit	153
52. Heißhunger	154
53. Krampfhusten	154
E. DISKUSSION	159
F. ZUSAMMENFASSUNG	165
SUMMARY	166
G. LITERATURVERZEICHNIS	167

A. EINLEITUNG

Über die Tierzucht und Tiermedizin in der griechisch-römischen Antike existieren nur wenige zuverlässige Quellen. Zu diesen Überlieferungen zählen die "Reitkunst" des XENOPHON, die "Tierkunde" des ARISTOTELES, die "Naturkunde" PLINIUS' des Älteren und die Bücher "über Landwirtschaft" von CATO, VARRO und insbesondere von COLUMELLA. Ist in diesen Büchern noch viel von der Haltung, Zucht und Pflege der Haustiere und weniger von ihren Krankheiten die Rede, so beginnt mit EUMÉLOS von Theben, vor allem aber mit APSYRTOS in der ersten Hälfte des 4. nachchristlichen Jahrhunderts die Entwicklung einer selbständigen tierärztlichen Fachliteratur. Sie widmet sich fast ausschließlich dem Pferd und seinen Krankheiten (SCHÄFFER 1985, S.75).

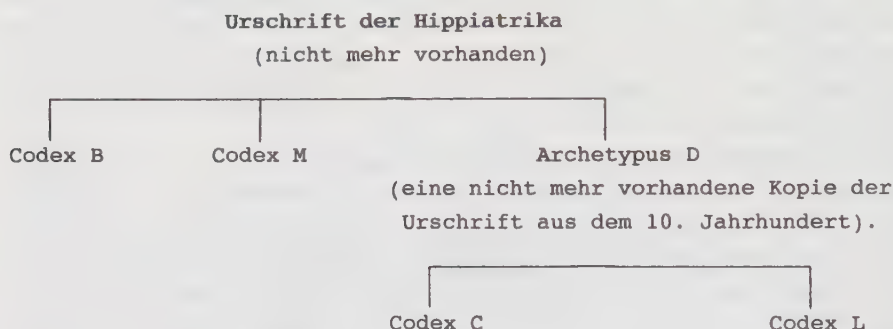
Von den Pferde- und Maultierärzten, den Hippiatern und Mulomedici der späten Antike sind keine originären Schriften mehr vorhanden. Es existieren nur Abschriften oder Kompilationen aus späterer Zeit. Ein besonderes veterinärmedizinisch-historisches Interesse gilt seit langem den Hippiatrika, den pferdeheilkundlichen Schriften, die EUGEN ODER und KARL HOPPE als "Corpus Hippiatricorum Graecorum" (CHG) in einer zweibändigen Ausgabe einem breiteren Leserkreis zugänglich machten (CHG I, Leipzig 1924; CHG II, Leipzig 1927; siehe SCHÄFFER 1985, S.76).

Seit 1981 wird dieses Corpus am Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München im Rahmen von Dissertationen aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt und auf seinen tiermedizinischen Aussagewert hin untersucht. Die Arbeit am ersten Band der Sammlung (CHG I), der auf einer Handschrift aus dem 9. oder 10. Jahrhundert n. Chr. basiert (Codex Phillippicus 1538 = B), ist in ihrer ersten Phase abgeschlossen (SCHÄFFER 1981, REITER 1981, ZELLWECKER 1981, APPEL 1983, AMANN 1983, RUPP 1984, KÄMPF 1984, GÖBEL 1984). Die Aufarbeitung grundsätzlicher wie auch spezieller Probleme der griechisch-römischen Tiermedizin wird fortgeführt (SCHÄFFER 1983, 1985, 1985a, 1986, 1987 im Druck).

Die vorliegende Studie beginnt mit der Erschließung des zweiten Corpusbandes, in dem unter anderem vier weitere Fassungen der Hippiatrika in Auszügen ediert sind. Dies sind:

- Ms Milleri Parisinus 2322, 11. Jh., = M;
- Ms Cantabrigiensis collegii Emanuelis 3,19, 12. Jh., = C;
- Ms Londinensis bibliothecae Sloanianae 745, 13. Jh., = L;
- Ms Lugdunensis Vossianus 50, 15. Jh., = V.

Das folgende, stark vereinfachte Schema bietet einen groben Überblick über die wichtigsten erhaltenen Handschriften der Hippiatrika-Sammlung (nach SIMON 1929, S.3).



Für sich stehend: Codex V.

Die Aufgabe vorliegender Arbeit ist die griechisch-deutsche Übersetzung des Index zu den Paragraphen 1 - 567 (CHG II, S.1 - 11) des insgesamt 1223 Abschnitte umfassenden Codex Parisinus 2322 und die Übersetzung und Besprechung von 195 in vollem Wortlaut abgedruckten Paragraphen dieser Handschrift, von denen ODER und HOPPE erkannt haben, daß sie von den inhaltlich entsprechenden Textstellen des Codex Phillippicus 1538 (= CHG I) abweichen oder neue Aspekte behandeln (§§ 2 - 565, mit Lücken, CHG II, S.29 - 74).

Die tiermedizinische Wertung beschränkt sich auf das Wesentliche. Sie möchte die bereits von den Bearbeitern des CHG I vorgeschlagenen Interpretationen nicht wiederholen, sondern vervollständigen, wenn nötig berichtigen. Die zahlreichen inhaltlichen Parallelstellen in der "Ars veterinaria" des PELAGONIUS, der Mulomedicina Chironis (beide 2. Hälfte 4. Jh.

n.Chr.) und der "Mulomedicina" des VEGETIUS (1. Hälfte 5. Jh. n.Chr.) werden im Rahmen der veterinärmedizinischen Wertung ebenso berücksichtigt wie die entsprechenden Textstellen in der landwirtschaftlichen Literatur, insbesondere der Geoponica, deren tiermedizinisch wichtigste Bücher in den letzten Jahren ebenfalls übersetzt wurden (WAPPMANN 1985, JUNG 1985, SOMMER 1985, KRAUSS 1986).

B. MATERIAL UND METHODIK

Als Grundlage vorliegender Arbeit dienen die Paragraphen 1 - 567 des Codex Parisinus 2322 (= M). Die Bearbeitung der Abschnitte 568 - 1223 (CHG II, S.11 - 28 u. 74 - 114) dieser Handschrift wird von einem zweiten Doktoranden übernommen.

1. Vergleich der Handschriften

Der Codex Parisinus 2322 und der ältere Codex Phillippicus 1538 gehen auf dieselbe Urschrift der Hippia trika zurück (s.o.), der Codex M wird aber als die ursprünglichere Textform angesehen (s. BJÖRCK 1932, S.19 f.; DOYEN 1981, S.264 f.; SCHÄFFER 1985, S.79). Hierfür spricht, daß der Redaktor des Codex B durch das Weglassen einzelner Wörter, den Gebrauch von eleganteren Ausdrücken oder durch Umstellungen im Satzbau den Stil seiner Handschrift zwar verbessert hat, doch dadurch das Ur corpus ungenauer wiedergibt als der Codex M (s. FISCHER 1979, S.372; 1980, S.XVII). Dies wird deutlich, wenn bestimmte Rezepte des PELAGONIUS, die in beiden Codices aufgeführt sind, mit den entsprechenden Paragraphen der lateinischen "Ars veterinaria" des PELAGONIUS verglichen werden. Als Beispiel für das Weglassen von Ausdrücken seien die Parallelstellen zu § 51,1 der "Ars veterinaria" des PELAGONIUS genannt, wo es "curare autem debes, ut reliqua pars corporis potionibus nutriatur" heißt (du mußt aber dafür sorgen, daß der übrige Körper mit anderen Tränken ernährt wird). Dieser Abschnitt ist in M (§ 655, CHG II, S.80) lediglich

ins Griechische übersetzt, im Codex B (103/16, CHG I, S.359) jedoch auf "kéchreso dè kai propotísmasi toísde" verkürzt worden (wende aber auch folgende vorher dargereichten Tränke an). "Die Übersetzung ist also, wie man sieht, in der Pariser Handschrift vollständiger" (IHM 1892, S.317).

Eine Änderung aus stilistischen Gründen ist in der Wiedergabe von § 128,2 der "Ars veterinaria" des PELAGONIUS erkennbar, denn hier sind wie in § 614 des Codex M (CHG I, S.320) drei Tage als Dauer der Applikation festgesetzt. Der Redaktor von B hat jedoch die Paragraphen 137 und 128 der "Ars veterinaria" in dieser Reihenfolge zu § 2 des Kapitels 89 (CHG I, S.320) zusammengefaßt. Da der Applikationszeitraum in beiden aus dem Pelagoniustext übernommenen Rezepten 3 Tage beträgt, hat der Redaktor des Codex B diese Angabe beim zuletzt aufgeführten Rezept in "epì tosaútais hemérais" (ebensoviele Tage lang) umgeändert, um sich nicht zu wiederholen (s. BJÖRCK 1932, S.16; FISCHER 1980, S.XVII).

Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei der Einteilung der Themenbereiche zu erkennen. Diese wurden erst im Codex Phillippicus 1538 zu Kapiteln mit eigenen Überschriften zusammengefaßt (BJÖRCK 1932, S.21). Es entstand dabei eine nachträgliche Umgruppierung des Urcorpus, "die wohl gleichzeitig mit der eben besprochenen stilistischen Glättung und Abrundung stattfand" (l.c.).

Eine weitere Erklärung dafür, daß M dem Urcorpus näher steht als B, ergibt sich an den Überschriften. Es ist keine Stelle zu finden, "wo sich nicht die Überschriften in M unmittelbar aus dem Text herleiten lassen; oft schließen sie sich diesem viel enger an und sind ausführlicher gehalten als in B" (ebd., S.23). Dagegen "haben die Titel in B eine mehr literarische, abgeschliffene und einheitliche Form" (ebd., S.24). Wegen des häufigen Auftretens von "dé" (aber, hingegen) am Anfang einzelner Paragraphen wird angenommen, daß es im Urcorpus keine Überschriften gab, und jede neue Ausführung lediglich mit diesem Bindewort eingeleitet wurde. Im Codex Parisinus 2322 sind 65 Absätze mit "dé" eingeleitet, im Codex Phillippicus 1538 nur 18 (ebd. 1932, S.25 f.).

Die Reihenfolge der Rezepte aus anderen Schriften (z.B. PELAGONIUS) bleibt im Codex Parisinus 2322 ebenfalls besser beibehalten als im Codex B. Sie dürfte auch mehr der ursprünglichen Anordnung im Urcorpus entsprechen (s. ODER/HOPPE 1927, S.XVII). Dies ist sehr deutlich an den Paragraphen 104 - 110

der "Ars veterinaria" des PELAGONIUS zu erkennen. Im Codex M werden sie vollständig und der Reihe nach aufgeführt (s. tabellarische Übersicht S.37), im Codex B dagegen sind sie in der Reihenfolge 106 (CHG I, S.105), 105, 104, 107, 108, 110 (alle im CHG I, S.117) aufgelistet; § 109 fehlt im Codex B (s. BJÖRCK 1932, S.21).

Gleiches gilt für die Auflistung der Autoren innerhalb der einzelnen Themenbereiche, denn im Codex Phillippicus 1538 ist in der Reihenfolge der Autoren der einzelnen Abschnitte kein System zu erkennen, im Codex Parisinus 2322 dagegen sind die Exzerpte der sieben Veterinärschriftsteller stets streng alphabetisch, dem Anfangsbuchstaben des Autors entsprechend aufgeführt. Dies ergibt folgendes Schema: APSYRTOS, ANATOLIOS, EUMELOS, THEOMNESTOS, HIPPOKRATES (Hippiater), HIEROKLES, PELAGONIUS. Diese Reihenfolge wird auch dann beachtet, wenn in einem Themenbereich nicht alle sieben Autoren aufgeführt sind (s. ODER/HOPPE 1927, S.XIX). Als Ausnahmen von dieser Regel sind lediglich zwei Stellen anzumerken. In § 121 des Codex Parisinus 2322 (s. tab. Übersicht S.18) wird THEOMNESTOS vor EUMELOS, in § 531 (s. tab. Übersicht S.38) wird er erst nach HIEROKLES angeführt (s. ODER/HOPPE 1927, S.XXI). Es sind zwar noch andere "Veterinärschriftsteller" wie AGATHOTYCHOS und KASSIOS im Text genannt, doch werden diese Personen von den Hauptautoren nur zitiert (z.B. AGATHOTYCHOS von THEOMNESTOS) (s. ebd., S.XIX f.).

Auf die Autoren selbst soll hier nicht näher eingegangen werden (s. SCHÄFFER 1981, S.9 ff. und 1985, S.80 f.).

Sogenannte Exorzismen im Codex Parisinus 2322 können als weiterer Hinweis für die Bewahrung einiger Abschnitte des Urcorpus angesehen werden, denn im Codex B sind keine Zaubersprüche zu finden. Ein Herausstreichen dieser Textstellen wäre durch religiöse Bedenken des Redaktors leicht zu begründen (s. IHM 1892, S.316; BJÖRCK 1932, S.30). Der Redaktor solcher Schriften lief auch Gefahr, verdächtigt zu werden, selbst heidnischer Magie zu fröhnen, und das konnte ihm den Hals kosten (ODER 1893, S.14). Die Zaubersprüche des APSYRTOS in den Paragraphen 17 (CHG II, S.30), 19 - 26 (CHG II, S.30 f.) und 62 (CHG II, S.36) des Codex M können entweder wirklich aus dem Urcorpus stammen oder aber vom Redaktor des Codex M hinzugefügt worden sein. Letzteres ist wahrscheinlicher, da diese abergläubischen Heilverfahren nur in M und keinem anderen Codex auftreten (BJÖRCK 1932, S.30). Ein in der

Suda (9. Jh. n.Chr./Byzanz) bezeugtes "Zauberbuch" des APSYRTOS könnte hierfür als Vorlage gedient haben (l.c.; SCHÄFFER 1981, S.15). Der von PELAGONIUS stammende Paragraph 206 des Codex Parisinus 2322 dient aber als Hinweis, daß im Urcorpus doch abergläubische Manipulationen erwähnt waren. Der erste Teil dieses Paragraphen (CHG II, S.42) handelt nämlich vom Anlegen eines Amulettes zur Beseitigung einer Quetschung und ist in den englischen Handschriften (C u. L) ebenfalls aufgeführt. Der zweite Teil des Paragraphen 206 ist im CHG I (S.346 f.) zu finden, da er Codex B 100/7 entspricht. Somit kann davon ausgegangen werden, daß zumindest in diesem einen Fall vom Redaktor des Codex B ein abergläubisches Heilverfahren aus dem Urcorpus herausgestrichen wurde (s. BJÖRCK 1932, S.30).

Trotzdem ist es nicht möglich, daß der Codex B vom Codex M abgeschrieben wurde, denn es fehlen in M einige Abschnitte, die in B aufgeführt sind. Das Weglassen der Paragraphen 9 -19 des ersten Kapitels des Codex B spricht sogar für den Sachverstand des Redaktors des Codex M, denn er hat "von HIEROKLES das weggelassen, was er schon bei APSYRTOS vorfand" (HOPPE 1933, S.97 f.).

Ein Vergleich der Codices M und B mit der arabischen Hippologie des Mittelalters belegt ebenfalls die Vermutung, daß M der ursprünglichere Text von beiden ist. Im 9. Jahrhundert wurde eine arabische Übersetzung eines Buches von THEOMNESTOS oder einer Sammlung unter dessen Namen in der Schule des HUNAIN IBN ISHAK angefertigt (BJÖRCK 1932, S.53). Zu diesem Zeitpunkt waren die Hippiatrika wohl noch nicht zusammengestellt, denn nachdem das Sammelwerk einmal auf den Markt gebracht war, dürften die Quellenschriften wenig Absatz gefunden haben (l.c.). IBN AL-AWWAM (Sevilla, Ende 12. Jh.) hat nun Teile dieser arabischen Überlieferung in seine landwirtschaftliche Sammlung übernommen. Aus deren Übersetzung von CLEMENT-MULLETT (1867) greift BJÖRCK (1936, S.10) einen Abschnitt heraus und stellt ihn Codex B 103/7 (CHG I; S.355) gegenüber. Da CLEMENT-MULLETT wohl ebenfalls den Codex Phillippicus 1538 zur Hand genommen hatte, ersetzte er in seiner Übersetzung eine Zubereitungsdauer von einem Tag (arabischer Originaltext) durch "régulier", was dem "hikanōs" (hinreichend) im Codex Phillippicus 1538 entspricht (BJÖRCK 1936, S.10 f.). Dasselbe Rezept ist aber auch in § 650 des Codex M (CHG I, S.355) aufgeführt, wobei die auf M verweisende Fußnote besagt, daß die Applikationsdauer hier einen Tag beträgt. "Die Araber

haben es sichtlich sehr gut verstanden, zu praktischen Zwecken eine ganz genaue Übersetzung anzufertigen" (BJÖRCK 1936, S.11). Es ist offensichtlich, daß der Codex M den Auszug des Buches von THEOMNESTOS und damit wahrscheinlich die Fassung im Urcorpus unverfälschter als der Codex B wiedergibt.

2. Der Codex Parisinus 2322 im Corpus Hippiatricorum Graecorum

Da viele Paragraphen des Codex Phillippicus 1538 wörtlich oder mit geringen Abweichungen auch im Codex Parisinus 2322 zu finden sind (s.o.), wurde von ODER und HOPPE die griechische Paragraphennummer des parallelen Abschnittes aus dem Codex M am Seitenrand an der entsprechenden Stelle im CHG I aufgeführt. Die Abweichungen des Codex M wurden im Text des CHG I in spitzen < > Klammern und in dessen Fußnotenapparat ohne Sigel hinzugefügt (s. ODER/HOPPE 1924, S.VI; SCHÄFFER 1981, S.6).

Um aber eine Gesamtübersicht über alle Paragraphen des Codex M zu erhalten, wurden diese auf den Seiten 1 - 28 des CHG II in Form eines Index zusammengefaßt. Da durch den Redaktor des Codex M keine Kapiteleinteilung erfolgte, haben ODER und HOPPE die einzelnen Themenbereiche durch das Zeichen ":~" und den Beginn einer neuen, eingerückten Zeile getrennt. Die im CHG I bereits abgedruckten Paragraphen wurden dabei mit ihrer Originalüberschrift aus dem Codex Parisinus 2322 aufgeführt. Die Zahl hinter der Überschrift weist auf die Seite im CHG I hin, wo der entsprechende Text des Codex M zu finden ist. Die im CHG I nicht erwähnten Paragraphen sind im Index nur mit ihrer Nummer aufgelistet.

Auf den Seiten 29 - 114 des CHG II sind die Paragraphen abgedruckt, die im Codex B entweder nicht aufgeführt sind oder sich von den vergleichbaren Abschnitten des Codex B unterscheiden. Große, fett gedruckte griechische Buchstaben am Seitenrand bezeichnen den Autor des Abschnittes (A= Apsyrtos; An= Anatolios; E= Eumelos; Th= Theomnestos; Ip= Hippokrates; I= Hierokles; P= Pelagonius). Die folgenden Paragraphen wurden diesem solange zugeordnet, bis der nächste Schriftsteller angeführt wird.

Nach dem Text wird auf jeder Seite zwischen zwei Querstrichen auf Parallelstellen verwiesen, wobei sich C auf den Codex Cantabrigiensis, L auf den Codex Londinensis, D auf deren

gemeinsame Vorlage und V auf den Codex Vossianus bezieht (s.o.). Mit "vol. I 00,00" ist das jeweilige Kapitel und der Paragraph, mit "vol. I 00,00" ist die Seite und die Zeile im CHG I gemeint (ODER/HOPPE 1927, S.XXIX). Die Parallelstellen zu anderen Schriften wie der "Ars veterinaria" des PELAGONIUS, der "Mulomedicina Chironis", der "Mulomedicina" des VEGETIUS und der "Geoponica" sind ebenfalls hier, und zwar mit den entsprechenden Abkürzungen "Pel", "Chi", "Veg" und "Geop" und der Stellenangabe aufgeführt.

3. Methodik zur Bearbeitung von Index und Text

Index

Um dem Aufbau des CHG II gerecht zu werden, andererseits eine möglichst große Übersichtlichkeit zu schaffen, erstellte ich zuerst eine Liste über die 49, in den Paragraphen 1 - 567 des Codex Parisinus 2322 abgehandelten Themenbereiche, wobei die Einteilung von ODER und HOPPE (s.o.) übernommen wurde.

Der Index wurde in Form einer tabellarischen Übersicht dargestellt. So ist der Zusammenhang zwischen den von mir übersetzten Paragraphen (sie sind mit dem Zeichen " markiert) und den im Codex B abgedruckten Stellen leichter zu überschauen. In der tabellarischen Übersicht sind von links nach rechts die laufende Nummer des Paragraphen, dann die Überschrift, der Verfasser, die vergleichbare oder entsprechende Textstelle im CHG I (falls vorhanden) mit Kapitel-, Paragraphen- und Seitenangabe, danach deren deutsche Bearbeitung in den über das CHG I vorliegenden Dissertationen mit Verfasser- und Seitenangabe und zum Schluß die Parallelstellen in der vergleichbaren Literatur (s.o.) und deren Übersetzungen (falls vorhanden) angegeben.

Text

Zur Übersetzung des griechischen Textes wurden die Lexika von PAPE (1954), GEMOLL (1965), LIDDELL/SCOTT (1968) und der THESAURUS GRAECAE LINGVAE (1954), bei grammatikalischen Problemen die Schulgrammatik von ZELLER (1974) benutzt, zum Verständnis der lateinischen Fußnoten von ODER und HOPPE das Wörterbuch von GEORGES (1959) und die Schulgrammatik von LANDGRAF/LEITSCHUH (1971) verwendet.

Wenn die lateinischen Fußnoten von ODER und HOPPE Wesentliches zur Erklärung des Textes beitrugen, wurden sie nach der Abkürzung "Anm." wörtlich übersetzt und in Anführungszeichen in den Fußnotenapparat vorliegender Arbeit übernommen. Falls es sich dabei um Auszüge aus der verwendeten Vergleichsliteratur handelt, ist nur deren Verfasser in Abkürzung genannt (z.B. Pel für Pelagonius).

Hinter den Wirkstoff- und Pflanzennamen, den Applikationsformen und den Krankheitsbezeichnungen sind die griechischen Begriffe - wenn möglich - im Nominativ Singular in runden Klammern aufgeführt. Für die Transkription griechischer Wörter wurden die Erläuterungen von SCHÄFFER (1981, S.21 f.) zu Grunde gelegt. Der Text in spitzen < > Klammern ist aus dem CHG II übernommen. ODER und HOPPE haben in dieser Form Einfügungen in den eigentlichen Text des Codex Parisinus 2322 markiert, welche entweder von ihnen selbst stammen oder aus anderen Codices hinzugefügt wurden. Näheres zu diesen Einfügungen steht dann im Fußnotenapparat. Der Text zwischen eckigen [] Klammern besagt, daß die so gekennzeichneten Wörter nicht in den Zusammenhang passen, keinen Sinn ergeben oder diesen verdrehen. Zwischen geschwungenen { } Klammern stehen Ausdrücke, die im Deutschen nicht in den Satz passen, bei wörtlicher Übersetzung aber nicht weggelassen werden durften. Zwischen Schrägstrichen / / stehen Wörter, die von mir hinzugefügt wurden, um die deutsche Übersetzung verständlicher zu machen. Drei Punkte ... deuten auf eine unvollständige Textstelle hin, wobei jeweils nur ein Wort oder auch ganze Satzteile fehlen können. Die gesperrt gedruckten Zaubersprüche wurden in Anführungszeichen gesetzt, nicht übersetzbare Stücke daraus im Originaltext belassen.

Nach der Übersetzung der einzelnen Themenbereiche folgt die inhaltliche Besprechung. Falls im Text wichtige Passagen und Anschauungen aus der Vergleichsliteratur fehlen, wird dies vermerkt. Bei starken Abweichungen des Codex Parisinus 2322 vom Codex B wird auch Bezug zum Kenntnisstand der modernen Tiermedizin genommen. Zum Schluß wird erläutert, wie das bearbeitete Kapitel aus veterinärmedizinischer Sicht zu werten und gewichten ist. Dabei werden die von mir am häufigsten verwendeten Pharmakologiebücher GESSNER/ORZECOWSKI (1974) und FRÖHNER/REINHARDT (1950) mit "G/O" bzw. "F/R" abgekürzt.

C. INDEX ZUM CODEX PARISINUS 23221. Themenbereiche

Die Themenbereiche sind in der tabellarischen Übersicht durch eine Folge von Trennungsstrichen abgegrenzt.

<u>Nummer</u>	<u>Thema</u>	<u>Paragraph(en) im</u> <u>Codex M</u>
1.	Fieber	1-12
2.	Rotz	13-57
3.	Elephantiasis	58, 66-70
4.	Harnbeschwerden	59-65
5.	Brennen	71, 72
6.	Aderlaß	73
7.	Erschöpfung	74-78
8.	Belegen	79-85
9.	Pigmentfehler an Auge und Maul	86
10.	Schwäche	87-97
11.	"Blutfluß" am Rücken	98
12.	Grünfütterung und Aderlaß	99-101
13.	Hufrehe und Durchfall	102-104
14.	Geschwollene Drüsen	105-113
15.	Geschwollene Parotis und Geschwüre am Ohr	114-120
16.	Halstraumen	121-123
17.	Rheuma, Entzündungen, Wasserblasen, Sehnenleiden und gelockerte Gelenke	124-148
18.	Übersättigung und Verdauungsstörungen	149
19.	Bauchverletzungen	150, 151
20.	Kastration	152
21.	Schwellungen und rheumatische Schmerzen durch einen Aderlaß	153-157
22.	Hodenschwellung	158-161
23.	Penisvorfall und Eingeweidebruch	162-169
24.	Aderlaß	170-172
25.	Aderlaß bei Kastraten	173
26.	Brüche	174-181

<u>Nummer</u>	<u>Thema</u>	<u>Paragraph(en) im Codex M</u>
27.	Erkrankungen der Schulter	182-191
28.	Wassersucht und Trommelsucht	192-199
29.	Quetschung	200-206
30.	Verletzungen, Geschwüre, Fleisch- wucherungen und Bremsenstiche	207-290
31.	Räude	291-306
32.	Raserei und Tollwut	307-315
33.	Opisthotonus und Starrkrampf	316-336
34.	Warzen	337-346
35.	Dysenterie	347, 348
36.	Augenkrankheiten	349-424
37.	Magenleiden und Atemnot	425-430
38.	Blut in Harn und Kot, Blutspeien	431-436
39.	"Marmor"	437
40.	Fußgicht	438-442
41.	Blutfluß, Blutfülle und Blutspeien	443-448
42.	Leukome	450-455
43.	Orthopnoe	456, 457
44.	Husten, Krampfhusten, Lungenentzündung und Zittern	458-525
45.	Blutegel	526-531
46.	Geschlechtsbestimmung des Embryo	532
47.	Beschwerden an der Luftröhre, Lungenzerreißung und Lungenentzündung	533-543
48.	Leberleiden	544-548
49.	Milzleiden	549-551
50.	Nasenpolypen	552, 553
51.	Mattigkeit	554-557
52.	Heißhunger	558, 566, 567
53.	Krampfhusten	559-565

2. Abkürzungsverzeichnis:

a) Autoren des Codex M:

A = Apsyrtos
 An = Anatolios
 E = Eumelos
 Th = Theomnestos
 Hip = Hippokrates
 Hi = Hierokles
 P = Pelagonius

b) Deutsche Übersetzungen des CHG I:

AM = AMANN (1983)
 AP = APPEL (1983)
 G = GÖBEL (1984)
 K = KÄMPF (1984)
 REI = REITER (1981)
 RU = RUPP (1984)
 SCH = SCHÄFFER (1981)
 Z = ZELLWECKER (1981)

c) Deutsche Übersetzungen der Parallelstellen in der Mulomedicina Chironis bzw. der "Mulomedicina" des VEGETIUS:

BA = BAUMGARTNER (1976)
 EN = ENDERLE (1975)
 FR = FRIK (1979)
 GU = GUGGENBICHLER (1978)
 KR = KRÜGER (1981)
 LA = LAMPRECHT (1976)
 RO = ROEREN (1977)
 SW = SCHWARZER (1976)
 WÄ = WÄSLE (1976)
 WO = WOHLMUTH (1978)

3. Übersetzung und tabellarische Übersicht des Index

Die Kapitel über die Behandlung von Pferden von APSYRTOS, HIEROKLES, PELAGONIUS und anderen.

<

CHG II -----		CHG I -----		PARALLELSTELLEN -----		
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
28	Etwas anderes gegen dasselbe und gegen jede Seuche.	A	II/28 S.29	K S.40		
29"	Von Eumelos gegen Atemnot oder Rotz.	E				
30"	Etwas anderes gegen Atemnot.	E				
			XXVII/8 S.143	K S.128 f.		205
			XXVII/9 S.143	K S.129		22
			CXXX/116 S.423	SCH S.131 f.		205
			XLI/5 S.226	AP S.81		206
31	Von Theonnestos gegen dasselbe.	Th	II/18,19 S.22 ff.	K S.32 f.		
32	Über feuchten und übelriechenden Rotz.	Th	II/20 S.24	K S.34		
33	Aus Erfahrung über trockenen Rotz.	Th	II/21, 22, S. 25 f.	K S.35 f.		
34	Von Nephon <eine Behandlung> des Gelenkrotzes.	Th	II/23 S.26 f.	K S.37		
35	Von Agathotychos gegen jenes.	Th	II/24 S.27	K S.37 f.		
36	Ein Einguß bei feuchtem Rotz.	Th	II/25 S.27 f.	K S.38 f.		
37	Ein Heilmittel bei trockenem Rotz.	Th	II/26 S.28	K S.39		
38"	Eine vorher hergestellte Pille für das gesamte Vieh gegen jede /Art/ von Rotz.	Th				
39	Von Hippokrates eine Zusammenstellung einer Pille gegen jeden Rotz und jede Schwäche.	Hip	II/34 S.30	K S.42		
40	Von Hierokles Über feuchten Rotz, Hautrotz, Gelenkrotz und trockenen Rotz.	Hi	II/11-17, S.18 ff.	K S.27 ff.	201 (RO S.46) 813 (KR S.30)	
41	Von Pelagonius gegen jede Seuche.	P	IV/1, 2, S.34	K S.59		I 10,6; 64 4,5 III 8,6
42	Eine weitere Arznei.	P	IV/3 S.34	K S.60		7
43	Eine weitere Arznei.	P	IV/4 S.35	K S.60		I 17,12 8
44	Eine weitere Arznei von Pisterios aus Sizilien.	P	IV/5 S.35	K S.60		I 17,10 9
45	Für ein Tier, das an der Gelenkpest leidet.	P	IV/9 S.37	K S.62		10
46	Ein Streupulver von Pelagonius gegen die Seuche.	P	IV/6 S.35 f.	K S.61	965 (EN (S.21 f.))	I 17,15 18
47"	Ein weiteres Streupulver.	P				12
48	Ein weiteres /Mittel/.	P	IV/7 S.36	K S.61		13

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pel.
49	Ein weiteres /Mittel/.	P	IV/8 S.36 f.	K S.62		I 17,8 (R0 S. 49 f.)	19
50	Ein weiteres /Mittel/.	P	IV/17 S.39 f.	K S.65		I 13,1/5	14
51	Gegen feuchte Gelenkerkrankungen und Seuchen.	P	IV/10 S.37	K S.62		I 13,3	15
52	Ein weiteres /Mittel/.	P	IV/11 S.37	K S.63		I 17,7	20
53	Ein weiteres /Mittel/ von Columella gegen die Seuche.	P	IV/12 S.38	K S.63		I 17,14 IV 3,6	21
54"	Eine starke Arznei, die dauerhaft heilt.	P					22
55	Gegen die Gelenkpest.	P	IV/13 S.38	K S.63 f.			16
56"	Etwas anderes gegen jenes.	P					17
57	Ein vorher dargereichter Trank von Amillos aus Spanien.	P	IV/14 S.38 f.	K S.64			23
58	1 ----- Von Apsyrtos Über ein Tier, das an Elephantiasis leidet.	A	III/1, 2, S.30 f.	K S.51 f.	354-356 GU S.55 f.)		
59	///:----- Von Apsyrtos Über ein /Tier/, das Harnbeschwerden und Magenschmerzen hat.	A	XXXIII/1-10, S.163 ff.	AP S.103 ff.	418 (FR S.96) 450-460; (SW S.24) 762 (LA S. 28)	II 122,1 (FR S.94) II 79, 2; 5-16; 19-24	139-146, 150-152, 154
60	Etwas anderes.	A	XXXIII/26 S.175	AP S.115			
61	Etwas anderes.	A	XXXIII/27 S.175	AP S.115			
62"	Etwas anderes (gegen Harnzwang).	A					
63"	Gegen Harnzwang, wenn der Urin nur tropfenweise kommt.	A					
64	Etwas anderes.	A	XXXIII/28 S.175	AP S.115			
65	Etwas anderes.	A	XXXIII/29 S.175	AP S.115 f.			
66	// Von Pelagonius ein vorher dargereichter Trank gegen Elephantiasis.	P	III/7 S.33	K S.54			507
67	Ein Umschlag gegen dasselbe /Leiden/.	P	III/8 S.33	K S.54			449
68	Eine Salbe gegen dasselbe.	P	III/5 S.32	K S.53			452

(------ CHG II -----) (------ CHG I -----) (------ PARALLELSTELLEN -----)						
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
69	Ein vorher dargezeichter Trank gegen dasselbe.	P	III/6 S.32 f.	K S.53		452
70	Ein vorher dargezeichter Trank von Pelagonius (= Codex M 1069, CHG II, S.105 f.).	P				I 56,16-19 III 8,1-5 508
:-----						
71	Von Apsyrtos /darüber/, wie und wann man brennen muß.	A	XCVI/1-4 S.326 ff.	AM S.53 ff.	38-42 (BA (S.26 f.) (SW S.28) 464-69 (SW III 28,4 (S.25 f.)	I 8
72	Von Theonestros Über Brenneisen.	Th	XCVI/5-7 S.328 ff.	AM S.55 ff.		
:-----						
73	Von Apsyrtos Über den Aderlaß und weshalb es nötig ist, zur Ader zu lassen.	A	IX/1-4 S.53 ff. XI/1 S.62	AM S.35 ff. REI S.5	245-248 (RO S.76 f) 162 (RO S.28)	404
:-----						
74	Von Apsyrtos Über ein erschöpftes /Tier/.	A	X/3 S.57 f.	AM S.39 f.	161 (RO S.27 f)	
75*	Etwas anderes (gegen Müdigkeit).	A				
76*	Von Theonestros gegen dasselbe.	Th				
77	Von Hierokles.	Hi	X/5 S.59	AM S.41		
78*	Von Pelagonius gegen jenes.					
:-----						
79	Von Apsyrtos Über das Belegen.	P	XIV/1 S.78	REI S.23	750-752 (LA S.13)	190
80	/Darüber/, wie beschaffen ein Esel sein muß, der eine Stute deckt.	A	XIV/2-5 S.78 ff.	AP S.61 f.		
81	/Wie/ ein Zuchthengst deckt.	A	XIV/6 S.80	AP S.63		
82	Von Anatolios Über den Zeitpunkt, der für die Pferde zum Decken geeignet ist.	An	XIV/7 S.80 f.	AP S.63		
83	Von Anatolios Über das Decken.	An	XIV/8 S.81 f.	AP S.63 f.		
84	Von Anatolios Über das Decken von Eseln.	An	XIV/9 S.82 f.	AP S.64 f.		
85	Von Pelagonius.	P	XIV/10 S.83	AP S.65		
:-----						

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pei.
86	Von Apsytos über ein Pferd mit verschiedenfarbigen Augen und weißem Maul.	A	XIII/1 S.77 f.	REI S.22	753-755 (LA S.16 f.)		

87	Von demselben über die durch eine verborgene Ursache geschwächten /Pferde/.	A	LXVIII/1 S.263 f.	AM S.138	405-406 (FR II 118 (FR S.80 f.)		
88	Von Eumelos gegen jenes.	E	LXVIII/4 S.265	AM S.139	(S.81 f.)		30,226
89	Von Theonnestos ein Gegenmittel für die Pferde, die vom Rücken her geschwächt sind, und über Lungensucht.	Th	LXVIII/5 S.265 f.	AM S.140			
90"	Von Hippokrates gegen jenes.	Hip					
91	Von Pelagonius gegen die Schwächigkeit eines Tieres.	P	LXVIII/6 S.266	AM S.140	I 56,23-26	24	
92	Etwas anderes.	P	LXVIII/7 S.267	AM S.141			472,473
93	Ein anderes gutes /Mittel/.	P	LXVIII/8 S.267	AM S.141			472,473
94	Ein anderes kurz gefaßtes und nützliches /Mittel/.	P	LXVIII/9 S.267	AM S.141			25
95	Ein anderes gutes /Mittel/.	P	LXVIII/10 S.267	AM S.141			28
96	Etwas anderes.	P	LXVIII/11 S.267	AM S.141			29
97	Ein vorher dargelegter Trank von Columella gegen dasselbe.	P	LXVIII/12 S.268	AM S.141	I 56,15	32	

98	Von Apsytos über den Blutfluß am Rücken.	A	XLIV/1 S.215	AM S.132 f.			

99	Von demselben über die Grünfütterung.	A	XCVII/1-4 S.335 f.	AM S.128 f.	9-13 (BA S.9 f.)		
100	Von Theonnestos zu demselben /Thema/.	Th	XCVII/8,9 S.338 f.	AM S.131 f.			
101	Von Hippokrates, wie man zur Ader lassen muß, und über die Grünfütterung.	Hip	X/7,8 S.59 f.	AM S.41 f.			

102	Von Apsytos über die Hufehe und einen starken Trank.	A	VIII/1-3 S.48 f.	K S.88 ff.			
103	Zu demselben /Thema/ und über Durchfall.	A	XXXV/1 S.192	RU S.67 f.			

----- CHG II -----		----- CHG I -----		----- PARALLELSTELLEN -----		
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
104	Von Hierokles gegen jenes /Leiden/ und über einen starken Trank. :-----	Hi	VIII/6-9 S.51 f.	K S.91 ff.		
105	Von Apsyrtos über geschwollene Drüsen und das Heraus schneiden bei neugeborenen Fohlen. :-----	A	XX/1-5 S.95 ff.	REI S.47 ff.	90,553,91 (WÄ S.19, 64, 22)	
106	Eine Zusammensetzung gegen geschwollene Drüsen am Hals.	A	XX/11 S.100	REI S.54		
107	Von Eumelos gegen Drüsenschwellungen in der Parotisgegend und am Hals.	E	XVI/4 S.90	REI S.30 f.	549 (WÄ S.60)	
108	Von Theomnestos über Drüsenschwellungen am Hals und Fälle von Mandelentzündung.	Th	XX/9 S.99 f.	REI S.53		
109	Von Hippokrates gegen jenes.	Hip	XX/10 S.100	REI S.53 f.		
110	Etwas anderes.	Hip	XX/12 S.101	REI S.54		
111	Ein Umschlag für Gelenke, geschwollene Drüsen am Hals und kleine Blutgeschwüre.	Hip	XX/13 S.101	REI S.54		
112	Etwas anderes gegen dasselbe.	Hip	XX/14 S.101	REI S.54		
113	Von Pelagonius gegen dasselbe. :-----	p	XVI/6 S.91	REI S.31		68
114	Von Apsyrtos über Drüsenschwellungen in der Parotisgegend.	A	XVI/1, 2 S.88 f.	REI S.29 f.		
115	Wenn im Ohr ein offenes Geschwür entstanden ist.	A	XVII/1 S.91	REI S.36 f.	325 (GU S.31 f.)	
116"	Über Mandelentzündung.	A	XVIII/2 S.93	REI S.41		
117	Von Eumelos gegen den Schmerz am Kiefer und entzündliche Schwellungen.	E	XVIII/3 S.93	REI S.42		
118	Von Hierokles über eine Wunde am Ohr.	Hi	XVII/2 S.91 f.	REI S.37		56
119"	Von Pelagonius, wenn /ein Tier/ geschwollene Drüsen an den Kinnladen hat.	p				
120"	Gegen jenes /Leiden/. :-----	p				70
121	Von Theomnestos über eine Verdrehung des Halses.	Th	XXIV/3 S.122	REI S.75		
122	Von Eumelos gegen eine Verrenkung des Halses.	E	XXIV/4 S. 122 f.	REI S.75 f.		

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	PeI.
123	Von Pelagonius gegen gebrochene Hälse oder Schenkel. s-----	P	XXIV/5 S.123	REI S.76			265
124	Gegen das Rheuma in den Füßen oder Hufen [was für uns 'Mauke' ist]. Apsyrtos usw.	A	LII/1-3 S.229 ff. CXXX/44 S.409	Z S.46 f. SCH S.96	609-612 (WO S.56) 891 (KR S.59)		
125	Über das Rheuma in den Knien.	A	LI/1-3 S.227 f.	Z S.45	109 (FR S.45) 51		
126*	Für die, die an den Knöcheln und beim Niederlegen rheumatische Beschwerden haben.	A	CXXX/44 S.409	SCH S.96	(BA S.36) 891 (KR S.59)		
127	Von Eumelos gegen das Rheuma in den Schenkeln.	E	LII/8 S.232 f.	Z S.49		II 48,4	194
128	Zum Behandeln von frischen rheumatischen Schmerzen ohne Eisen.	E	LII/9 S.233	Z S.49	894 c (KR S.60)		
129	Von Hippokrates gegen Rheuma.	Hip	LII/10 S.233	Z S.50			195
130	Von Pelagonius gegen eine frische Flemina.	P	LII/11 S.234	Z S.50			
131	Gegen eine entzündliche Schwellung und Wasserblasen.	P	LII/12 S.234	Z S.50		II 84,4	196
132	Wie entzündliche Schwellungen in den Knien aufgelöst werden.	P	LII/13 S.234	Z S.50		II 48,5	197
133	Gegen ein Sehnenleiden und Wasserblasen.	P	LI/5 S.229 LII/14, 15 S.235	Z S.46 Z S.51		II 49,1	198
134	Das Behandeln einer Flemina ohne Eisen.	P	LII/16 S.235	Z S.51	608 (WO S.52 f.)	II 48,2	200
135*	Etwas anderes für die Behandlung einer Flemina ohne Eisen.	P					201
136*	/Ein Mittel/, um die Flemina zu beseitigen.	P			894 (KR S.60)		202

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)					
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch. Veg. Pel.
137"	Ein Mittel gegen die Entstehung einer Flemina.	P			203
138	Wenn die Gliedmaßenenden entzündlich geschwollen sind.	P	LII/17 S.235	Z S.51	219
139	Gegen gelockerte Gelenke und Wasserblasen.	P	LII/18 S.236	Z S.52	509
140	Zur Behandlung entzündlich geschwollener Kniekehlen.	P	LII/19 S.236	Z S.52	255
141	Wenn ein Pferd an den Füßen oder in den Gelenken ziemlich dicke Sehnen oder Auftreibungen hat.	P	LII/20 S.236 f.	Z S.52	257
142"	/Ein Mittel/ für {gewissermaßen} schwache Sehnen an den Gelenken.	P			261
143	Gegen dicke Sehnen.	P	LII/22 S.237	Z S.53	262
144	/Eine Behandlung/ auf ähnliche Art und Weise.	P	LII/23 S.237	Z S.53	263
145"	/Ein Mittel/ gegen die schwachen Knochen oder Sehnen.	P			252
146	Ein brennendes Mittel gegen Sehnen-schmerzen.	P	XCVI/10 S.331	AM S.58	498
147	Etwas anderes.	P	XCVI/11 S.331	AM S.58	499
148	Etwas anderes.	P	XCVI/12 S.331	AM S.58	500
149	von Theonnestos über Übersättigung und Verdauungsstörung.	Th	XCVIII/2 S.340	RU S.57 f.	
150	Apsyrtos über eine Verletzung in der Bauchhöhle.	A	LXXI/1, 2 S.279 f.	AM S.71 f.	
151"	Gegen {eine Verletzung in der Bauchhöhle}.	A			
152	Wie und wann man kastrieren muß. Apsyrtos usw.	A	XCIX/1-3 S.341 f.	AP S.84 f.	
153	Von Apsyrtos über eine entzündliche Schwellung aufgrund eines Aderlasses.	A	X/9 S.60 f.	AM S.42 f.	

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Par.
173	Aspyrtos /dazu/, daß man die Kastraten nicht zur Ader lassen darf.	A	X/6 S.59	AM S.41	14 (BA S.10)		
174	Von demselben über Brüche am Schienbein.	A	LXXIV/1 S.283	Z S.62 f.	37 (BA S.23)		
175	Über einen Bruch am Schenkel.	Th	LXXIV/5	Z S.64			
176	Von Theonnestos die Heilung eines Schulterbruchs.	Th	XXVI/2 S.125	Z S.7			
177	Von Hippokrates über einen Schädelbruch.	Hip	LXXIV/6 S.285	Z S.64			
178	Von Hierokles ein Pflaster für Brüche.	Hi	LXXIV/7 S.285	Z S.64			
179	Das Babarum: Es wirkt gegen Brüche.	Hi	CXXX/74 S.414	SCH S.110 f.			
180	Ein gelbes Pflaster, das gegen Brüche wirkt und blutgefüllte Wölbungen zurückführt.	Hi	LXXIV/8	Z S.65			
181	Etwas anderes gegen einen Bruch.	Hi	S.285 f.	Z S.65			
182	Aspyrtos, über die Ausrenkung der Schulter und der Hüfte.	Hi	LXXIV/9 S.286	Z S.65			
183	Von Theonnestos gegen jenes.	A	LXXIV/10 S.286	Z S.65			
184	Von Hippokrates über eine Lahmheit an Schulter und Oberarm.	A	XXVI/3-5	Z S.7 ff.			
185	Über das Schultergelenk.	Th	S.125 f.				
186	Wenn sich ein Pferd die Schulter ausgerenkt hat.	Th	XXVI/6, 7	Z S.9	584 (WO S.33)	II 45.4 (WO S.34)	44
187	Von Pelagonius über die Behandlung von Schulterblättern.	Hip	S.126				
188	Ein anderes gutes und sehr einfaches /Mittel/ gegen ein Leiden an den Schulterblättern.	Hip	XXVI/8 S.127	Z S.10	583 (WO S.32 f.)	II 45.1-3 (WO S.34)	43
189	Etwas anderes: Wenn /das Tier/ an den Schulterblättern leichten Schmerz empfindet.	Hip	XXVI/13 S.129	Z S.11			
		P	XXVI/21 S.132	Z S.14			
		P	XXVI/22 S.133	Z S.15			
		P	XXVI/23 S.133	Z S.15	580 (WO S.31)	II 45.4-7 (WO S.34 f.)	44

CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)						
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
190	Etwas anderes.	P	XXVI/24 S.133f.	Z S.15 f.		44
191	Etwas anderes.	P	XXVI/25 S.134	Z S.16		46
!-----						
192	Apsyrtos Über die Wassersucht.	A	XXVIII/1, 2	G S.42 f.	400-402 (FR S.75 f)	
193	Gegen jenes.	A	S.198 f.			
		A	XXVIII/7	G S.45		
			S.201			
194	Von Hierokles gegen jenes.	Hi	XXVIII/8	G S.45		
			S.201			
195	Von Pelagonius über Tiere, die an Wassersucht und Trommelsucht leiden.	P	XXVIII/9	G S.46	II 91,1	210
196	Gegen jenes.	P	S.201 f.			
		P	XXVIII/10	G S.46 f.		211
			S.202			
197	Für Tiere, die an Trommelsucht leiden.	P	XXVIII/13	G S.48	II 91,2	213
			S.203 f.			
198	Etwas anderes.	P	XXVIII/14	G S.48 f.	II 91,3	214
			S.204			
199	Ein vorher dargelegter Trank für wassersüchtige Tiere.	P	XXVIII/11	G S.47 f.		215
			S.203			
!-----						
200	Von Apsyrtos über eine Quetschung am Fuß.	A	C/1, 2	Z S.87 f.		126,129, 458
201"	Gegen {eine Quetschung}.	A	S.343 f.			
202"	Etwas anderes.	A				
203"	Etwas anderes.	A				
204"	Von Hippokrates gegen jenes.	Hip	C/6 S.346	Z S.90		
205	Von Hierokles gegen jenes.	Hi	C/3, 4 S.344 ff.	Z S.89		
206"	Von Pelagonius gegen jenes.	P	C/7 S.346 f.	Z S.90		237
!-----						
207	Von Apsyrtos über eine Verletzung in der Brust, die durch ein Eisen verursacht wurde.	A	XLVII/1, 2 S.221 f.	Am S.70		
208	{Über} eine Blase am Rücken.	A	XXVI/27 S.134 XXVI/12 S.129	Z S.16 f. Z S.11		

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	pel.
209	Wenn am Ohr eine eiternde Wunde entstanden ist.	A	XLII/1 S.91	REI S.36f.	325 (GU S.31 f.)		
210"	Ein mildes Heilmittel gegen Geschwüre.	A					
211	Gegen die alten und frischen Verletzungen an einer Sehne.	A	LXXXIV/1 S.305	REI S.91			
212"	Ein anderes weiches /Mittel/.	A	CXXX/153 S.429	SCH S.149			
213	Gegen eitrige Geschwüre.	A	XXVIII/1 S.145	REI S.79			
214"	Ein Pflaster für das, was herausragt, es ist auch gut gegen Fleischwucherungen und hebt Vertiefungen empor.	A					
215	Ein aus drei Teilen bestehender, zusammenziehender Breiumschlag.	A	CXXX/185 S.436	SCH S.165			
216"	Reinigende /Mittel/ für Geschwüre.	A					312
217"	Etwas anderes.	A					169
218"	Etwas anderes.	A					
219"	Ein anderes Pflaster gegen die Vertiefungen.	A					
220"	Gegen die Wülster in den Geschwüren.	A					
221"	Etwas anderes für Wunden.	A	XCVI/13 S.331	AM S.58			
222"	Etwas anderes.	A					
223	Etwas anderes: Was am Rücken, bei einer Verrenkung beider Schulterblätter bei Pferden und <für> verletzte Tiere in erster Linie zu tun ist. Ulpius Phoebeus, ein Mann aus der Provinz.	A	XXVI/34 S.136 f.	Z S.18			
224	Für den Rücken vom Vieh.	A					
225"	[Eine Wachsalsbe.] Eine sehr gute /Heil/-pflanze bei Geschwülsten, Fisteln und Verletzungen, vor allem denen an einer Sehne, und in Bezug auf sogenannte Wunden, daß keine Haut und kein Fleisch mehr da ist.	A	XXVI/35 S.137	Z S.18			
226	Brennmittel.	A	XCVI/8 S.330	AM S.57			
227	Ein anderes brennendes Mittel bei Lahmheiten.	A	XCVI/9 S.330 f.	AM S.57			
228"	Ein Fäulnis bewirkendes Mittel.	A					

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	PeI.
229"	Etwas anderes.	A	LXXVII/11 S.296	AM S.95			
230"	Etwas anderes.	A	LXXVII/11 S.296	AM S.95			
231	= § 126	A					
232"	Ein Wundmittel.	A					
233"	Etwas, das zum Lösen geeignet ist.	A					
234"	Ein reinigendes /Mittel/ für Wunden.	A					
235"	Eine fettige Zusammensetzung.	A	CXXX/5 S.401 f. CIII/7 S.355	SCH S.76 REI S.107			333
236"	Eine andere Fettsalbe.	A					
237"	Eine andere /Fettsalbe/ aus dem Heilkundepergament des Antoninos.	A					
238"	/Ein Mittel/ gegen Brandblasen an Schwielen.	A					334
239"	Ein sehr gutes Heilmittel für ein /Tier/, das schmutzige Wunden und fressende Geschwüre hat.	A					
240"	/Ein Mittel/ für Verletzungen und offene Wunden.	A					
241	Ein Pflaster gegen entzündliche Schwellungen.	A	LXX/2 S.277	GD S.56			335
242	Die Zusammensetzung eines Pflasters, das an allen entzündlich geschwellenen /Körperteilen/ zur Abschwellung und an Schenkeln, die von Rheuma befallen sind, zur Austrocknung führt.	A	LXX/4 S.277 f.	GD S.56 f.			
243"	/Ein Mittel/ gegen ein schneckenförmig gewundenes /Geschwür/ beim Vieh und Fleischwucherungen.	A					
244"	/Ein Mittel/ für offene Wunden.	A					
245"	Von Xenokrates ein Mittel, welches das Fleisch zum Wachsen bringt.	A					
246"	Das Streupulver aus Nüssen.	A					
247	Von Anatolios über eine entzündliche Schwellung.	AN	LXX/3 S.277	GD S.56			

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)						
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
248"	Verschiedene /Mittel/ von Eumelos gegen offene Wunden.	E	LII/15 S.235 CXXX/28 S.406	Z S.51 SCH S.89 f.		199 319,312
249"	Über die Geschwüre im Maul.	E				
250"	Über die Haare in den Verletzungen und das Gebrülle bei einem Bremsenstich.	E				313
251	Eine fettige Zusammensetzung eines Stärkungsmittels von Apsyrtos.	Th	CXXX/5 S.401 f. CIII/7 S.355	SCH S.76 f. REI S.107		
252"	Von Theonnestos gegen faulige Stellen im Maul.	Th				
253"	Ein Heilmittel, das für /Tiere/ mit einer Fleischwucherung gemacht ist.	Th				
254	Ein brennendes Mittel gegen Geschwüre.	Th	XCVI/13 S.331	AM S.58		
255	Für die behandelten und abgewaschenen Geschwüre entweder am Rückrat des Viehs oder an den Gelenken.	Th	XXVI/38 S.137 f.	Z S.19		
256	Ein anderes geeignetes Mittel gegen jenes.	Th	XXVI/39 S.138	Z S.20		
257"	Leicht zu beschaffende Mittel für Wunden.	Th				
258"	Etwas anderes.	Th				
259"	Etwas anderes.	Th				
260"	Ein blutstillendes Streupulver.	Th				
261"	Etwas anderes.	Th				
262"	Ein Streupulver zum Ausfüllen von offenen Wunden.	Th				
263"	Etwas anderes.	Th				
264"	Von Hippokrates eine Zubereitung für eine Wunde.	Hip				
265"	Über Verletzungen.	Hip				
266"	Über Schläge.	Hip				
267"	Eine fettige Zusammensetzung.	Hip	XXIII/1 S.120 CXXX/67 S.413	REI S.71 f. SCH S.107 f.		
268"	Über Geschwulste.	Hip				
269"	Eine Zubereitung für Verletzungen.	Hip				
270"	Etwas anderes.	Hip				

CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)						
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
271	Ein Pflaster für eine Verrenkung beider Schulterblätter.	Hip	XXVI/14 S.129	Z S.12		
272	Von Hierokles über eine Entzündung.	Hi	XXV/2, 3 S.124	AP S.43		
273	Über ein eitriges Geschwür.	Hi	XXVIII/2, 3 S.145.	REI S.79 f.		
274	Über Geschwüre im Maul.	Hi	LX S.250	REI S.82		
275	Über Maulausschlag.	Hi	LXI/1 S.250	REI S.82 f.		
276	Über dickes, schmutziges Öl.	Hi	LXXXI/1 S.301	AM S.62		
277 ^a	Etwas Nützliches.	Hi				
278 ^a	Ein Fäulnis bewirkendes Mittel.	Hi				
279	Ein aus drei Teilen bestehender Breiumschlag.	Hi	CXXX/185 S.436	SCH S.165		
280	Eine frische /Zusammensetzung/ gegen die Sehnenverletzungen: Sie ist auch reinigend, säubert schmutzige offene Wunden und fügt sie zusammen.	Hi	LXXXIV/2 S.305	REI S.91		
281	Von Pelagonius: Wenn /ein Tier/ eine Verletzung am Rücken hat.	P	XXVI/44 S.139	Z S.21	II 62,1	164
282	Gegen eine Verletzung am Rücken, die durch die Unerfahrenheit des Reiters entstanden ist.	P	XXVI/45 S.139	Z S.21	II 60,1	168
283	Für eine Narbe, damit sie auch Haare entstehen läßt.	P	LV/15 S.245	AP S.58	II 62,2	170
284	Wenn sich ein /Tier/ am Rücken verletzt.	P	XXVI/40 S.138	Z S.20	II 61,1	171
285	Wenn ein Pferd am Rücken Schmerz empfindet.	P	XXVI/41 S.138 f.	Z S.20		172
286	Wenn sich /ein Pferd/ am Rücken eine Verletzung zuzieht.	P	XXVI/42 S.139	Z S.20	II 62,2	174
287	Für eine Verletzung am Rücken.	P	XXVI/43 S.139	Z S.21		177
288 ^a	Gegen jede mögliche offene Wunde.	P				328
289 ^a	Ein wohlrriechendes Wundmittel.	P				343
290 ^a	Eine Zubereitung für ein Streupulver.	P			938 b (KR S.84)	344
291	Von Apsyrtos über die bössartige Krätze.	A	LXIX/1, 2 S.268 f.	AP S.13 f.	613,614 (WO S.57)	II 135 347-350

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pei.
292"	Etwas anderes (gegen bösartige Krätze).	A					
293	Etwas anderes.	A	LXIX/11 S. 271 f.	AP S. 18			
294	Etwas anderes.	A	LXIX/12 S. 272	AP S. 18			
295	Etwas ganz Mildes gegen Räude.	A	LXIX/12 S. 272	AP S. 18			
296	Meine /Ratschläge/ aus Erfahrung gegen die Räude beim Vieh.	A	LXIX/13 S. 272	AP S. 18	978 a (EN S. 47)		
297	Von Eumelos gegen jenes.	E	LXIX/14 S. 272	AP S. 19			362
298	Von Theomnestos gegen jenes.	Th	LXIX/16, 17 S. 273 f.	AP S. 20 f.			
299	Von Hierokles die Herstellung eines hervorragenden Pflasters, das sowohl gegen die Räude des Viehs als auch die des Menschen wirkt.	Hi	LXIX/18 S. 274	AP S. 22			
300	Von Pelagonius gegen jenes.	P	LXIX/19 S. 274 f.	AP S. 22			486
301	Ein anderes erprobtes /Mittel/.	P	LXIX/20 S. 275	AP S. 22			487
302"	Etwas anderes.	P					351
303	Etwas anderes.	P	LXIX/21 S. 275	AP S. 23		II 135, 4	353
304"	Etwas anderes.	P					355
305"	Etwas anderes.	P					356
306"	Ein anderes vorteilhaftes Arzneimittel.	P					359
:-----							
307	Von Apsyttos über Raserei und Tollwut.	A	CI/1, 2 S. 347 f.	REI S. 87 f.			
308	Etwas anderes.	A	CI/5 S. 348 f.	REI S. 99 f.			
309	Von Eumelos gegen jenes.	E	CI/6 S. 349	REI S. 100	279-301 (RO S. 84 ff.) 982 (EN S. 54)	II 107	404
310	Gegen jenes.	E	CI/7 S. 349	REI S. 100			
311"	Von Hippokrates gegen jenes.	Hip					
312	Etwas anderes.	Hip	CI/8 S. 350	REI S. 101			
313	Von Pelagonius gegen jenes.	P	CI/9 S. 350	REI S. 101	278 (RO S. 82)	II 9, 6 (RO S. 83)	405, 297, 301

S	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	PeI.
314	Gegen jenes.	P	CI/10 S.351	REI S.102	278 (RO S.82)		406
315	Eine kurze Behandlung für ein tollwutkrankes Pferd.	P	CI/11 S.351	REI S.102		II 107 fin	407
316	Von Apsyrtos Über ein an Nackenkrampf leidendes Tier und über Starrkrampf.	A	XXXIV/1-5 S.177 ff.	G S.16 ff.		II 111, 1-11	267-270
317"	Von Emelos eine Salbe gegen jenes.	E					
318"	Ein vorher dargereichter Trank gegen jenes.	E					
319	Von Theomnestos aus Erfahrung eine Behandlung des Starrkrampfes.	Th	XXXIV/11-14 S.183 ff.	G S.24 ff.			
320	Von Hippokrates gegen jenes.	Hip	XXXIV/15 S.186	G S.27 f.			
321	Gegen jenes.	Hip	XXXIV/16 S.186	G S.28	488, 489 (SW S.33)		
322	Über die Geistesverwirrung beim Mundstarrkrampf.	Hip	XXXIV/17 S.186	G S.28			
323	Über /ein Tier/, das übermäßig angespannt ist.	Hip	XXXIV/18 S.187	G S.28 f.			
324"	Eine Behandlung gegen <Fälle von Mundstarrkrampf>.	Hip					
325	Von Hierokles gegen jenes.	Hi	XXXIV/9, 10 S.182 f.	G S.23 f.			
326	Von Pelagonius gegen jenes.	P	XXXIV/25 S.190	G S.33 f.		II 111,13	272
327"	Eine Salbe gegen <Nackenkrampf>.	P	CXXX/102 S.420	SCH S.125			273
328"	Etwas anderes.	P					274
329"	Etwas anderes.	P	CXXX/104 S.420	SCH S.126		II 111,14	275
330	Eine Behandlung für /Tiere/, die am Mundstarrkrampf leiden, sowohl gegen die Krämpfe als auch gegen die Schmerzen.	P	XXXIV/26 S.191	G S.34		II 88,1;16	294
331"	Etwas anderes.	P					295
332	Etwas anderes.	P	XXXIV/27 S.191	G S.34 f.			296
333"	Eine Salbe gegen dasselbe und gegen Kälte.	P					297
334"	Ein vorher dargereichter Trank gegen jenes.	P					300

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pel.
335"	Etwas anderes.	P					301
336	Eine Salbe gegen jenes.	P	XXXIV/28 S.192	G S.35			301 fin
:-----							
337	Von Apsyrtos über Feigwarzen und flach aufsitzende Warzen.	A	LXXXII/1 S.301	Z S.83			
338	Über eine Feigwarze an den Fußsohlen.	A	LXXXII/3 S.302	Z S.83 f.			
339	Gegen eine flach aufsitzende Warze.	A	LXXXII/4 S.303	Z S.84			
340	Etwas anderes.	A	LXXXII/5 S.303	Z S.84			
341	Etwas anderes.	A	LXXXII/6 S.303	Z S.84			
342	Etwas anderes.	A	LXXXII/7 S.303	Z S.85			
343	Von Hierokles gegen jenes.	Hf	LXXXII/8 S.303f	Z S.85			
344"	Etwas anderes (gegen eine flach aufsitzende Warze).	Hf	LXXXII/9 S.304	Z S.85			
345	Etwas anderes.	Hf	LXXXII/9 S.304	Z S.85			
346	Etwas anderes.	Hf	LXXXII/10 S.304	Z S.85 f.			
:-----							
347	Von Apsyrtos über die Dysenterie.	A	XXXIX/1 S.204	RU S.83	475 (SW S.9)		
348	Eine Pille für /die Tiere/, die an Bauchschmerzen, Dysenterie, Leibschmerzen, einer Leberkrankheit und Harnbeschwerden leiden, und für die, die von giftigen Spinnen und tollwütigen Hunden gebissen worden sind.	A	XXXIX/3 S.205	RU S.85			
:-----							
349	Von Apsyrtos (über) eine tiefe Wunde am Auge und über andere Augenleiden.	A	XII/1-3 S.74 ff.	REI S.19 f.	804 b (KR S.26)		437 fin., 445
350	Ein Augenmittel.	A	XI/29 S.67	REI S.11			
351"	Ein Streupulver für die Augen.	A					
352"	Etwas anderes.	A					
353	Ein anderes gutes /Mittel/.	A	XI/22 S.66	REI S.10			
354"	Ein anderes Augenpulver.	A	XI/30 S.67 f.	REI S.12			
355	Ein anderes Augenmittel.	A					
356"	Wenn ein Tier von klein auf hohligig ist.	A	XI/31 S.68	REI S.12			
357"	Ein Augenmittel.	A					

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pal.
358	Etwas anderes.	A	XI/33 S.68	REI S.12			
359	Gegen ein Leukom am Auge.	A					
360	Gegen Leukome.	A	XI/34 S.68	REI S.12			
361	Von Anatolios gegen jenes.	An	XI/32 S.68	REI S.12			
362	Etwas anderes.	An					
363	Von Eumelos gegen die Narben am Auge.	E	XI/35 S.68 f.	REI S.13			
364	Gegen Leukome.	E	XI/8 S.64	REI S.7			
365	Über Augen, die einen Schlag abgeben haben, und gegen Fälle von Tränen- träufeln.	E	XI/36 S.69	REI S.13			
366	Gegen die Verletzungen am Auge.	E	XI/37 S.69	REI S.13			
367	Gegen alle Augenkrankheiten.	E					
368	Von Theonnestos eine Salbe gegen beginnende Leukome.	Th	XI/14 S.64 f.	REI S.8			
369	Für die Tiere, die bereits Leukome be- kommen haben.	Th	XI/13 S.64	REI S.8			
370	Eine Salbe gegen Fälle von beginnender Untergeröbung.	Th	XI/38 S.69	REI S.13 f.			
371	Gegen Erkrankungen durch ein Flügelfell.	Th	XI/39 S.69 f.	REI S.14			
372	Ein Augenmittel von Hippokrates.	Hip					
373	Eine andere Augensalbe.	Hip	XI/19 S.65	REI S.9			
374	Gegen Glaukome.	Hip	XI/12 S.64	REI S.8			
375	Gegen (Glaukome) und Fälle von Unter- geröbung.	Hip					
376	Eine Augensalbe des Lykinos.	Hip					
377	Gegen den Fluß an den Augen.	Hip					
378	Gegen ein Leukom am Auge.	Hip					
379	Ein Heftpflaster für Augen.	Hip	XI/9 S.64	REI S.7			
380	Etwas anderes.	Hip					
381	Von Hierokles eine Zubereitung von Augensalben.	Hi					
382	Etwas anderes.	Hi					
383	Ein trockenes Augenmittel gegen Fälle von Untergeröbung.	Hi	XI/20 S.65	REI S.9			
384	Etwas anderes.	Hi					
385	Ein anderes feuchtes Mittel, das hervorragend gegen alte und seit langer Zeit bestehende Leukome wirkt.	Hi	XI/21 S.66	REI S.10			

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)						
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
386	Etwas anderes Feuchtes, das gegen Fälle von Untergießung, Leukome und Staphylome sehr genau erprobt worden ist.	Hi	XI/22 S.66	REI S.10		
387"	Gegen eine Eiterung am Auge.	Hi				
388"	/Ein Mittel/ gegen Eiterungen, übermäßige Schmerzen und Ausbrüche von Feuchtigkeit.	Hi				
389	Gegen blutunterlaufene Augen und Staphylome.	Hi	XI/40 S.70	REI S.15		
390"	Augensalben für Fisteln.	Hi				
391"	Etwas anderes.	Hi				
392"	Ein anderes /Mittel/, das gut wirkt, die Fisteln aus der Tiefe heraus zu einer Schwielle verhärtet und mit einem Knochen an ihren Anfang zurückführt.	Hi				
393"	Etwas anderes.	Hi				
394"	Etwas anderes.	Hi				
395"	Etwas anderes.	Hi				
396"	Etwas anderes.	Hi				
397"	Etwas anderes.	Hi				
398"	Etwas anderes.	Hi				
399	Von Pelagonius Augensalben gegen die Verletzungen an den Augen.	P	XI/41 S.71	REI S.15		410
400"	Ein anderes gutes Augenmittel.	P				411
401"	Gegen die Narben am Auge.	P				413
402	Gegen eine Untergießung etwas Brauchbares von einer Pflanze.	P	XI/42 S.71	REI S.15		488
403"	Gegen einen Riß an der Augenbraue.	P				415
404"	/Ein Mittel/ gegen triefende Augen.	P			802 c (KR S.26)	416
405"	Gegen Verklebungen der Augenlider und Zilien.	P				417, 418
406	Nützlichtes gegen Leukome, das sowohl kräftiger als auch wirkungsvoller ist als die vorhergehenden /Mittel/.	P	XI/43 S.71	REI S.16		420
407	Gegen die Narben an den Augen.	P	XI/45 S.72	REI S.16		421
408	Gegen eine Verletzung am Auge.	P	XI/46 S.72	REI S.16	801 b (KR S.25 f.)	441

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pal.
409	Eine Augensalbe mit Nardenöl.	P	XI/47 S.72	REI S.17		II 22,12 III 27,4	423
410"	Eine Augensalbe für eine Arzneimittell- büchse.	P					424
411"	Eine rötliche Augensalbe.	P					425
412	Gegen eine Untergießung an den Augen.	P	XI/44 S.71 f.	REI S.16			442
413	Eine vortreffliche und ganz und gar nützliche Arznei gegen eine Verklebung der Augenlider und Zilien, die sich /die Tiere/ auf Märschen zuziehen.	P	XI/48 S.72 f.	REI S.17			427,489
414	Eine Arznei gegen Glaukome und gleicher- maßen Leukome.	P	XI/11 S.64	REI S.8			428
415	Gegen ein frisches Leukom.	P					444
416"	Gegen eine beginnende Augenkrankheit.	P	XI/10 S.64	REI S.8			429
417"	Ein Breiumschlag für ein Auge.	P					430
418	Eine Augensalbe.	P	XI/49 S.73	REI S.17		II 22,13	431
419	Wenn ein Nystagmus das Auge quält.	P	XI/50 S.73	REI S.17 f.			433
420	Gegen die Krebsgeschwüre in den Augen.	P	XI/51 S.73 LXXVI/4 S.293	REI S.18 AM S.90		II 22,15	434
421"	Gegen einen weißen Fleck /am Auge/.	P	XI/7 S.63	REI S.7			435
422"	Gegen die Narben am Auge.	P	XI/35 S.68 f.	REI S.13			437
423	Gegen die entzündlichen Schwellungen am Auge.	P	XI/52 S.74	REI S.18			445
424"	Eine sehr gute Augensalbe.	P	XI/53 S.74	REI S.18			438
425	Von Apsyrtos über magenkranke Tiere.	A	XXIX/1-3 S.146 f.	K S.133 f.	303-305 (CU S.9 f.)		
426"	Eine Zusammensetzung gegen Atemnot und ein Magenleiden beim Vieh.	A					
427	Von Eumelos gegen ein Magenleiden.	E	XXIX/8 S.149	K S.137	498 (SW S.45)		
428	Von Theonnestos: Gegen dasselbe Leiden nach Kassios.	Th	XXIX/6 S.148	K S.135 f.			
429"	Von Hippokrates: Über Janes.	Hip					
430	Von Pelagonius gegen Janes.	P	XXIX/7 S.148 f.	K S.136			408

: -----

CHG II (-----)		CHG I (-----)		PARALLELSTELLEN (-----)		
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pel.
431	Von Apsyrtos über die /Pferde/, die Blut über den After und mit dem Harn ausscheiden.	A	XLII/1 S.210 f.	RU S.74	475 (SW S.9) 472 fin (SW S.27)	308 fin.
432	Von Anatolios, wenn Blut mit dem Harn abgeht.	An	XLII/3 S.211	RU S.75 f.		
433	Von Pelagonius für die, die Blut mit dem Harn ausscheiden oder die, die aus den Nüstern bluten oder Blut speien, oder die aufgrund eines Aderlasses Blutarm werden.	P	XLII/4 S.212	RU S.76	II 76,1	302
434	Ein vorher dargereicherter Trank gegen derartige Leiden.	P	XLII/5 S.212 f.	RU S.77	II 76,3	303
435	Etwas anderes.	P	XLII/6 S.213	RU S.77	II 77	304
436	Für /die Tiere/, die Blut im Kot und im Harn ausscheiden.	P	XLII/7 S.213	RU S.77		308
:-----						
437	Von Apsyrtos über harte Gebilde an den Füßen (Schalen).	A	LIII/1 237 f.	Z S.72		
:-----						
438	Von demselben über Fußgicht.	A	LIV/1-3 S.239 f.	Z S.75 f.	385-388 (FR S.59)	II 53 (FR S.60 f.)
439	Eine Zusammensetzung eines Stärkungsmittels, es wirkt aber auch gegen eine gefühllose Fußgicht.	A	LIV/7 S.241 f.	Z S.77 f.		
440"	Gegen Fußgicht.	A				
441"	Etwas anderes.	A				
442	Von Eumelos gegen jenes.	E				
:-----						
443"	Von demselben gegen Blutfluß.	E	LIV/8 S.242	Z S.78		
444"	Von Hierokles gegen jenes.	Hi	I/23 fin S.10	AM S.24		307
445"	Von Pelagonius /darüber/, wie man eine Blutfülle vom Gaumen her nach unten anhalten muß.	P	XLII/8 S.213	RU S.78		308 fin.
446"	Für die, die aus den Nüstern bluten.	P			547 (WA S.58)	65
						305

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	PeI.
447	Etwas anderes.	P	XLII/8 S.213	RU S.78			307, 308 fin. 309
448	Für /die Tiere/, die Blut ausspeien.	P	XLII/9 S.213	RU S.78		II 77	
449	:-:-:- fehlt						
450	Von Apsyrtos eine Zusammensetzung von Augensalben bei Leukomen.	A	XI/54 S.74	REI S.18			
451"	Ein Augenmittel.	A					
452"	Eine Zusammensetzung für ein Heft-pflaster.	A					
453"	Ein Augenmittel.	A	XI/43 S.71	REI S.16			420
454"	Ein Augenmittel.	A					
455"	Ein Augenmittel gegen Leukome.	A					
456	:-:-:- Von demselben über Orthopnoe.	A	XXVII/1 S.140	K S.125	372 (CU S.75)		
457	Von Hierokles gegen jenes.	Hi	XXVII/2 S.140	K S.125 f.			
458	:-:-:- Von Apsyrtos über Husten.	A	XXII/1 S.103 f.	K S.99			91-93
459"	Eine Zusammensetzung für einen Einguß gegen <Husten>.	A	XXII/14 S.108	K S.106			
460"	Von Alexippos /eine Arznei/ nach Cheiron gegen jeden Husten.	A					
461"	Ein anderes /Mittel/, das man mit Schweinefett gegen Zittern, Stöße von wilden Tieren und das Aufbrechen von äußeren /Verletzungen/ an 6 bis.... Tagen einem einzelnen Gespann von Zug-tieren gibt.	A					
462	Eine Arznei für die Luftröhre gegen Husten.	A	XXII/15 S.108	K S.106	828,833,909 (KR S.34,36, 69 f.)		391
463	Eine Zusammensetzung gegen jenes.	A	LXIII/3 S.256	REI S.86			
464"	Gegen <Husten>.	A	XXII/16 S.108	K S.106 f.			

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)							
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pel.
465"	Etwas anderes.	A	XXII/12 S.107 CXIX/21 S.389	K S.105 SCH S.49			
466	Etwas anderes.	A	XXII/17 S.108	K S.107			
467	Gegen jenes und einen Krampf.	A	XXII/18 S.109	K S.107			
468"	Für die Kehle, Dyspnoe und Husten.	A					
469	Von Anatolios gegen jenes.	A					
470"	Von Emelios /ein Mittel/ gegen frischen <Husten>.	E	XXII/19 S.109 XXII/7 S.105	K S.107 K S.102			
471"	Gegen langdauernden Husten.	E					
472	Gegen frischen Husten.	E	XXII/8 S.105	K S.102			106
473	Von Theonnestos über dasselbe.	Th	XXII/9-11 S.106 f.	K S.103 f.			
474"	Über Husten, nachdem die Luftröhre verletzt worden ist.	Th					
475	Über hoffnungslosen Husten.	Th	XXII/20 S.109	K S.108			
476	Über Husten, der durch Frösteln /entstanden ist/.	Th	XXII/13 S.107 f.	K S.105			
477	Gegen Husten, der durch Hitze und Staub /entstanden ist/.	Th	XXII/12 S.107 CXIX/21 S.389	K S.105 SCH S.49			
478	Von Hippokrates gegen dasselbe.	Hip	XXII/21 S.109 f.	K S.108	559 (WO S.14)		
479	Von Hierokles gegen jenes.	Hi	XXII/22 S.110	K S.109			
480	Etwas anderes.	Hi	XXII/23 S.110	K S.109			461
481	Etwas anderes.	Hi	XXII/24 S.110	K S.109			
482	Etwas anderes.	Hi	XXII/25 S.110	K S.110			
483	Etwas anderes von Gregorios.	Hi	XXII/26 S.111	K S.110			
484	Von Pelagonios gegen täglichen Husten.	P	XXII/27 S.111	K S.110		II 129,12	76
485	Gegen Reishusten.	P	XXII/28 S.111	K S.110 f.		II 129,12	77
486	Gegen Husten, der aus der Lunge herauf- gebracht worden ist.	P	XXII/29 S.111 f.	K S.111			78
487"	Ein anderes Heilmittel.	P					79
488"	Gegen ziemlich starken Husten beim Pferd.	P					80
489"	/Ein Mittel/ gegen Husten.	P					479
490"	/Ein Mittel/ gegen Husten und Kopf- schmerzen.	P					82
491	Gegen Husten und Krampfhusten.	P	XXII/30 S.112	K S.111		II 129,11	83, 71, 75

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pel.
492	Gegen Husten, der aus der Lunge herauf- kommt.	P	XXII/31 S.112	K S.112			81
493	Gegen Husten, der aus dem Schlund kommt.	P	XXII/32 S.112 f.	K S.112		II 130,4	87,90
494	Etwas anderes.	P	XXII/33 S.113	K S.112		II 130,5	88
495	Etwas Ähnliches gegen Husten.	P	XXII/34 S.113	K S.113		II 131,5	89
496	Gegen starken Husten.	P	XXII/35 S.114	K S.113		II 131,1	91
497	Eine wunderbare Arznei gegen jenes.	P	XXII/1 S.103	K S.99			
498	Eine Beräucherung für hustende Pferde.	P	XXII/36 S.114	K S.113 f.		II 131,3	92
499	Eine ähnliche Behandlung.	P	XXII/1 S.103	K S.99			93
500	Eine Zubereitung für Arzneikügelchen gegen jenes.	P	XXII/1 S.103	K S.99			94
501	Ein vorher dargereichter Trank gegen jede Art von Husten.	P	XXII/37 S.115	K S.114	831 (KR S.41 f.)	II 132,2	94
502	Aus Erfahrung /ein Mittel/ gegen jede Art von Husten.	P	XXII/38 S.115	K S.114		II 131,6	95
503	Eine sehr gute Arznei gegen trockenen Husten oder auch zusammengeschnürte Luftbröhen, gegen Stöhnen und Krampf- husten.	P	XXII/39 S.115	K S.115			477
504	Gegen schon lange bestehenden Husten, Stöhnen und Halsentzündung.	P	XXII/40 S.115	K S.115		II 132,3	97
505	Gegen quälenden Husten.	P	XXII/41 S.116	K S.115		II 132,4	98
506	Eine weitere Arznei.	P	XXII/42 S.116	K S.115 f.		II 132,5	99
507	Eine andere Arznei.	P	XXII/43 S.116	K S.116			100
508	Eine andere ähnliche /Arznei/.	P	XXII/44 S.116	K S.116		II 132,5	101
509	Gegen Husten und Stöhnen.	P	XXII/45 S.116 f.	K S.116		II 132,6	102
510	Ein ähnliches /Mittel/.	P	XXII/45 S.116 f.	K S.116		II 132,6	103
511	Ein anderes Ähnliches /Mittel/.	P	XXII/46 S.117	K S.117			104
512	Ein Ähnliches /Mittel/.	P	XXII/46 S.117	K S.117		II 132,6	105
513	Ein Ähnliches /Mittel/.	P	XXII/8 S.105	K S.102			106
514	Gegen Stöhnen und Husten.	P	XXII/47 S.117	K S.117		II 132,7	107
515	Gegen frischen Husten.	P	XXII/48 S.117	K S.117		II 132,7	108

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pel.
516	Gegen alten Husten.	P	XXII/49 S.117	K S.117		II 132,8	108
517 ^m	Ein sehr wirksames /Mittel/ gegen Husten und Krampfhusten oder eine Lungenentzündung.	P					109
518	Eine natürliche, kurz gefägte Arznei gegen Husten.	P	XXII/50 S.117	K S.118		II 132,9	110
519	Gegen alten Husten und Anfälle von Erbrechen.	P	XXII/51 S.118	K S.118	911 (KR S.70 f)	II 133,1	111
520 ^m	/Ein Mittel/ gegen Stöhnen oder Husten.	P					112
521	/Ein Mittel/ gegen Husten und für die Tiere, die dadurch Schaden genommen haben.	P	XXII/52 S.118	K S.118		II 133,3	113
522	Eine Zusammensetzung gegen Husten, /die man/ auch bei Menschen /anwendet/.	P	XXII/53 S.118	K S.119	830 b (KR S.35)		114
523	Ein vorher dargelegter Trank, der eine hervorragende Arznei für hustende Pferde ist.	P	XXII/54 S.119	K S.119			382,383
524	/Ein Mittel/ gegen den Husten bei Pferden, welches ich als sehr zuverlässig erkannt habe.	P	XXII/55 S.119	K S.119			478
525	Gegen Husten aus Erfahrung.	P	XXII/56 S.119 f.	K S.120		II 134,1 III 9,5	450
526	Von Apsyrtos über Bluteleg.	A	LXXVIII/1 S.317 f.	G S.95		IV 24	
527	Gegen Bluteleg, die sich am Maul anheften.	A	LXXVIII/4 S.319	G S.97			
528	Von Hippokrates über jene.	Hip	LXXVIII/5 S.319	G S.97			
529 ⁿ	Etwas anderes (gegen einen Bluteleg).	Hip	LXXVIII/1,3 S.318	G S.95, 96 f.			
530	Von Hierokles über jene.	Hi	LXXVIII/2 S.318	G S.95 f.			
531	Von Theonnestos über jene.	Th	LXXVIII/3 S.318	G S.96 f.			

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)						
§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg. Pal.
532"	Von Apsyrtos über das Wissen, <ob> /die Stute/ ein männliches oder ein weibliches /Fohlen/ empfangen hat.	A	XV/1 fin. S.85	AP S.71	756-758 (LA S.18 f.)	
:-----						
533	Von demselben über eine Lungenzerreißung oder eine Schädigung der Luftröhre.	A	VI/1-3 S.43	K S.74 f.		
534"	Über eine /Erkrankung der/ Luftröhre.	A				402
535	Von Eumelos über die, die an der Lunge leiden.	E	V/3 S.41	K S.70		
536	Für die /Tiere/, die sich die Lunge zerrissen haben.	E	VI/4 S.44 f.	K S.75		403
537	Von Theonnestos über Lungensucht.	Th	VII/6-9 S.46 ff.	K S.81 ff.		
538	Von Kassios über die Lunge.	Th	V/4 S.41 f.	K S.70 f.		
539	Von Hippokrates über jenes.	Hip	V/5 S.42	K S.71		
540	Von Pelagonius gegen Krampfhusten oder auch gegen Fälle von Lungensucht. Dies wirkt auch sehr gut gegen Fälle von Magerkeit.	P	VII/2 S.45	K S.79		474
541"	Etwas anderes gegen Lungensucht und Krampfhusten.	P				475
542	Gegen Krampfhusten oder auch gegen Fälle von Lungentzündung.	P	VII/3 S.45	K S.80		476
543	Ein vorher dargelegter Trank für Pferde, die von einem Lauf her an einer Lungentzündung erkranken, oder die an einem Lungenriß leiden, wodurch es nötig ist, daß /das Tier/ auch durch das Maul atmet.	P	VI/5 S.44	K S.76		402
:-----						
544	Von Apsyrtos <über> ein an der Leber leidendes /Tier/.	A	XXXII/1, 2 S.160 f.	RU S.98 f.		
545	In den /Werken/ des Theonnestos ein Lebermittel nach Kassios.	Th	XXXII/3 S.161	RU S.99		
546	Von Agathotychos über die Leber.	Th	XXXII/4 S.162	RU S.99 f.	416 (FR S.93 f.)	

(----- CHG II -----) (----- CHG I -----) (----- PARALLELSTELLEN -----)

§	Überschrift	Autor	Kap/§, Seite	dt. Übers.	M.Ch.	Veg.	Pel.
547 ^m	Von Hippokrates für eine Leber.	Hip					
548	Etwas anderes für jenes /Organ/.	Hip	XXXII/5 S.162	RU S.100			
549	Von Apsytos über ein milzkrankes Pferd.	A	XL/1 S.206	RU S.105	435 (SW S.31)		
550	Von Eumelos gegen ein Milzleiden.	E	XL/3 S.207	RU S.106 f.			214
551	Von Theonnestos für milzkrank /Pferde/, auch wenn sie am Bauch verhärtet sind.	Th	XL/4 S.207	RU S.107			
552	Von Apsytos über einen Polypen in der Nase.	A	XXI/1, 2 S.101 f.	REI S.67 f.	343 (WA S.43)		
553 ^m	Über <einen Polypen in der Nase>.	A	XXI/5 S.103 XXI/4 S.102	REI S.69 REI S.69			
554	Von demselben für die vom Marsch oder Lauf ermatteten /Pferde/.	A	LXII/1 S.252	AM S.134			
555 ^m	Über Mattigkeit.	A					
556	Von Pelagonius für die /Tiere/, die an den Gliedern matt sind.	P	LXII/5 S.254	AM S.136			183
557	Für jene Tiere, deren Glieder matt sind.	P	LXII/6 S.254 f.	AM S.136 f.		II 104,2	185
558	Von Apsytos über /ein Tier/, das Heiß- hunger hat.	A	LXVII/1 S.262	RU S.53			
559 ^m	Ein Einguß gegen Krampf Husten.	A					206
560 ^m	Von Pelagonius eine einfache und wunderbare Arznei gegen Krampf Husten.	P					74
561 ^m	Ein weiteres /Mittel/ gegen Krampf Husten.	P	XXII/30 S.112	K S.111		II 129,11	75,71,
562 ^m	Etwas anderes.	P	VII/4 S.45	K S.80		II 130,1	83 84
563 ^m	Eine sehr gute, zusammenleimende Arznei gegen Krampf Husten.	P					85
564 ^m	Eine andere Arznei des Emeritos.	P					86
565 ^m	Gegen frischen Krampf Husten.	P					
//							
566	Gegen Heißhunger.	A	LXVII/3 S.263	RU S.54		II 102	188
567	Ein ähnliches /Mittel/.	A	LXVII/4 S.263	RU S.54		II 10 fin.	189

D. ÜBERSETZUNG UND BESPRECHUNG

1. Themenbereich: Fieber (§§ 1-12)

Übersetzung: M § 2; CHG II, S.29

2. Etwas anderes <gegen Fieber (pyretós)>.

1 Pfund Bibergeil (kastóron) und 3 Xestes Weinessig (óxos), 6 Unzen Rosen (rhódos), genügend Raute (pégonon).

Besprechung:

Der Inhalt des Themenbereiches "Fieber" entspricht in etwa dem Kapitel I des Codex B (CHG I, S.1 ff.). Lediglich § 2 ist ausschließlich im Codex M enthalten.

Hierbei handelt es sich um ein sehr schlichtes Rezept ohne Zubereitungs- und Applikationsvorschrift; die Wirkstoffe Weinessig, Rosen und Raute sind auch in anderen Paragraphen aufgeführt, Bibergeil wird jedoch nur in B 1/33 erwähnt. Die Abschnitte B 1/32 - 34 fehlen aber im Codex M. Es ist also wahrscheinlich, daß "der Redaktor von A (M) die Originale vor sich hatte" (BJÖRCK 1932, S.29) und "einigen Stoff wegläßt, der in B (und D) enthalten ist" (l.c.). Durch diese Handhabung der Quellen mag die Entstehung des kurzen Rezeptes zu erklären sein. Hierfür spricht auch die Diskrepanz zwischen den weit ausholenden Ausführungen des § 1 und der Knappheit des § 2 in M, ferner das Fehlen von Parallelstellen zu letzterem.

Ein ähnliches Selektionsschema mag dem Weglassen der Abschnitte des HIEROKLES zugrunde liegen, die im Codex B lediglich eine Wiederholung der Ausführungen des APSYRTOS bedeuten (Codex B I/9 - 19). Ein Abschnitt des HIEROKLES, der sich mit der Dauer der Zuchtfähigkeit von Stuten auseinandersetzt (Codex B I/13 fin. u. 14), steht in M § 1039 im Zusammenhang mit anderen Abhandlungen zu demselben Thema.

2. Themenbereich: Rotz (13-57)

Übersetzung: M §§ 15-17, 19-26, 29, 30, 38, 47, 54 u. 56; CHG II S.29-36

15. Eine andere Eingießung (enchymatismós) gegen Rotz (mālis).

2 Unzen Bocksdom (tragákantha), 1 $\frac{1}{2}$ Unzen Panaxsaft (opopánax), eine achteil <Unze> Öl (élaion), ein Achtel Wein (oīnos). Dies genügt dem Kopf¹ des Tieres 3 Tage lang. Sooft du /es/ aber gibst, gieße... dazu. Du sollst die Beine mit altem Schweinefett (oxýngion palaión) bestreichen, nach drei Tagen aber wirst du durch ein wenig Bewegung untersuchen (gymnasia diakineîn), ob es nicht nach Futter verlangt.

¹ Anm.: "dem Kopf, d.h. zur Reinigung".

16. Ein anderer Einguß gegen dasselbe.

/Nimm/ troglodytische Myrrhe (troglitis), Öl von unreifen Oliven (élaion omphánikon), alten Wein (oīnos palaiós), du wirst dies zusammenschütten, damit ein Italischer Xestes entsteht. Er wird über das Maul (dià tū stómatos) eingeschüttet. Wenn es Winter ist, stelle /das Tier/ eingewickelt in einen warmen Raum, und es soll ein Feuer ohne Rauch (pŷr chorís kapnū) dazugestellt werden. Der Raum soll 2 Öffnungen (Fenster) haben, die einander gegenüberliegen, damit die durchwehende Schärfe (diapnéusa drimýtes) "Geben und Nehmen" hat¹ und nicht in der Kammer bleibt, denn /dies/ martert das Vieh. Es ist nämlich nötig, daß das /Tier/ aus der Luft die Lebenskraft (ánemos)² herausziehen kann. Wenn es aber Sommer ist, laß es alleine ohne einen Überwurf (peribólaion) in einem Raum mit möglichst vielen Öffnungen (Fenstern) stehen.

¹ D.h., es soll Zugluft entstehen.

Wörtlich: "den Lufthauch oder den Wind".

Oder: "den Lebenshauch".

17. Ein schützendes Mittel (phylaktérion)¹ gegen Rotz von dem Philosophen.

"Eine Ameise (mýrmex) lärmt, ein Riese (péloros) hat keinen Kopf. Nachdem ich einen Hirschen (élaphos) gefangen habe, werde ich ihn melken.

μυσίαν μαλαιτάτην καὶ ἀμαλαβανδα πιούρου ναζήλα ἀμειχανα βατεμανα, τεκουπατον, ιαβραξ." Nachdem du es auf ein sauberes Blatt Papier geschrieben oder in Zinn geritzt hast, hänge es um.

¹ Hierbei handelt es sich um einen prophylaktisch anzuwendenden Zauberspruch.

19. Ein Zauberspruch (epaoidé) gegen Rotz beim Vieh.

"Rotz am Gelenk (mâli arthritiké), kraftloser (kophé), griechischer (Helleniké), gräßlicher (deirá), trockener (xerá), hündischer (kyniké), mit dem Harn ausgeworfener (apuretiké), beim Stier auftretender (tauriké), du mögest mir auf keinen Fall überlegen sein, ich bejammere dich."

20. Gegen jeden Rotz.

"Du sollst dieses Vieh nicht niederreißen. σαρρα, μάρρα, καμέτριξ." Nachdem du wilde Nelke (lýchnos), das sogenannte Melampyron (melámpyron)¹, gemahlen und 3 Löffel (kochliáron) /davon/ in einem sauberen Sieb geschüttelt hast, wirf /es/ in Wasser in ein ehernes Gefäß (skeûos chalkûn) und gib es langsam über die Nasenlöcher (dià rhinôn).

¹ "melámpyron" ist auch eine Bezeichnung für die Nesslie (BERENDES 1902, S.430).

21. Etwas anderes.

Auf einem Amulett (períapton) für ein Pferd, das die Zähne zum ersten Mal wechselt oder die Zähne noch nicht gewechselt hat, und

das vorher angehängt worden ist, /schreibe/ dessen Namen /auf/ und die Farbe (chróa) des Rotzes: "Gicht (arthrítis), an Gicht leidende (arthritiké), ihr sollt jenem /Tier/ nicht überlegen sein, σαρχαμαρρα καμεριξ" schreibe auf ein Blatt Papier und hänge es an das lederne Pferdehalfter (kápistrón)¹.

¹ lat. 'capistrum, i' = ledernes Pferdehalfter.

22. Ein Trank (potón) gegen Rotz.

/Nimm/ gleichviel Wicke (bíkion), Zwergbohne (phasúlios), Heu (télis), Saubohne (phába)¹, Kamille (mýagron), feinstes Weizenmehl (semídalís), Hafer (brómos), Dinkel (zeiá), Tiphe (típhe)², Gerste (krithé) und Hirse (kénchros), an Linsenwicke (órobos) aber /nimm/ die Hälfte, mahle es klein, siebe und knete es, so daß es ein Teig (zýme) wird und, /nachdem du Wasser dazugeschüttet hast³/, gib dann [zusammen mit Hafer (brômos)] jedem einzelnen Pferd eine tauianische Choinix (choínix Tauiané)⁴ 15 Tage lang zu saufen oder schütte /es/ drei Wochen lang ein. Oder sprich, wobei du /das Tier/ anhauchst: "Fliehe nun, schlechter Rotz, Poseidon verfolgt dich", und folgendes: "Dreimal sieben Meerestiere (zoon thalássion), 7 "árkoi" (árkos), 7 "léontes" (léon) und 7 Delphine (delphînos) verfolgten den bössartigen Rotz."

¹ lat. 'faba, ae' = Bohne, Saubohne.

² 'típhe' = eine Getreideart, die einige mit 'ólyra' (einer Weizen- oder Dinkelart) vergleichen oder verwechseln (PAPE 1954, II, S.1121).

³ Anm.: "Wasser versteht sich von selbst."
Es war nötig, um den Teig für den Einguß flüssig zu machen.

⁴ Anm.: "Tauía (ist) eine Stadt in Galitien" (einer Landschaft in Kleinasien am mittleren Halys).
'choínix Tauiané' ist als Maßeinheit nicht bekannt (?).

23. Etwas Wirksames gegen Rotz.

Nachdem du /den Satz/ "Barbar (bárbaros), der du dich wie ein Barbar benimmst, ζαβαχωρα , mit Feuer von Barbaren, πυριτουμόλε , rette den, der /dies umgehängt/ trägt ", auf ein Blatt Papier geschrieben hast, hänge es /dem Tier/ um.

24. Ein anderer /Spruch/.

Nachdem du /folgendes/ niedergeschrieben hast, hänge es [auch] um:
 "μορουατο εὐπρεπέστατε, ῥορουαδαμανευβρεατι καὶ τεμεστανα μαλχα, μαδαδα,
 πτουτιαμην, χουστι καὶ τιατεμ."

25. Ein anderer /Spruch/.

"Αμιλιχαμουρουατοσακμαδαν εὐπρεπέστατε δαπουννη, βαθυαρουαζεμαντεστιν
 εὐπρεπε καὶ σεμναλεουθ!"

26. Ein anderer /Spruch/.

"Ο νιου ατοιουρουανα καὶ τῶν εὐπρεταβενε μάλχα πιουνιβα καὶ ἀχιματατια.

29. Von Eumelos gegen Atemnot (dýspnoia) oder Rotz.

Atemnot ist für Tiere eine sehr gefährliche Krankheit. Viele nennen dies Rotz, was die Griechen und auch Römer im einzelnen so unterschieden: Gelenkrotz (arthritís), trockener (xerá), feuchter (hygrá), weißer (leuké) und schwarzer (mélaina) /Rotz/. Die Anzeichen (semeíon) dieser so beschaffenen Krankheit (nósos) sind folgende: Am ganzen Körper fällt /das Tier/ zusammen, durch die Nüstern <bringt es> Flüssigkeit (ichór)¹ <hervor>, es trinkt viel Wasser, hustet trocken, niest ununterbrochen und lahmt auf jedem Fuß, die Ohren sind mit Grind bedeckt, und es trägt sie herunterhängend, seine Haut ist trocken und spröde. Dies kommt also in dem Augenblick vor, wenn wegen der Schwere der Krankheit (omótes tû páthus) die Luftröhren (artería) verschlossen und verletzt sind, /und/ im übrigen der Natur gemäß die Luft nicht

/mehr/ bis zur Lunge durchkommt. Folgende Therapie ist nötig: Nimm Blut am Hals (ek tū sphondýlu)² und an den Schenkeln (ek tōn skelōn) ab, mische es mit Wein (oīnos) und Öl (élaion) und reibe alles zusammen auf den Körper. Dann /nimm/ je 2 Obolen Bocksdom/Traganth (tragákantha), Myrrhe (smýrna) und Weihrauch (líbanos), mische das Weiße vom Ei (tò leukōn tū oū) dazu, und nachdem du ein Gemisch aus Honig und Milch/einen Honigtrank (melikraton) dazugegeben hast, schütte es durch das Maul ein. /Das Tier/ soll frisches/grünes Futter (trophè chlorá) haben, oder aber /Futter/ nach persischer Art, das vorher mit einem Gemisch aus Öl und Wein (oinélaion) besprengt worden ist, geröstete Gerste (krithè opteméne) und eine Mischung aus Linsenwickenmehl (áleuron oróbinon) und Bohnenmehl (áleuron phábatos). Oder man schlachtet einen Hahn (alektryón), dessen Eingeweide herausgerissen und in Wasser halb /gar/ gekocht werden; nachdem Sodasalz (níttron) dazugegeben worden ist, entsprechend /auch/ Bilsenkraut (hyoskýamos) und 1 Drachme roher Schwefel (theion ápyron), mischt man alles mit Wein (oīnos), und es wird 3 Tage lang durch das Maul /ein/gegeben. Es gibt aber Leute, die ferner einen leicht zerreibbaren Knochen eines Hundeschädels (kephalè kynós), und weiße Meerzwiebel (skílla leuké), die mit einem Rohrstab zerschlagen worden ist, nehmen und in einem Ofen rösten. Sobald sie es mit 5 Kotylen korinthischen Weines (oīnos Korínthios), 3 Kotylen attischen Öls (élaion Attikón) und einer Unze weißen Pfeffers (péperi leukón) fein zerrieben und alles durchgeseiht haben, gießen sie 1 Xestes durch die rechte Nüster ein.

¹ 'ichór' = Blutwasser, Lymphe; auch: Eiter, Jauche.

² Vermutlich aus der Vena jugularis externa.

im CHG I 129/41: ...bei der Schlafsucht verwendet.

30. Etwas anderes gegen Atemnot (dýspnoia).

Die Atemnot, die von den Griechen Orthopnoe (orthópnōia)¹ genannt wird, ist dann zu erkennen, wenn /das Tier/ die Nüstern bläht, es Eitertropfen (pyá) an ihnen trägt und diese an den Seiten /herunter/ ziehen, /und wenn/ es tränende Augen hat. Du wirst nun folgendermaßen behandeln: Nimm Blut am Hals (tū sphondýlu), mische es mit Weinessig (óxos) und Öl (élaion) und reibe dann das Tier

/damit/ ein. Von der Nahrung soll es wenn möglich ferngehalten werden, oder man soll die /Futtermittel/ verwenden, die man erwärmen kann, dies sind Linsenwicken (órobos), Erbsen (erébinthos), Weizenmehl (áleuron sítinon), im Sommer aber Gerstenmehl (áleuron kríthinon). Der Einguß soll folgendermaßen beschaffen sein: Mische Bocksdorn/Traganth (tragákantha), Most (hépsema) und Schwefel (théaphos), aber auch an äthiopischem Kümmel (kýminon Aithiopikón) soviel, wie du mit drei Fingern nehmen kannst, mische alles mit Wein zusammen und gib es 12 oder auch 20 Tage oder auch länger, bis seine Lunge (pneúmon) geheilt ist. Wenn das aber nichts nützt, grabe mit einem Stein eine Wurzel Nieswurz (elléboros) ringsherum aus und wende sie dann an der Brust, an den Ohrenspitzen oder an den Enden der Nüstern an, wodurch die ganze Seuche/der ganze Krankheitsstoff (nósema) herausgezogen wird. Nimm Arzneikügelchen (pástillos), die mit einem Gemisch aus Honig und Wasser/Wassermel (hydrómeli) aus einer Wurzel einer wilden Gurke (síkyon ágrion), einer braunen Königskerze (prosopís), einem Kentaurion (kentaúrion)² und bitteren Mandeln (amýgdala pikrá), die mit Honig (méli) bestrichen wurden, zubereitet sind, /und/ nachdem du sie zurechtgemacht hast, bewahre sie für ihre Anwendung auf oder wirf 2 Obolen einer Wurzel eines Maulbeerbaumes (móron), nachdem du sie zerkleinert hast, in heißen Wein (oinos thermós) und schütte es durch die Nüstern ein. Vorher allerdings <mische> für den, der an Orthopnoe leidet (orthopnoikós), einen Becher Fischsauce (gáron), 2 Becher Öl und 2 Becher Wein und reinige den Kopf. Wenn die Krankheit gerade auf diese /Maßnahmen/ nicht reagiert, hat sich die Krankheit (nósema) als unheilbar erwiesen. Wenn es aber durch die Nüstern Eiter ausscheidet, zerkleinere eine Unze männlichen Weihrauch (líbanos árren) zusammen mit einer attischen Kotyle Wein und gib es über beide Nasenlöcher ein, nachdem du es erwärmt hast, und räuchere /anschließend/ die Nase mit Lorbeerblättern (phýllon dáphnes). Wenn aber über das Geschlechtsteil Eiter ausläuft, koche einen Hahn aus und filtriere das Wasser, dann gib eine Drachme fein zerriebenen Schwefel (théaphos leleioménos) dazu und schütte es über das Maul 9 Tage hintereinander ein. Am Anfang einer Orthopnoe aber wirst du folgendes anwenden: Zerreiße sorgfältig 7 fette Würmer (skólex sitistós) vom Bäcker³, /gib/ 7 Becher Wein und 2 Becher Öl dazu, mische alles in diesem, erwärme es und gib es

durch die Nüstern /ein/.

- 1 'orthópnoia' = eigentl. steile Atmung.
- 2 Hier könnte 'kentaúrion mégan' (großes Goldkörbchen) oder 'kentaúrion mikrón' (Tausendgüldenkraut) gemeint sein (BERENDES 1902, S.266 ff.).
- 3 Es handelt sich hier um Mehlwürmer (s. WILBERG 1943, S.41).

38. Eine vorher hergestellte Pille (trochískos proleptikós)¹ für das gesamte Vieh gegen jede /Art/ von Rotz.

Schütte es dreimal, ein ums andere mal ein und du hilfst wunderbar. Nimm 6 Unzen Steineppich (petrosélinon), eine Unze Safran (krókos), 2 Unzen Myrrhe (smýrna), 4 Unzen Beifuß (abrótonon), 2 Unzen Dosten (oríganos) und 3 Unzen Elfenbeinspäne (rhínisma eléphantos) mit sehr saurem Weinessig (óxos drimýtaton) auf und mache kleine Kügelchen (trochískos), wobei du 1 Drachme verwendest, und gib <in> einem italienischen Xestes Weißwein (oínos leukós) einem Fohlen ein Kügelchen, einem ausgewachsenen /Pferd/ zwei. Trockne /die Kügelchen/ im Schatten. Es hilft sehr gut, /was/ nachgeprüft worden ist.

- 1 'trochískos' = kleine Kugel, Pille (s. SCHÄFFER 1981, S.208).

47. Ein weiteres Streupulver (xeríon)¹.

Wenn ein Pferd anfängt, allmählich lahm zu gehen und seine Beine entzündlich schwellen, was gefährlich ist, wirst du folgendes tun: Du wirst diesem Pferd aus beiden Teilen der Nackensehne (ténon) so lange Blut abnehmen, bis es abgespannt ist (atonéo), und danach gib Nachtschatten (strýchnos) mit Honig (méli) und Regenwasser (hýdor ómbrion) , bis es gesund ist.

- 1 Zur Anwendung s. SCHÄFFER 1981, S.208.
- 2 "Regenwasser, das in einer Zisterne aufgefangen wurde" (Pel).

54. Eine starke Arznei (boéthema), die dauerhaft heilt.

Durch Erfahrung haben wir eine starke Arznei kennengelernt, welche wegen der kleinen Rübe (rhapfanís), die die Hirten in römischer Sprache...¹ nennen, so genannt wird, /nämlich/ die Wurzel der schwarzen Nieswurz (elléboros mélas). Diese Pflanze wächst in den marsischen Bergen in großer Anzahl, und, damit sie für alle Tiere nützlich ist, wird sie vor Sonnenaufgang mit der linken Hand ausgegraben und /dann/ herausgezogen. Sie soll nämlich eine größere Kraft/Wirkung (enérgeia) haben, wenn sie so gesammelt wird. Umreißt nun mit einer ehernen Spange (phiblíon chalkón)² den inneren und äußeren Teil des Ohres des Tieres in Form des Buchstaben O[n], dann wird die Mitte des Kreises mit derselben Spange durchbohrt, und in dieses Loch wird die Wurzel der vorher genannten Pflanze hineingeschoben, wobei sie zusammengeschnürt wird, damit sie nicht herausfällt. Und an der Stelle wird durch dieses Ohr die ganze Seuche (loimós) fortgetragen, bis der Teil der Wunde (pericháragma) <des> Ohres, der verdorben ist, herausfällt. Cornelius Celsus empfiehlt, von derselben Pflanze auch die Blätter, nachdem sie mit Wein (oínos) fein zerrieben worden sind, <durch> die Nasenlöcher einzuschütten. Dies muß aber geschehen, wenn die ganze Herde [oder Schar] krank ist. Wenn es aber /ein einzelnes Tier ist/, wird die oben aufgeführte Arznei genügen.

¹ Anm.: "Nach 'glótte' (Sprache) ist ein leerer Platz."
 "Sie (die Hirten) nennen sie (die Wurzel) Consiligo"
 (Pel § 22; WILBERG 1943, S.6).

² lat. 'fibula, ae' = die Fibel, Spange.

56. Etwas anderes gegen jenes.

Wenn aber die Gelenke selbst verhärtet sind, erkenne, daß das Tier an Elephantiasis leidet (elephantiáo) und an einer Seuche erkrankt ist, welche du so behandeln wirst: Nimm ihm an den aufschwellenden Stellen Blut ab und schütte dann Gerstengraupen (ptisáne), mit denen man einen kleinen Hund (skýlos) gesotten hat, 3 Tage lang ein. Danach nimm Blut aus der Drosselvene (métra)¹ und schütte es zusammen mit Bockshornsafft (chylòs téleos) ein, und wiederum

sollst du ihm auf die gleiche Weise Blut an den Gelenken abnehmen, und nach diesem Behandlungsablauf (periodía)² gib ihm {vorher} zu saufen³.

- 1 *'métra' heißt eigentlich Gebärmutter, ist jedoch hier mit Drosselvene zu übersetzen, da im Codex C "aus der 'Metra', gewissermaßen der größten Ader am Hals" steht (s. CHG II, S.36, Anm. zu Zeile 5).*
- 2 *'periodía' = eigentl. Kreislauf.*
- 3 *Es wäre möglich, daß der Trank vor dem Füttern angeboten werden sollte.*

Besprechung:

Die Kapitel 2 "über den Rotz" und 4 "gegen die Seuche" des Codex B (CHG I, S.13 ff. und S.34 ff.) sind in M zu einem Themenbereich zusammengefaßt. Dies ist sinnvoll, da die beiden Kapitel inhaltlich nicht zu trennen sind (BJÖRCK 1932, S.21). Wie im Codex B sind die Ausführungen über die Krankheit umfangreich, es wird auf die verschiedenen Erscheinungsformen (feuchter und trockener Rotz, Hautrotz und Gelenkrotz), auf die Ätiologie, Pathogenese und Prognose eingegangen (s. KÄMPF 1984, S.42 ff. u. 66 f.). Die therapeutischen Maßnahmen sind im Codex M durch abergläubische Sprüche und Handlungen (§§ 17, 19-26, 30, 54) und einige Rezepte (§§ 15, 16, 20, 22, 29, 30, 38, 47, 54, 56) erweitert.

Wie im ersten Themenbereich über das Fieber scheint auch beim Rotz die ursprüngliche Reihenfolge der Rezepte in M besser beibehalten zu sein als in B, da in § 13 von M erst alle vier Formen des Rotzes aufgelistet sind, bevor auf die einzelnen Erscheinungsbilder eingegangen wird. In B dagegen ist unlogischerweise zuerst der Gelenkrotz in sechs Kapiteln abgehandelt, bevor der Redaktor eine Übersicht über die verschiedenen Formen der Erkrankung gibt.

In M §§ 29 und 30 verwendet EUMELOS Atemnot (dýspnoia) und Orthopnoe (orthópnoia) als Synonyme für den Rotz, außerdem teilt er den Hautrotz in einen weißen (leuké) und einen schwarzen (mélaina) ein. Letzteres ist vorstellbar, denn beim Rotz sind "die Geschwüre durch einen aufgeworfenen Rand und einen speckigen oder rötlich granulierten Grund gekennzeichnet, der mit nekrotischem Gewebe bedeckt sein kann" (DAHME/WEISS 1983, S.436). In § 56

erwähnt PELAGONIUS die Elephantiasis. In den Ausführungen in B wurden Rotz und Elephantiasis dagegen stets streng getrennt. Es mag sein, daß dieses Rezept zufällig in den Themenbereich 'Rotz' hineingerutscht ist, doch dagegen spricht die Reihenfolge der Parallelstellen in der 'Ars veterinaria' des PELAGONIUS. § 55 von M entspricht nämlich Pel 16 und § 56 dem darauffolgenden Pel 17.

Die Machtlosigkeit gegen den Rotz läßt sich am besten an dem großen Spektrum von Therapievorschlägen ersehen. Am offensichtlichsten wird dies bei den Zaubersprüchen, die entweder aufgesagt wurden (§§ 19, 20) oder auf Papier geschrieben bzw. in Zinn geritzt den Tieren um den Hals gehängt werden sollten (§§ 17, 21, 23-26).

Bereits im CHG I erwähnte abergläubische Heilmittel (KÄMPF 1984, S.48 f.) sind durch Anwendungen erweitert, bei denen man einen Hundeschädel, Mehlwürmer oder einen kleinen Hund auszukochen hatte. Ebenfalls als abergläubisches Heilverfahren ist das Wurzelstecken zu bewerten. In § 54 ist interessant, daß PELAGONIUS zwischen der Behandlung von Einzeltieren und dem Vorgehen bei einer Herdenerkrankung unterscheidet, was wohl auf praktische Gründe zurückzuführen ist, da bei einer größeren Anzahl von Tieren leichter ein Einguß als der schmerzhafter Eingriff des Wurzelsteckens vorzunehmen ist. Vom therapeutischen Standpunkt aus gesehen könnte letzteres als unspezifische Reiztherapie interpretiert werden, da durch die eiternde Wunde eine Mobilisierung der Abwehrkräfte erfolgt (PSCHYREMBEL 1982, S.1245). Das Brennen der Gelenke (§§ 34, 35) und Einreibungen (§§ 15, 34, 45) führen ebenfalls zu einer Hyperämie, die sich positiv auf das lokale Krankheitsgeschehen auswirken kann (s. SIMON 1929, S.35).

Einen der Hauptpfeiler der Rotzbehandlung stellt der Aderlaß dar, da die Humoralpathologie die Erklärung für die Entstehung des Rotzes lieferte (KÄMPF 1984, S.45). Neben den im CHG I bereits genannten Punktionspunkten Fessel, Kopf, Brust und Wange sind im Codex M noch Hals (§§ 29, 30) bzw. Drosselvene (§ 56), Nacken (§ 47) und Schenkel (§ 29) angeführt. In den §§ 29 und 30 wird anschließend mit dem Blut abgerieben, nachdem man Wein und Öl dazugemischt hat.

APSYRTOS empfiehlt in § 16, das Tier im Winter mit einer Decke in einen warmen und gut belüfteten Raum zu stellen, im Sommer jedoch für Zugluft zu sorgen, wobei letzteres heute abgelehnt wird (s. PFLAUM 1982, S.283).

Während APSYRTOS den Appetit des erkrankten Tieres durch Bewegung anregen will (§ 15), empfiehlt EUMELOS das Fasten, die Fütterung von erwärmbaren Futtermitteln (§ 30), frischem/grünem Futter oder solchem nach persischer Art (§ 29). Aus diesen widersprüchlichen Angaben ist als Grundtendenz die Verwendung von Hülsenfrüchten (§§ 22, 29, 30) und verschiedenen Getreidesorten (§§ 22, 29, 30, 45) ersichtlich. Durch diese recht stärke- und eiweißhaltige Diät sollte das Tier wohl bei guter Kondition gehalten werden; dabei beugt Gerste durch ihren hohen Vitamingehalt Mangelkrankungen vor und wirkt außerdem als Broncholytikum (G/O S.11). Weizen ist neben seinem Nährstoffreichtum als Adsorbens bekannt (ebd. S.411). Die Verabreichung der Medikamente erfolgte in Form von Eingüssen durch Maul oder Nüstern oder mittels Pillen. THEOMNESTOS gibt in § 38 sogar eine alters- bzw. gewichtsbezogene Dosierung an, indem er "einem Fohlen ein Kügelchen, einem ausgewachsenen Pferd aber zwei" verordnet. Die Zutaten für die einzelnen Rezepte sind zum großen Teil bereits im CHG I aufgeführt und an entsprechender Stelle besprochen (KÄMPF 1984, S.47 ff. u. S.67). Neu hinzugekommen sind folgende Ingredienzien: Das Bilsenkraut enthält den Wirkstoff L-Hyoscyamin, der eine atropinähnliche Wirkung hat, zu Tachykardie führt und Bronchospasmen entgegenwirkt (KUSCHINSKY 1981, S.57 ff.). Die Meerzwiebel erhöht durch das Glykosid Scillitoxin die Kontraktionskraft des Herzens (G/O, S.150 ff.). Mandeln enthalten Blausäure, die in höherer Dosis eisenhaltige Fermente ausschaltet (KUSCHINSKY 1981, S.387 f.) und somit tödlich ist. In kleinen Mengen wirkt sie jedoch als Sedativum bei Bronchitis und Laryngospasmen (G/O, S.108 f.). Die Wurzel des Maulbeerbaums ist lediglich als geschmackskorrigierendes Mittel zu sehen (ebd. S.426).

An Parallelstellen sind nur die Ausführungen aus der 'Ars veterinaria' des PELAGONIUS zu den §§ 30 und 47 dazugekommen, ansonsten sei auf KÄMPF (1984, S.49 f.) verwiesen. Die neuen Stellen decken sich im wesentlichen mit den Ausführungen in M, jedoch wird in Pel 205 ein Zugtier behandelt. Hierbei empfiehlt PELAGONIUS außer den auch in § 30 des Codex M genannten Zutaten noch Hundeblut. In § 47 des Codex M wird erklärt, daß ein erkranktes Tier allmählich lahmgeht, was sinnvoller zu sein scheint als die Fassung von Pel § 12, wonach das Tier links lahmt. Weggefallen sind im Codex M die Paragraphen B 2/ 1, 2, 10, 30-32 und B 4/15 u. 16. Dadurch erscheint der Anfang von M zwar

durchdachter als der von B (s.o.), doch es fehlen die humoralpathologischen Erläuterungen des APSYRTOS in B 2/1 u. 2 (CHG I, S.13 f.). Bei den anderen Auslassungen handelt es sich um eine Definition des Rotzes von HIEROKLES, wobei dieser den APSYRTOS kopiert. Außerdem fehlen in M 5 Rezepte.

Trotz der großen Anzahl abergläubischer Heilverfahren bringt die Abhandlung des Rotzes im Codex M einige Zusammenhänge zu Tage, die durch die Kapiteleinteilung im Codex B nicht zu erkennen waren. So war bisher der Begriff 'loimós' (Seuche) nicht näher zu definieren (s. KÄMPF 1984, S.68), ebenso konnte "der Begriff der Orthopnoe klinisch nicht genau eingegrenzt werden" (ebd. S.132). Bei ersterem darf als sicher gelten, daß es sich um Rotz handelt, bei letzterem erscheint ein Bezug zur Lungenform des Rotzes möglich (vgl. DAHME/WEISS 1983, S.104 f.).

3. Themenbereich: Elephantiasis (§§ 58, 66-70)

Der Themenbereich Elephantiasis entspricht größtenteils dem Kapitel III des Codex B (CHG I, S. 30-33), doch es fällt auf, daß in M die Ausführungen des HIEROKLES fehlen, obwohl er als einziger auf die Humoralpathologie eingeht, indem er den Aderlaß empfiehlt, "damit der krankmachende Saft vollständig mit dem Blut ausgeschwemmt wird" (CHG I, S.32; KÄMPF 1984, S.52). Die anderen Paragraphen sind in veränderter Reihenfolge aufgeführt. Die §§ 66-70 von PELAGONIUS stehen erst nach dem Themenbereich Harnbeschwerden. Eine Erklärung dafür ist, daß der Redaktor von M bei der Zusammenstellung der Rezepte lediglich auf die alphabetische Reihenfolge der Autoren (s.o. Material S.5), nicht aber auf die Textinhalte geachtet hat.

4. Themenbereich: Harnbeschwerden (§§ 59-65)

Übersetzung: M §§ 62 u. 63; CHG II, S.36

62. Etwas anderes <gegen Harnzwang (dysuria)>.

Schreibe " βαρναβαάθ θ θ και σεχθα βαγγγγα. Ich rufe auch einen Gott zu Hilfe. Löse die Adern, die Harnzwang haben, und fließe wie der Fluß Nil, der von niemandem aufgehalten wird" auf und hänge es um, wobei du den Beinamen eines Gottes zu Hilfe rufst.

63. Gegen Harnzwang, wenn der Urin nur tropfenweise kommt (stranguria).

/Nimm/ an "Apiusemen"¹, das ist Gartensellerie (sélinon), 2 Unzen, 2 Unzen Saxifragon (sarxiphagés) , 2 Unzen einfachen, ländlichen Panaxsaft (opopánax arobarôsos)³, 3 Unzen syrische /Narde/ (Syriaké)⁴, 3 Unzen Enzian (gentiané), 2 Unzen Raute (rhýte), 1 Unze Safranteig (krokómagma), 2 Unzen Myrrhe (smýrna) und 20 Körner (kókkos) weißen Pfeffer (péperi leukón).

¹ 'Apiusemen' kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Wörtern 'apium, i' (Sellerie) und 'semen, inis' (der Same) zusammen.

'Saxifragon' ist entweder die bestäubte Frankenie oder das kleinäugige Gipskraut (BERENDES 1902, S.374 f.).

³ Anm.: "'arobarôsu' ist verkehrt; es scheint ein lateinisches Adjektiv zu sein, weil es auf -osus endet, als lateinische Bezeichnungen für die Kräuter verraten sie den Latein sprechenden Gewährsmann des Apsyrtos."

⁴ Anm.: "'Syriakés' ist wahrscheinlich 'nárdū'." Diese Deutung von ODER und HOPPE ist darauf zurückzuführen, daß zwischen der indischen und der syrischen Narde unterschieden wurde (s. BERENDES 1902, S.300).

Besprechung:

Inhaltlich entspricht der Themenbereich Harnbeschwerden dem Kapitel 33 des Codex B. Trotz des Fehlens der Abschnitte von HIEROKLES in B 33/12-15 (CHG I, S.170-172), in welchen die

Ausführungen des APSYRTOS fast wörtlich wiederholt werden (APPEL 1983, S.121), und des größten Teils der Rezepte (B 33/16-25 und 30-33) bleiben die grundsätzlichen Aussagen über den Text erhalten (vgl. ebd. S.117 ff.). Unverständlich ist, warum B 33/11 in Codex M ohne Zusammenhang als § 900 erscheint.

Die beiden in M neu hinzugekommenen Paragraphen 62 und 63 sind unterschiedlich zu bewerten. Der abergläubische Ritus in § 62 paßt recht gut zu den in B ebenfalls aufgeführten Paragraphen 61, 64 und 65 (CHG I, S. 175), in denen eine Spinne, Schweinemist, Schwalben- und Eidechsenkot als Bestandteile von Arzneien aufgeführt werden. § 63 ist dagegen ein einfaches Rezept ohne Hinweise für seine Herstellung und Applikation, in welchem mit Enzian (G/O, S.332 f.), Raute (G/O, S.311) und Safranteig (G/O, S.211) drei Stomachika erwähnt werden, die in B 33 nicht zu finden sind (vgl. APPEL 1983, S.117 ff.).

5. Themenbereich: Brennen (§§ 71 u. 72)

Während im 5. Themenbereich des Codex M (CHG I, S.326 ff.) lediglich das Brennen bei verschiedenen Erkrankungen abgehandelt wird (Übersetzung und Besprechung s. AMANN 1983, S.53 ff.), gehören in B das Brennen und die Anwendung von brennenden Mitteln zusammen. Inkonsequenterweise teilte der Redaktor von B dieses Gebiet jedoch in die Kapitel 81 (CHG I, S.300 f.) und 96 (CHG I, S.326 ff.) auf. In M stehen die brennenden Mittel, einem anderen logischen Aufbau folgend, als Therapievorschläge in den entsprechenden Themenbereichen (z.B. Codex B 96/10-12 als §§ 146-148 von M bei den Sehnenleiden im 17. Themenbereich über das Rheuma).

6. Themenbereich: Aderlaß (§ 73)

Der 6. Themenbereich "Aderlaß" entspricht dem Kapitel 9 des Codex B (CHG I, S.53-56); die Abschnitte B 9/5 u. 6 von HIEROKLES, die keine wesentlichen Abweichungen von dem vorher von APSYRTOS Gesagten aufweisen, fehlen in M. Erläuterungen zum Aderlaß finden sich bei AMANN (1983, S.44-52).

7. Themenbereich: Erschöpfung (§§ 74-78)

Übersetzung: M §§ 75, 76 u. 78; CHG II, S.36 f.

75. Etwas anderes <gegen Müdigkeit (kópos)>.

Wenn Vieh müde /und/ erschöpft ist, /nimm/ 6 Unzen Weißdornwurzel (rhíza leukánthes), 6 Unzen Wurzel der Gichtwurz (rhíza ampélu leukés), 6 Unzen Platanenwurzel (rhíza platánu), 6 Unzen Dill (áneson), 6 Unzen Petersiliensamen (selinóspermon), du wirst dies alles in einem Mörser (hólmos), {auch} zusammen mit dem Bodensatz (hypostáthme) von 3 Litra Öl (élaion) und 3 Xestes Weinessig (óxos) zerreiben, und damit das Vieh einschmieren.

76. Von Theomnestos gegen dasselbe.

Schütte diesen /Tieren/ mit gleich viel Wein und Honig (méli) ohne eine Arznei (phármakon) ein: Wenn es aber an den Flanken aufgrund der Atemnot angeschwollen ist, gib keinen Wein, sondern schütte einen Triobolos Safran (krókos) mit Wasser durch das linke Nasenloch (dià tês aristerás rhinós) ein.

78. Von Pelagonius gegen jenes.

Es ist nötig, daß man diesem /Tier/ an den Gliedmaßen (ek tón brachiónon) Blut abnimmt und diesem Blut Öl mit Wein beimischt. Es hilft, wenn der ganze Körper damit abgerieben wird. Du wirst einen Trank zusammen mit einem Gemisch aus Öl und Wein (oinélaion)

geben, nachdem du ein Pulver (kónis), das sogenannte Kudrigaria (kudrigaría)¹, dazugegeben hast.

¹ 'kudrigaría' = lat. 'pulvis quadrigarius' (Pulver für die wettfahrenden Pferde) (s. IHM 1892, S.224; SCHÄFFER 1981, S.123).

Besprechung:

Anders als im Codex B, wo die Erschöpfung im Zusammenhang mit dem Aderlaß abgehandelt ist (B 10/3 u. 4), gibt es im Codex M einen speziellen Abschnitt über dieses Thema.

In § 77 wiederholt HIEROKLES die Ausführungen des THEOMNESTOS (§ 76) mit der Veränderung, daß er beim ersten Rezept Gerstenmehl statt Honig verwendet und das zweite Medikament als Trank anbietet, wohingegen THEOMNESTOS einen Einguß durch das linke Nasenloch empfiehlt. Letzterer gibt auch einen Grund für das Schwellen der Flanken an, nämlich die Atemnot. Ein Zusammenhang zwischen der Überlastung eines Pferdes und der Ausbildung eines Lungenemphysems, das schließlich zu einer erhöhten abdominalen Atmung und zum Entstehen von Dampfrippen führt, wird auch in der modernen Tiermedizin gesehen (s. DIETZ/WIESNER 1982, S.450 ff.).

Als Therapie für die Erschöpfung stehen Einreibungen im Vordergrund. Ätherische Öle, wie sie in der Weißdornwurzel (G/O, S.379), im Dill (G/O, S.294 f.) und in Petersiliensamen (G/O, S.307) vorkommen, haben ebenso hyperämisierende Wirkung wie Weinessig (RINNE 1896, S.39) und Gichtwurz (G/O, S.446); Ölsatz dagegen ist reizmildernd (RINNE 1896, S.62). Durch diese Hyperämie kommt es zu einem vermehrten Abbau von Milchsäure und einer Verbesserung der Nährstoffzufuhr für die Muskulatur.

Demnach sind die Einreibungen neben der Empfehlung einer Massage (§ 74), die einen ähnlichen Effekt hat, als sinnvoll zu bewerten, falls es sich bei der Erschöpfung lediglich um die Folge von Überanstrengung handelt. Liegt jedoch bereits eine Dämpfigkeit vor (s.o.), so sind die Mittel sinnlos.

8. Themenbereich: Belegen (§§ 79-85)

Der Themenbereich "Belegen" entspricht B 14/1-10 (CHG I, S.78-83) und wurde von REITER (1981, S.23 ff.) und APPEL (1983, S.66 ff.) besprochen. Die in B folgenden Abschnitte 14/11 'Von Apsyrtos über die Abtreibung eines Fötus' und 14/12 'Apsyrtos über Gebärmuttervorfall' (CHG I, S.84 f.; Appel 1983, S.69 f.) stehen in M als § 630 im entsprechenden Themenbereich bzw. als § 915 ohne inhaltlichen Zusammenhang mit den benachbarten Paragraphen.

9. Themenbereich: Pigmentfehler an Auge und Maul (§ 86)

Dieser Themenbereich entspricht dem Kapitel 13 des Codex B und wird im Zusammenhang mit anderen Augenfehlern von REITER (1981, S.23 ff.) besprochen.

10. Themenbereich: Schwäche (§§ 87-97)

Übersetzung: M § 90; CHG II, S.37

90. Von Hippokrates für die geschwächten /Pferde/.

Wenn ein Pferd schwach und krank ist, wobei es seinen Körper niederlegt, nimm anderes Futter und gib zerstampfte Linsenwicken (órobos tethrausménos), die du vorher mit Wein besprengt hast. Gib <aber> jeden Tag als Nahrung auch ein Xestes Wicke (bíkon) und 3 Xestes geröstete Gerste (krithè pephrygméne), und /das Pferd/ wird stark und fleischig sein. Oder /nimm/ eine Choinix zerstoßenen Weizen (sítos pephrygménos), spritze Salzwasser (hálme) darauf und gib täglich den Teig (máza). Gib aber auch Bissen mit Schweinefett (oxýngion), Honig, Gerstenmehl (áleuron kríthinon) und Linsenwicken, die vorher sorgfältig aufgebrochen worden sind (órobos leptòs anarrherámenos).

Besprechung:

Der 10. Themenbereich stimmt in Inhalt und Reihenfolge mit dem Kapitel 68 des Codex B überein (CHG I, S.263-268; Besprechung s. AMANN 1983, S.142 f. u. 147 f.), die Ausführungen des HIEROKLES (CHG I, S.264 f.) sind jedoch in M weggelassen. B 68/13 wird in M als § 790 geführt, und § 90 ist ausschließlich in M enthalten.

Dieses Rezept enthält stärke- und proteinreiche Bestandteile wie Linsenwicke, Gerste und Weizen (s. AMANN 1983, S.146 f.) und nennt außerdem Schweinefett, das ebenfalls als Roborans zu bewerten ist (RINNE 1896, S.87). Da es sich um Schwächezustände ohne klar ersichtliche Ätiologie handelt, erscheinen die diätetischen Maßnahmen sinnvoll.

11. Themenbereich: "Blutfluß" am Rücken (§ 98)

Dieser Themenbereich entspricht B 44/1 (CHG I, S.215 f.) und wurde von AMANN (1983, S.142 f. u. 144) dargelegt. In M fehlt der Abschnitt B 44/2 von HIEROKLES, bei welchem es sich um eine fast wörtliche Wiederholung des vorher von APSYRTOS Gesagten handelt.

12. Themenbereich: Grünfütterung und Aderlaß (§§ 99-101)

Auch im 12. Themenbereich, der inhaltlich dem Kapitel 97 von B entspricht und von AMANN (1983, S.142 ff.) besprochen wird, sind in M die Exzerpte des HIEROKLES (CHG I, S.336-338) weggelassen, welche sich aus Anweisungen des APSYRTOS (CHG I, S.335 f.) und einigen Stellen von THEOMNESTOS (CHG I, S.338 f.) zusammensetzen. Daß die Ausführungen des HIPPOKRATES (CHG I, S.59 f.) als § 101 von M den Fütterungsmaßnahmen und Aderlaßvorschriften von APSYRTOS und THEOMNESTOS folgen, ist sinnvoll, denn alle drei Paragraphen (M 99-101) behandeln prophylaktische Maßnahmen, um die Pferde kräftiger und weniger anfällig gegen Krankheiten zu machen.

In der Sache vernünftig erscheint jedoch lediglich das Füttern von Getreide wegen seines hohen Stärkegehaltes, was nach der

nährstoffarmen Winterfütterung zu einer Verbesserung der Kondition führt (AMANN 1983, S.143; vgl. KIRCHGEßNER 1982, S.467 f.). Dem steht der Aderlaß entgegen, da der hierdurch verursachte Blutverlust die Tiere zusätzlich zur jahreszeitlich bedingten alimentären Unterversorgung schwächt (vgl. AMANN 1983, S.144 f.).

13. Themenbereich: Hufrehe und Durchfall (§§ 102-104)

Dieser Themenbereich, der sich aus den Abschnitten B 8/1-3 u. 6-9 (Besprechung KÄMPF 1984, S.95-98) und B 35/1 (Besprechung RUPP 1984, S.72 f.) zusammensetzt, schließt sich inhaltlich an das eben Gesagte an, da die Hufrehe ('krithíasis') und oft auch der Durchfall alimentär bedingt sind. Die Hufrehe entsteht durch die Aufnahme von zuviel oder verdorbenem Getreide, wie es in den §§ 102 und 104 angeführt wird (s. KÄMPF 1984, S.95). APSYRTOS erwähnt jedoch in § 103, daß zur Behandlung des Durchfalls Gerste bzw. Gerstenmehl zu verwenden sei.

Als Resümee der beiden Themenbereiche kann festgehalten werden, daß die Hippriater sehr wohl um die Notwendigkeit einer ausgewogenen Nahrung wußten, denn eine Überversorgung mit Gerste kann zur Hufrehe führen, eine Unterversorgung mit nährstoffreichen Futtermitteln aber schwächt das Tier.

14. Themenbereich: Geschwollene Drüsen (§§ 105-113)

Der 14. Themenbereich entspricht dem Kapitäl 20 von B (CHG I, S.95-101; Bearbeitung REITER 1981, S.55-67), wobei die Ausführungen von HIEROKLES (B 20/6-8) fehlen, die Reihenfolge der Paragraphen etwas verändert ist und zwei Rezepte aus dem Kapitäl 16 von B (16/4 u. 6; REITER 1981, S.32-36) als §§ 107 und 113 in Zusammenhang mit diesem Themenbereich stehen.

Während das Weglassen der Hieroklesstellen meist für den Sachverstand des Redaktors von M spricht, gilt dies hier nur für B Kapitäl 20/7 und 8, in welchen die Ausführungen des APSYRTOS

wiederholt werden. Der ebenfalls weggefallene § 20/6 von HIEROKLES, in dem ein Behandlungsvorschlag eines gewissen HIERONYMUS wiedergegeben wird, scheint jedoch am besten von allen hier gemachten Vorschlägen für die Therapie der Drüse geeignet, da "Wärmebehandlung und Kataplasmen" zu Abszeßreifeung führen sollen (REITER 1981, S.56). Nach dieser Maßnahme ist die Öffnung der Abszesse sinnvoll (vgl. DIETZ/WIESNER 1982, S.1330; SCHEBITZ/BRASS 1975, S.356).

15. Themenbereich: Geschwollene Parotis und Geschwüre am Ohr (§§114-120)

Übersetzung: M §§ 116, 119 u. 120; CHG II, S.37 f.

116. Über Mandelentzündung (parísthmia)¹.

Wenn eine Mandelentzündung entstanden ist, wird /das Tier/ die entzündliche Schwellung (phlegmoné) um die Ohren herum haben. Man wird folgendermaßen behandeln: Du wirst die Stelle mit siedend heißem Wasser abwaschen und ein Pflaster aus Gerste (dià krithínes) anlegen. Und wenn es sich an einer Stelle zusammengezogen hat, wirst du /dort/ mit einem Messer aufschneiden und /die Wunde/ sorgfältig versorgen. Wenn /dies/ aber keinen Erfolg gehabt hat, wirst du behandeln, indem du brennst.

¹ 'tà parísthmia' = Drüsen am Schlund, Mandeln, und deren Entzündung.

119. Von Pelagonius, wenn /ein Tier/ geschwollene Drüsen (glándula)¹ an den Kinnladen hat.

Es wachsen Fleischstücke aufgrund von Schmutz, die mit einem Messer wegzuschneiden und wegzubrennen sind, und danach muß man so behandeln: Wasche den kranken Abschnitt mit Bohnen/brei/ und Öl² 8 Tage lang ab, von da an aber mit Sodasalz (nítron) und warmem Wasser... /und/ frischem Myrrheöl (stakté) und lege dann Linsenwicke (órobos), die mit einem Gemisch aus Wein und Öl (oinélaion) zerstoßen worden ist, 3 Tage lang auf. Behandle danach mit Wein und Gerstenmehl, bis /das Tier/ gesund ist.

¹ 'tà glándula' = lat. 'glandulae, arum' = Mandeln, Drüsen am Hals, insbesondere deren Entzündung.
"Mit Salz und Öl" (Pel).

120. Gegen jenes /Leiden/.

Trage altes Schweinefett (oxýngion palaión) mit Knoblauch (skórdon), der vorher gereinigt worden ist und den man sorgfältig zerdrückt, auf die Kinnbacken (maxíla)¹ des Pferdes auf, beschmiere vor allem aber auch seinen Schlund damit.

¹ Von lat. 'maxilla, ae'.

Besprechung:

Der Themenbereich über eine geschwollene Parotis und Geschwüre am Ohr enthält neben den oben aufgeführten Paragraphen noch Abschnitte aus den Kapiteln 16, 17 und 18 von B (s.o. tabellarische Übersicht, S.18) und ist inhaltlich nicht eindeutig vom 14. Themenbereich zu trennen.

Die Nomenklatur der einzelnen Krankheiten ist eher verwirrend, als daß sie eine eindeutige Identifizierung der jeweiligen Erkrankung zuließe (s. REITER 1981, S.32 u. 38 f.). So ist in § 115 nicht klar, ob es sich um eine eiternde Wunde oder einen Abszeß am Ohr handelt (ebd. S.38). Eine Verbindung mit der in den §§ 117, 119 und 120 wohl angesprochenen Drüse ist möglich, da der Erreger (Streptokokkus equi) bis in die Ohrgegend metastasieren kann (ebd. S.38 f.). Eine klare Unterscheidung zwischen 'parísthmia' und

'parotís' ist nicht zu treffen, weil sich die jeweiligen Symptome in § 114 zwar unterscheiden, die Mandelentzündung (parísthmia), wie sie APSYRTOS in § 116 beschreibt, jedoch als "entzündliche Schwellung um die Ohren herum" definiert ist, und somit der Symptomatik der Drüsenschwellung in der Parotisgegend (parotís) sehr nahe kommt (vgl. REITER 1981, S.32).

Knoblauch (§ 120) ist der einzige Bestandteil, der in M neu hinzukommt, er wirkt örtlich reizend (G/O, S.325) und paßt somit in das Gesamtkonzept der Behandlung mit hyperämisierenden Stoffen (REITER 1981, S.35 f.).

Beim Textvergleich von M § 119 mit Pel 56 fällt auf, daß im Codex M die Behandlung von wildem Fleisch ("Fleischstücke aufgrund von Schmutz") besprochen wird. Dagegen empfiehlt PELAGONIUS, den Abszeß noch vor der natürlichen Reifung und Entleerung herauszuschneiden und auszubrennen. An der in M § 119 verderbten Stelle rät PELAGONIUS, warmen Harn oder Lauge zu verwenden, falls kein Soda zu beschaffen ist (WILBERG 1943, S.16).

Es bleibt festzuhalten, daß sich die Hippiater zwar bemühten, die entzündlichen Vorgänge im Kopfbereich genau zu definieren, diese Unterscheidung aber nicht exakt nachvollzogen werden kann. Die Behandlungen für die verschiedenen Erkrankungen waren jedoch ähnlich, wodurch sich die Hypothese anbietet, daß der Grund für die verwirrende Nomenklatur eher einen intellektuellen als einen praktischen Ursprung hatte.

16. Themenbereich: Halstraumen (§§ 121-123)

Der 16. Themenbereich entspricht inhaltlich dem Kapitel 24 des Codex B (CHG I, S.121-123; Besprechung REITER 1981, S.76-78).

Die ersten beiden Abschnitte in B von APSYRTOS und HIEROKLES sind vom Redaktor von M wohl deshalb weggelassen worden, weil THEOMNESTOS in § 121 (CHG I, S.122) dasselbe Behandlungsprinzip wie APSYRTOS anwendet, indem er den verdrehten Hals in seine natürliche Lage zurückdrückt (SIMON 1929, S.48 f.). Darüber hinaus geht THEOMNESTOS als einziger darauf ein, bei welchen Gelegenheiten sich ein Tier den Hals verdrehen kann.

In den Paragraphen 122 von EUMELOS und 123 von APSYRTOS wird ein konservatives Vorgehen mit hyperämisierenden Mitteln empfohlen, das unter Umständen ebenfalls das Leiden beheben kann (ebd., S.49; REITER 1981, S.78).

17. Themenbereich: Rheuma, Entzündungen, Wasserblasen, Sehnenleiden und gelockerte Gelenke (§§ 124-148)

Übersetzung: M §§ 126, 135-137, 142 u. 145; CHG II, S.38-40

126. Für die, die an den Knöcheln (sphyron) und beim Niederlegen rheumatische Beschwerden haben (rheumatikós).

Auch dies ist nützlich: 35 Holken Ofenbruch (di[a]phrygés)¹, 12 Holken Gallapfel (kekís) und 2 Holken rundlicher Alaun (styptería strongýle).

¹ Gemeint ist die nach dem Ausschmelzen des Kupfers oder Zinks im Ofen zurückbleibende Schlacke (RINNE 1896, S.81).

135. Etwas anderes <für die Behandlung einer Flemina (phlémina)¹ ohne Eisen>.

Eine recht gute Arznei (boéthema) /entsteht/, wenn du Farnkrautwurzel (rhíza bláchnu) und Linsenwicke (órobos) mit afrikanischen Feigen (sýkon Áphron) in einem Mörser (hólmos) zerreibst. Benütze es als sehr sicheres /Mittel/.

¹ 'phlémina' = lat. 'flemina, ae' = das Rheuma, das die Knie befällt (CHG I, S.227; ZELLWECKER 1981, S.45). SKUPAS (1962, S.48) hält die 'Flemina' für einen Karpalgelenkserguß oder eine durchgehende Gelenksgalle. SIMON (1929, S.53) dagegen meint, daß es sich um eine entzündliche Erkrankung des Knies oder des Karpalgelenks handelt.

136. /Ein Mittel/, um die Flemina zu beseitigen.

Zerkleinere Feigenbaumwurzel (rhíza sykês), Linsenwicke (órobos) und Schweinefett (axúngion) zusammen mit Weinessig (óxos), streiche es auf eine Leinwand und gebrauche es dann.

137. /Ein Mittel/ gegen die Entstehung einer Flemina.

6 Unzen alexandrinischen Senf (sínepi Alexandrené), 6 Unzen alexandrinische Kresse (kárdamon Alexandrenón), 2 Unzen afrikanische Feigen (sýkon Áphron), 2 Unzen altes Schweinefett (axúngion palaión), genügend Weinessig (óxos).

142. /Ein Mittel/ für {gewissermaßen} schwache Sehnen (neúron leptón) an den Gelenken.

Nachdem du Zypressenblätter (phýllon kyparíssu) fein zerrieben hast, gib Gerstenmehl (áleuron kríthinon) dazu und koche es mit Wein und genügend Öl, wirf es in einen Mörser, nachdem du etwas pflasterähnliches (emplastródes) gemacht hast, und gebrauche es als Pflaster zusammen mit gallischer Drachenwurz (iárlon Gallikón)¹... , die gut gekocht und fein gemacht worden ist, wobei du es nach dem Zerkleinern herausnimmst, es aufstreichst und einen Verband anlegst. Jedoch zerreibst du vor dem Mischen des Pflasters zuerst einen gereinigten gallischen Knoblauch (skórdon Gallikón) mit ausgekochtem Eibisch (ébiskos kathepsémenos) und ein wenig Schweinefett, und so gibst du das Pflaster aus dem Gerstenmehl und den Zypressenblättern dazu. Dies mache 9 Tage lang, jedoch so, daß man täglich² behandelt.

¹ 'iárlon' konnte in dieser Schreibweise nicht gefunden werden; BERENDES (1902, S.243) erwähnt jedoch 'Iaron' als Synonym für "drakontia megále" (große Drachenwurz).

² Anm.: "Es wird 'par heméran' gewesen sein, was jeden zweiten Tag bedeutet".

145. /Ein Mittel/ gegen die schwachen Knochen (ostéon)¹ oder Sehnen (neûron).

Gegen das vorher Beschriebene, nämlich entzündliche Schwellungen (phlegmoné) der Sehnen oder Sehnenrisse oder auch Verletzungen (plégma), /die/ durch einen Wagen /entstanden sind/, oder auch wenn Flüssigkeit (chymós) zusammenfließt, wendet man diese Behandlung an: /Nimm/ 2 Unzen Weihrauchpulver (mánnā), $1\frac{1}{2}$ Xestes sauren Weinessig (óxos austerón), 2 Unzen Euphorbion (euphórbion), 2 Unzen Lorbeeren (daphnókokkos), 4 Unzen flüssiges Pech (píssa hygrá), 2 Unzen rohen Schwefel (theíon ápyron), 1 Pfund Fett von einem Ferkel (axúngion choíreion), 3 Unzen alexandrinischen Senf (sínepi Alexandrené), 3 Unzen Kümmel (kýminon), 6 Unzen grünen afrikanischen Wermut (apsínthion chloròn Áphron), 3 Unzen gebrannten Kalk (ásbestos), 6 Unzen Weinstein Salz (sphékke), 3 Unzen männlichen Weihrauch (líbanos árrhen), 6 Unzen Terpentinharz (rhetine terebinthine), 3 Unzen Kichererbsenmehl (áleuron oróbinon) und 6 Unzen Taubenkot (kópros peristerás), /und/ nachdem du alles zusammengemischt hast, verwende es als hervorragende Arznei. Sie weicht nämlich auch Verhärtungen (sklería) auf, und alles zusammen heilt die übrigen /Beschwerden/.

¹ Es könnten Überbeine gemeint sein (vgl. WILBERG 1943, S.49).

Besprechung:

In diesem Themenbereich geht es zwar in erster Linie um die verschiedenen Formen des Rheumas (s. ZELLWECKER 1981, S.53 ff.), doch werden auch andere chronische oder akute Erkrankungen der Gliedmaßen erwähnt. Dabei müssen "die Überschriften nicht repräsentativ für die behandelte Thematik sein" (ebd., S.53). Formell ist das Durcheinander daran zu erkennen, daß sich der Themenbereich aus Abschnitten von drei verschiedenen Kapiteln des Codex B (51, 52, 96) zusammensetzt, die durch sechs in M neu hinzugekommene Rezepte ergänzt sind.

Die Reihenfolge der Paragraphen in M ist zum größten Teil mit der in B identisch. In M wird jedoch zuerst das Rheuma in den Füßen und dessen drei Erscheinungsformen besprochen, dann folgt seine Abhandlung über das Rheuma in den Knien, das in B als eigenes Kapitel (B 51) dem ersteren vorangestellt ist. Die letzten drei

Paragraphen von M (146-148) erscheinen wie ein künstliches Anhängsel. Sie haben in ihrer Parallelstelle als Pel 498 - 500 ebensowenig Zusammenhang mit den dortigen Ausführungen über das Rheuma wie in den vergleichbaren Abschnitten in B, wo sie als Kapitel 96/10-12 bei den "brennenden Mitteln" aufgeführt sind.

Zur bereits von ZELLWECKER (1981, S.53 ff.) besprochenen Symptomatik des Rheumas kommen in M § 126 die "rheumatischen Beschwerden beim Niederlegen" hinzu, die jedoch nicht näher ausgeführt werden. In § 145 sind eine Verletzung durch einen Wagen und eine nicht näher definierte oder lokalisierte Flüssigkeitsansammlung zu den bereits in B erwähnten Erkrankungen dazugekommen.

Der § 126 scheint vom Redaktor von M aus dem Themenbereich "Wundmittel" übernommen zu sein, denn diese Anwendung ist mit dem Paragraphen 231 von M identisch und wirkt als Rezept von APSYRTOS nach dessen weit ausholenden Abhandlungen und Therapievorschlügen (§§ 124 und 125) recht unpassend. Die §§ 135-137 und 142 stellen lediglich eine im Vergleich zu B erweiterte Übernahme von Rezepten des PELAGONIUS dar.

Neben dem Brennen (§§ 127, 141), dem Aderlaß (§§ 125, 133) und der Kühlung mit kaltem Wasser (§§ 125, 133) besteht die Behandlung in der Anwendung von Salben und Umschlägen. Einige der Bestandteile wurden bereits von ZELLWECKER (1981, S.55, 59, 61) und AMANN (1983, S.67) beurteilt. Bei den in M neu hinzugekommenen Ingredienzien handelt es sich vor allem um Hautreizmittel wie Senf (G/O, S.104), Zypressenblätter (G/O, S.358 f.), Drachenwurz (G/O, S.447 f.), Kümmel (G/O, S.294), gebrannten Kalk (F/R, S.209) und Terpentinharz (F/R, S.201). Besonders hervorzuheben ist dabei der Senf, der in der Heilkunde bei äußerlicher Anwendung in Form von Sinapismen gegen "Schmerzen im Verlauf von Rheumatismus, Neuritis und Gelenkentzündungen" eingesetzt wird (G/O, S.104). Die Anwendung von Taubenkot ist dagegen auf irrationale Gründe zurückzuführen.

Die Parallelstellen zu den §§ 135 - 137 und 145 in der 'Ars veterinaria' des PELAGONIUS zeigen keine nennenswerten Unterschiede zu den Ausführungen in M. Pel 261 besagt jedoch, daß das Rezept neben der Behandlung von schwachen Sehnen wie in M § 142 auch bei Gelenkrückbildungen und Verrenkungen hilft (WILBERG 1943, S.52). An der in M § 142 verderbten Stelle steht bei Pel 261 Eibisch. Pelagonius empfiehlt zuletzt, den Verband jeden zweiten

Tag zu wechseln. Durch den Textvergleich wird der Sinn der Aussage in M § 142 klar, wo es heißt, daß man täglich bzw. jeden zweiten Tag (s. Fußnote) behandeln soll.

Die in B aufgeführten Abschnitte des HIEROKLES (B 51/4 u. 52/5-7) fehlen auch in diesem Themenbereich, was keinen wesentlichen Verlust bedeutet, da er einmal mehr die Ausführungen des APSYRTOS kopierte. Die Paragraphen B 52/4 (ZELLWECKER 1981, S.48) und B 52/21 (ebd., S.52), die einander sehr ähnlich sind und die unterschiedlichen Arten zu brennen behandeln, wobei die Therapie davon abhängt, ob es sich um ein rheumatisches Leiden an den Vorder- oder Hinterfüßen handelt, fehlen ebenfalls.

Letztlich bleibt festzustellen, daß der Redaktor von M das Rheuma ohne Berücksichtigung der Lokalisation als einen Themenkomplex ansah. Diese Anschauung unterscheidet sich von der des Redaktors von B, der in Kapitel 51 das Rheuma in den Knien und getrennt davon in Kapitel 52 das Rheuma in den Füßen abhandelte.

18. Themenbereich: Übersättigung und Verdauungsstörungen (§ 149)

Der 18. Themenbereich entspricht den Ausführungen des THEOMNESTOS über die akute Magenerweiterung in B 98/2 (CHG I, S.340; Besprechung RUPP 1984, S.58 f.).

B 98/1 von APSYRTOS fehlt in M, was einerseits verständlich ist, da THEOMNESTOS in der Abhandlung des Themas wesentlich differenzierter auf die Ätiologie des Leidens (Aufquellen von jungen Früchten im Magen, zu große Futteraufnahme) eingeht und darüber hinaus neben den auch von APSYRTOS erwähnten Aderlässen noch Klistiere empfiehlt. Dadurch fehlt aber andererseits auch die Ausführung des APSYRTOS, in der er das Schwitzen, das er für Fieber hält, als prognostisch sehr ungünstig bezeichnet (CHG I, S.340; RUPP 1984, S.57). Es handelt sich beim Schwitzen um ein Symptom für eine Magenruptur, deren Prognose in der modernen Tiermedizin ebenfalls infaust ist (DIETZ/WIESNER 1982, S.510 f.).

19. Themenbereich: Bauchverletzungen (§§ 150 u. 151)

Übersetzung: M § 151; CHG II, S.40

151. Gegen <eine Verletzung (trauma) in der Bauchhöhle (en toís koílois)>.

Wenn /einem Tier/ eine Verletzung in der Bauchhöhle zugestoßen ist, so daß das Netz, das die Därme zusammenhält (epíploos), vorfällt und der Kot und das Wasser aus dem Darm (koilía) herausgedrückt werden, verzweifle nicht: /Der Darm/ wird nämlich gesund und das Fleisch wächst zusammen. Bestreiche die Stelle mit Salz (háls) und Pech (píssa), und wenn ein Darm (énteron) vorfällt und unverletzt ist, muß man /ihn/ zurückschieben, und /das Pferd/ wird gesund werden. Das vorfallende Netz (epíploos propesón) muß man aber abschneiden.

Besprechung:

Bei dem nur in M erwähnten § 151 handelt es sich um einige kurz gefaßte Empfehlungen für die Behandlung verschiedenartiger Bauchverletzungen, welche größtenteils bereits in § 150 (CHG I, S.279 f.; AMANN 1983, S.71 f. bzw. Besprechung S.76 ff.) erwähnt sind. Die Ausführungen des HIEROKLES (B 71/3 u. 4), die denen des APSYRTOS gleichen, fehlen in M.

Die Beurteilung von Darmverletzungen ist in den beiden Paragraphen sehr unterschiedlich. Während in § 150 steht, daß es im Falle einer Darmperforation keine Möglichkeit mehr gibt, das Tier zu retten (was in der Antike sicher die richtige Prognose war, zumal sogar heute eine Darmnaht beim Pferd in der Regel das Leben des Tieres nicht retten kann (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1976, S.189), heißt es in § 151, daß man bei einer Darmperforation nicht verzweifeln solle, denn "der Darm wird gesund". Pech wird bei der Behandlung wohl wegen seiner klebrigen Beschaffenheit, Salz wegen seiner wasserentziehenden und gewebekontrahierenden Wirkung an der Rißstelle verwendet.

Es ist anzunehmen, daß der § 151 erst später in den Codex M aufgenommen wurde, denn APSYRTOS wird sich kaum in zwei aufeinanderfolgenden Abhandlungen zum selben Thema widersprochen haben. Eine Erklärung für die Entstehung des § 151 wäre die Hypothese, daß eine falsch verstandene und verkürzte Abschrift der ursprünglichen Stelle des APSYRTOS (§ 150) vom Redaktor von M aus

Nachlässigkeit als eigenständiger Paragraph hinzugefügt wurde (vgl. BJÖRCK 1932, S.29).

20. Themenbereich: Kastration (§ 152)

Der 20. Themenbereich, der ausschließlich die Kastration des Hengstes behandelt, entspricht B 99/1-3. Die Beurteilung des Textes ist bei APPEL (1983, S.87 ff.) zu finden.

21. Themenbereich: Schwellungen und rheumatische Schmerzen durch einen Aderlaß (§§ 153-157)

Übersetzung: M §§ 154-156; CHG II, S.40

154. Ein Pflaster (katáplastos) für die entzündlichen Schwellungen, die durch einen Aderlaß /entstanden sind/.

Ein Umschlag aus gebranntem Kalk (ásbestos) hilft /den Tieren/, denen am Oberarm (brachíon) Blut abgenommen worden ist; wenn ein rheumatischer Schmerz (epirrheumatismós) und eine entzündliche Schwellung (phlegmoné) entstanden sind, soll man auch einen Verband anlegen, nachdem man folgendes auf ein leinenes Tuch geschmiert hat: /Man nimmt/ gleichviel gebrannten Kalk (ásbestos), kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis) und Osterluzei (aristolocheía), oder wilden Hanf (kánnabis agría), den man getrocknet und zerrieben hat, und wendet es an.

155. Von Hierokles über eine Blutung /durch den Gebrauch/ eines Aderlaßmessers (phlebotómu haimorrhagía).

...¹ schütte die gleiche Menge zu dem Honig und gebrauche es bei denen, die wegen eines Aderlasses schlecht laufen, weil auch eine Blutung entstanden ist. Es hilft auch /den Tieren/, welche am Oberarm zur Ader gelassen wurden, falls ein rheumatischer Schmerz

und eine entzündliche Schwellung entstanden sind, wobei man diese /Tiere/ mit gebranntem Kalk und so weiter² einschmiert und einen Verband anlegt.

¹ Anm.: "Der Anfang fehlt".

² Anm.: "Das Übrige wie in § 154".

156. Ein Mittel, das Entzündungen verhütet (aphlégmanton)¹.

Kirke und Medea² setzten sich in Richtung Sonnenaufgang hin und erforschten das Entzündungen verhütende Mittel, sei es daß /die Entzündung/ von einem Stein, von einem Stück Holz oder von einem Hundebiß /herkommt/. Die Wunde (hélkos) ist nämlich dunkel/schlecht zu sehen.

¹ 'aphlégmantos' = unentzündet, Entzündungen verhütend, ohne Schleim.

Kirke = Tochter des Helios und der Perse, Zauberin auf der Insel Aiaia (GEMOLL 1965, S.438).

Medea = Tochter des Aietes, des Königs von Kolchis, Gemahlin des Jason (ebd., S.502).

Besprechung:

Obwohl im 21. Themenbereich über die Schwellungen und rheumatischen Schmerzen durch einen Aderlaß drei der fünf Paragraphen im Vergleich zum Codex B neu hinzugekommen sind, bringt dies keine wesentlichen Neuerungen.

§ 154 und der zweite Teil von § 155 entsprechen inhaltlich nämlich dem Abschnitt B 10/11 (CHG I, S.61; AMANN 1983, S.43). In § 156 erzählt HIEROKLES eine Fabel von Kirke und Medea, die sich mit der Ätiologie und Therapie der Entzündung auseinandersetzen.

Während den in § 154 zweimal erwähnten gebrannten Kalk seine ätzenden Eigenschaften auszeichnen (F/R, S.209), wirkt kupferhaltiges Eisenvitriol darüber hinaus auch noch blutstillend (F/R, S.240). Die Therapie ist also als vernünftig anzusehen, da einerseits gegen die Blutung vorgegangen wird, andererseits bereits bestehende entzündliche Schwellungen mittels hyperämisierender Stoffe schneller zum Ausheilen gebracht werden sollen (AMANN 1983, S.50 f.).

22. Themenbereich: Hodenschwellung (§§ 158-161)

Dieser Themenbereich entspricht im wesentlichen dem Kapitel 49 des Codex B, der von APPEL (1983, S.82 f.) besprochen wurde.

In M stehen B 49/4 und 49/5 von PELAGONIUS in umgekehrter Reihenfolge, und B 49/2 von HIEROKLES fehlt in M, obwohl dieser Abschnitt als einziger den Aderlaß an den Schenkeln und die Kauterisation des Skrotums empfiehlt (ebd., S.82). Diese Behandlung ist noch nachteiliger für den Patienten einzuschätzen als die aus heutiger Sicht ohnehin falsche Therapie der Orchitis mit Wärme, adstringierenden und hautreizenden Stoffen (l.c.).

23. Themenbereich: Penisvorfall und Eingeweidebruch (§§ 162-169)

Übersetzung: M § 164; CHG II, S.40 f.

164. /Eine Behandlung/ von Pelagonius, falls ein Hengst ausgeschachtet hat, und /der Penis/ dann nicht wieder hinaufgezogen werden kann.

Du wirst jenem Körperteil mit kaltem sauren Wein (phúska psychrá) ziemlich lange Erleichterung verschaffen und /auf diese Weise/ schnell heilen.

Besprechung:

Der 23. Themenbereich behandelt zwei verschiedene Erkrankungen am männlichen Geschlechtsapparat: den Penisvorfall (§§ 162, 164-169) und den Eingeweidebruch (§ 163). § 164 ist als einziger Paragraph nicht in B enthalten.

Daß es sich bei der 'próptosis aidofu' nicht um einen Scheidenvorfall handelt, wie von APPEL (1983, S.76 ff.) und SCHÄFFER (1985, S.85) angenommen wurde, hat verschiedene Gründe. Zum einen wird davon ausgegangen, daß die Reihenfolge der Exzerpte in M ursprünglicher ist als in B (ODER/HOPPE 1927, S.XVIII; BJÖRCK 1932, S.21). Es wäre demnach unlogisch, wenn eine Erkrankung des weiblichen Genitals neben zwei Leiden, die lediglich beim Hengst auftreten können, zu finden wäre.

Bei 'aidoíon' handelt es sich zumindest in § 164 mit Sicherheit um das männliche Geschlechtsteil, da 'híppos' (Pferd) zwar Hengst oder Stute bedeuten kann, die in M § 164 dazugehörige Partizipform 'chalásas' (nachgelassen bzw. ausgeschachtet habend) jedoch eindeutig maskulin ist und somit nur ein Hengst gemeint sein kann. Weiterhin erscheint unlogisch, daß in § 164 mit 'aidoíos' der Penis, in § 162 dagegen die Scheide bezeichnet werden soll. Daneben ist in § 162 die Übersetzung von 'tò parà tòn kaulòn dérma' (CHG I, S.223, Z.16) 'Haut um die Scheide' (APPEL 1983, S.76) anzuzweifeln, da 'ho kaulós' eigentlich "Stengel", "Stiel" oder "Schwertheft" heißt (GEMOLL 1965, S.429), somit wohl das männliche Glied, nicht jedoch das weibliche Geschlechtsteil gemeint ist. Die Vorsilbe 'aná', die in § 162 im Wort 'áneimi' (hinaufziehen) und in § 164 im Wort 'anakaléo' (zurückziehen) enthalten ist, "bezeichnet die Bewegung zu einem höhergelegenen Gegenstand hin" (ebd., S.49), was gut zur Reposition eines vorgefallenen Penis, weniger jedoch zu der Therapie eines Prolaps vaginae passen würde. Der Vermutung, es handle sich bei dem "Vorfall eines Schamteils" um den Hodenbruch, steht die griechische Bezeichnung der Organe entgegen. In § 163 über den Eingeweidebruch wird das erkrankte Organ nämlich 'óscheos' (Hodensack) bzw. 'thyláke' (Beutel) genannt, und es ist unwahrscheinlich, daß APSYRTOS (§ 162) und PELAGONIUS (§ 164) innerhalb desselben Themenbereichs eine ganz andere Nomenklatur für denselben Gegenstand verwenden als der zwischen den beiden zitierte HIEROKLES (§ 163).

Die Tatsache, daß die Abhandlung des Eingeweidebruchs zwischen den Ausführungen über den Penisvorfall steht, ist wohl auf die alphabetische Reihenfolge der Autoren zurückzuführen (s.o. Material und Methodik, S.5), die auch in diesem Themenbereich konsequent beibehalten wurde.

Auch aus der Sicht der modernen Tiermedizin erscheint es wahrscheinlich, daß ein Penisvorfall gemeint ist, denn im Gegensatz zum Rind, bei dem ein Scheidenvorfall "ein sehr häufig vorkommender anormaler Zustand der äußeren Geburtswege" ist (KÜST/SCHAETZ 1983, S.83), tritt der Prolaps vaginae lediglich vereinzelt bei Jungstuten auf, wenn das Hymen so stark ausgebildet ist, "daß im Liegen ein teilweiser Scheidenvorfall vorgetäuscht wird" (ebd., S.259). Im Gegensatz dazu ist der Penisvorfall auf Grund von Paraphimose oder Paralyse ein nicht selten vorkommendes

und ernst zu nehmendes Leiden des Hengstes (ebd., S.249 f.; DIETZ/WIESNER 1982, S.682 u. 686 ff.) und dürfte somit auch in der Antike eher zum Gegenstand wissenschaftlicher Abhandlungen geworden sein als der bei der Stute selten auftretende Scheidenvorfall.

Bei der Therapie des Eingeweidebruchs sei auf AMANN (1983, S.84 ff.) verwiesen. Bei der Behandlung des Penisvorfalls ist zwischen der Paraphimose und der Paralyse klar zu unterscheiden, was die Hippiater nicht taten. Dies führte in der Therapie zu einer Polypragmasie. Eine Beurteilung der Maßnahmen ist deshalb nicht eindeutig zu treffen. Während nämlich die Skarifikation des Penis (§ 162) bei der Lähmung noch heute von einigen Autoren empfohlen wird, um die gestauten Exkrete aus dem ödematisierten Glied zu entfernen, jenes dadurch verkleinern und ins Präputium zurückstülpen zu können (DIETZ/WIESNER 1982, S.687), ist diese Maßnahme bei der durch Traumen, Quetschungen oder Neubildungen bedingten Paraphimose (ebd., S.682) geradezu kontraindiziert, denn durch die Stichstellen werden lediglich weitere Entzündungsreize gesetzt. Eine Unterscheidung der beiden Erkrankungen und damit der jeweiligen Therapie erscheint jedoch schwierig, da sich bei einer Paralyse durch Komplikationen oft nebenher eine Paraphimose ausbildet. Bei letzterer wird wie in § 162 auch heute noch empfohlen, das Tier auf den Rücken zu legen, das Glied einzufetten und dann zu reponieren (l.c.). Eine Kühlung des ödematisierten Penis (§§ 162, 164) und eine Massage und/oder Kaltwasserdusche (§ 162) wird ebenfalls empfohlen, um eine Abschwellung zu bewirken (KÜST/SCHAETZ 1983, S.249). Abreibungen mit Brennesseln (§ 162) erscheinen ebenso nutzlos wie die Anwendungen in den §§ 165-169 von PELAGONIUS (APPEL 1983, S.77, 79).

Der § 474 in der *Mulomedicina Chironis* gibt beinahe wörtlich die Therapie im CHG I wieder (s. APPEL 1983, S.79), und wenn man das lateinische Wort 'testis' (eigentl. Hoden) mit Penis übersetzt, wie von SCHWARZER (1976, S. 35) vorgeschlagen wird, so handelt es sich auch dort um einen Penisvorfall. Diese Interpretation wird auch in der Übersetzung von ZECHENDORFFER (1575, S. XC) und der Bearbeitung von ODER (1926, S.131) vertreten (vgl. APPEL 1983, S.79).

Die Anwendungen Pel 157-162 für "ein Pferd, das den Penis herabhängen hat" (WILBERG, 1943, S.32), entsprechen den §§ 164-169

des Codex M, was die bereits gemachten Feststellungen über die Krankheitsbezeichnung noch erhärtet.

In Codex M fehlt B 48/2 von HIEROKLES (CHG I, S.223 f.), das eine Wiederholung des vorhergegangenen Abschnittes von APSYRTOS darstellt. Von Kapitel 50 von B enthält M nur die Ausführungen des HIEROKLES (CHG I, S.227), obwohl dieser den APSYRTOS schlecht zitiert, indem er im Gegensatz zu letzterem Dickdarmschlingen im Bruchsack glaubt, was allein aufgrund ihres Volumens unmöglich ist (SIELBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1976, S.214 f.; AMANN 1983, S.84).

In diesem Themenbereich wurde ersichtlich, daß die Bearbeitung des Codex Parisinus 2322 nicht nur dazu beiträgt, die Literatur über das CHG zu erweitern, sondern auch, wie hier durch den § 164, eine Klärung umstrittener Sachverhalte bringen kann.

24. u. 25. Themenbereich: Aderlaß (§§ 170-173)

In den Themenbereichen 24 und 25 über den Aderlaß bzw. den Aderlaß bei Kastraten wird von APSYRTOS lediglich Allgemeines über den Aderlaß gesagt (§§ 170,171,173), während PELAGONIUS (§ 172) auf die Therapiemaßnahmen bei einer starken Blutung infolge der Benützung eines Phlebotoms eingeht, wobei auch er sich auf keine genaueren Umstände oder Indikationen festlegt (Besprechung AMANN 1983, S. 44 ff.). Die streng von den praktischen Anwendungen des Aderlasses getrennte theoretische Abhandlung dieser Behandlungsweise erscheint sinnvoll, zumal sie mit dem Hintergrund der Humoralpathologie als eine der zentralen Therapiemethoden seit knapp viertausend Jahren (Altägypten, Altindien) bis in die Neuzeit gilt (vgl. BOESSNECK 1975, S.3 ff.).

Im Codex B wurden im Kapitel 10 Über den Aderlaß (Besprechung AMANN 1983, S.44 ff.) diesen theoretischen Erläuterungen wohl nachträglich einige Paragraphen hinzugefügt, in denen der Aderlaß bei bestimmten Krankheiten empfohlen wird.

26. Themenbereich: Brüche (§§ 174-181)

Der 26. Themenbereich über verschiedene Brüche entspricht größtenteils dem Kapitel 74 des CHG I, das von ZELLWECKER (1981, S.66 ff.) besprochen wurde. Die in M fehlenden Abschnitte B 74/3 u. 4 (CHG I, S.284) von HIEROKLES wiederholen zum einen die vorhergegangenen Ausführungen des APSYRTOS, zum anderen enthalten sie unbrauchbare Ratschläge für die Behandlung eines Schienbeinbruchs (ZELLWECKER 1981, S.70 f.).

§ 176 von THEOMNESTOS steht in B als Kap. 26/2 (CHG I, S.125) bei den Schultererkrankungen, wobei die dort erwähnten Bestandteile der anzuwendenden Salbe mit denen des § 175 von THEOMNESTOS übereinstimmen.

27. Themenbereich: Erkrankungen der Schulter (§§ 182-191)

Übersetzung: M § 184; CHG II, S.41

184. Von Hippokrates über eine Lahmheit (choleía) an Schulter (ōmos) und Oberarm (brachíon),

wenn die Sehne in der Gelenkpfanne (kotýle) beim Laufen abgerissen wird, und /das Tier deshalb/ den Fuß weiter¹ vorzieht und ihn emporhebt, und wenn es beim Weglaufen auf die Gelenkpfanne hinfällt. Reibe nun ständig mit einem Gemisch aus Wein und Öl (oinélaion) ein, damit /das Tier/ nicht anfängt, an Fluß zu leiden (rheumatízomai) und /krank/ bleibt, nimm auch Blut an der Weiche (bubón) und reibe es mit einer brennenden Pflanze (kaustiké)² ein. Wenn /die Krankheit/ aber nicht aufhört, brennt man richtige Kerne in das Rad (trochós), das sich unter der Gelenkpfanne befindet.

¹ Anm.: "Nicht 'mikróteron'? (= weniger weit)"

² 'kaustiké' = lat. 'caustice, es' = eine brennende Pflanze; dies entspricht dem lateinischen 'scelerata, ae' (GEORGES 1959, I, S.1045), womit wahrscheinlich der Gifthahnenfuß gemeint ist (GEORGES 1959, II, S.2521).

Besprechung:

Der 27. Themenbereich behandelt traumatische Erkrankungen der Schulter, deren Ausrenkung in den §§ 182-186 und Erkrankungen der Schulterblätter, die ausschließlich von PELAGONIUS in den Paragraphen 187-191 (CHG I, S.132-134) abgehandelt werden. Die Beurteilung ist bei ZELLWECKER (1981, S.21-37 u. 39-41) zu finden. Während im Codex B in Kap. 26/3-5 (= M § 182) APSYRTOS als einziger neben der Luxation und Subluxation des Schultergelenks auch auf die des Hüftgelenks eingeht (ZELLWECKER 1981, S.25), wird im Codex M von HIPPOKRATES in § 184 darüber hinaus eine Verletzung des Hüftgelenkes erwähnt. Obwohl die im CHG II fett gedruckte Überschrift "Von Hippokrates über eine Lahmheit an Schulter und Oberarm" zunächst verwirrt, kann doch angenommen werden, daß mit der erwähnten Gelenkpfanne das Hüftgelenk gemeint ist. Der Abriß der "Sehne in der Gelenkpfanne" dürfte nämlich eine Ruptur des Ligamentum teres bedeuten, die in der Regel bei der Luxatio femoris vorkommt (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1976, S.396).

Auch die Behandlung weist auf eine Erkrankung der Hintergliedmaße hin, da das Blut aus der Weiche genommen werden soll, und der Aderlaß gewöhnlich am oder in nächster Nähe des kranken Körperteils erfolgt (SIMON 1929, S.30). Die Einreibung mit Wein und Öl dürfte ebenfalls keine Besserung bringen.

Handelt es sich jedoch um keine Luxatio femoris, die bei Großtieren meist unheilbar ist (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1976, S.396), sondern um eine Distorsion, Kontusion oder Entzündung des Hüftgelenks, so stellt das in § 184 genannte Punktbrennen bzw. die scharfe Einreibung mit Gifthahnenfuß, welcher durch die Wirkung des Saponins stark gewebereizende Eigenschaften besitzt (G/O, S.363 f.; WAGNER 1980, S.128), auch heute noch eine sinnvolle Therapie dar (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1976, S.394). Gebrannt wurde wohl in der Umgebung des Trochanter major, der lateral des Hüftgelenks hervorragt (s. NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1977, Bd. I, S.91 f., 106).

Es bleibt festzuhalten, daß in M lediglich Traumen an Schulter und Hüftgelenk zu einem Themenbereich zusammengefaßt sind. Im Codex B sind in Kapitel 26 dieser Thematik noch Ausführungen über Geschwüre, Schwellungen im Vorderfuß- und Rückenbereich, sowie Erkrankungen des Rückens selbst dazugefügt, wodurch das Kapitel unüberschaubar wird.

28. Themenbereich: Wassersucht und Trommelsucht (§§ 192-199)

Dieser 28. Themenbereich entspricht dem Kapitel 38 des Codex B (CHG I, S.198-204), in dem Ascites und Anasarka behandelt werden. In M sind jedoch die Abschnitte B 38/3-6 von HIEROKLES nicht aufgeführt, was keinen inhaltlichen Verlust darstellt, da in ihnen die vorhergegangenen Ausführungen des APSYRTOS wiederholt werden. Das Rezept von TIBERIOS gegen Trommelsucht (CHG I, S.203) fehlt in M ebenfalls.

Die Besprechung ist bei GÖBEL (1984, S.49-54) zu finden, wobei zu ergänzen ist, daß die drei Rezepte (CHG I, Kap. 38/11, 13, 14), von denen GÖBEL (1984, S.49) nicht wußte, wer sie verfaßt hat, angesichts der Reihenfolge der Abschnitte in M und deren Parallellstellen in der 'Ars veterinaria' nunmehr eindeutig dem PELAGONIUS zugeordnet werden können.

29. Themenbereich: Quetschung (§§ 200-206)

Übersetzung: M §§ 201-204 u. 206; CHG II, S.41 f.

201. Gegen <eine Quetschung (thlásma)>.

Schreibe auf den Huf (ónyx) des erkrankten Fußes des Tieres den Namen seines Besitzers.

202. Etwas anderes.

Ritze unter das Stirnband des Tieres mit einem kleinen Messer:

" ἰῶψ ἰχθὺς νῆσος. " ¹

¹ Anm.: "Es wird das christliche ' ΙΑΩ Χ ΙΧΘΥΣ ΙΗΣΟΥΣ ' (Jesus Anfang und Ende Friede Jesus Christus Gottes Sohn Retter Jesus) gewesen sein".

Es handelt sich hier um eine Abkürzung, wobei lediglich das Wort 'Jesus' ausgeschrieben ist. Die Anfangsbuchstaben der übersetzten Wörter und das ausgeschriebene Wort Jesus sind hier fett gedruckt.

203. Etwas anderes.

Nimm ein Seil aus Hanf (kánnabis) und mache drei Schleifen, wobei du bei jeder Schleife dazusagst: "Ich ziehe dich zum Zerdrücken heran, du sollst versteinert werden, du sollst zu Holz, du sollst zu einer Geschwulst werden." Und nach dem Knoten der drei Verbindungen legst du die Fußfessel (mesokýnion) des Tieres außen herum, wobei du wiederum mit drei einfachen Knoten verknüpfst und dasselbe auf sagst, und dann zerschlage sie mit einem Dolch und schleudere sie zu Boden.

1

Anm.: "Zuerst wird ein Strick mit drei Schlaufen vorbereitet, welche mit schwachen Ranken umwickelt werden; dann wird der Strick zusammengezogen und mit drei einfachen Knoten verknüpft, daraufhin wird er zerschnitten, so daß er zu Boden fällt".

204. Von Hippokrates gegen jenes.

Wenn innen eine Quetschung entstanden ist, sind folgende Anzeichen vorhanden, nämlich daß /das Tier/ den vorderen Fuß ausschlägt und sich den Huf <nicht> hinstellen traut, und daß es wiederum die hintere /Gliedermaße/ ausschlägt, wenn es zweimal auftritt und /der Fuß/ heiß ist. Du wirst nun so behandeln: Sobald du merkst, daß /das Tier/ stehen bleibt, schneide den Huf ringsherum ein /und/ streiche dann in Wasser gekochte Gerste darauf oder knete gekochte Kleie (pítyron zestón), mische ein wenig alten Kot (kópros palaiá) /dazu/ und streiche es dann auf, /und/ falls /das Tier/ stehen bleibt, wiederhole die Behandlung. Wenn aber der kleine Knochen (ostárion) erscheint, der in der Höhlung unten im Huf liegt (tò en tê chelidóni), gebrauche Honig (méli), Weinessig (óxos) auf ein wenig zerzupfter Faser von einem Lampendocht einige Tage lang. Dann lege etwas Stýmma (stýmma) darauf, /dazu/ Zypressenblätter (phýllon kyparíssu), nachdem du sie mit Weinessig fein zerrieben hast, oder Blätter der Tamariske (phýllon myríkes).

Oder lege Schalen von Granatäpfeln (kélyphos sidíu) in ähnlicher Weise auf: Nachdem du /sie/ in Weinessig gekocht und /dann/ zu

Pulver zerrieben hast, streue sie auf oder zerstoße trockene /Schalen/ und leg sie auf, oder streiche Kupfervitriol (chálkanthon) und Galläpfel (kekís) auf, die du zerkleinert hast, wobei du /vorher die Stelle/ mit Weinessig gereinigt hast.

206. Von Pelagonius gegen jenes.

Laß ein eisernes Fingerchen (daktylídon siderûn), das etwas Geschnitztes (glýmma) von einem Löwen und oben Sterne hat, unterhalb der Kehle (gúla)¹ herabhängen und du wirst dich wundern².

¹ 'gúla' stammt vom lat. 'gula, ae' = Kehle, Gurgel.

² Hier schließt B 100/7 (CHG I, S.346 f.) an.

Auf diese Stelle wurde im Kapitel Material und Methodik (s.o. S.5 f.) bereits eingegangen.

Besprechung:

Der 29. Themenbereich über die Quetschung behandelt eine Erkrankung im Kron- und Hufbereich, die nicht eindeutig zu definieren ist (s. ZELLWECKER 1981, S.91), und ist zum großen Teil mit dem Kapitel 100 des Codex B identisch. Die §§ 201-203 von APSYRTOS und der hier übersetzte Vorspann des § 206 beinhalten abergläubische Riten, die in B nicht aufgeführt sind, jedoch gut zu der Verwendung von Eidechsen in § 205 passen, was auch in B zu finden ist. Die Reihenfolge der Abhandlungen innerhalb des Themenbereiches bzw. Kapitels ist in beiden Codices ähnlich, in M ist lediglich das Rezept von HIPPOKRATES aufgrund der alphabetischen Reihenfolge dem des HIEROKLES vorangestellt.

Bezüglich der Beurteilung der Krankheitsbezeichnungen und Therapievorschläge kann auf ZELLWECKER (1981, S.91-93) verwiesen werden. Der im CHG II aufgeführte § 204 von HIPPOKRATES unterscheidet sich von B 100/6 (Übersetzung ZELLWECKER 1981, S.90) nur durch die ausführlicher besprochene Symptomatik, in der auf die Schmerzempfindlichkeit und erhöhte Temperatur hingewiesen wird, was auch APSYRTOS und HIEROKLES erwähnen.

Die Abschnitte B 100/5 u. 8, die zum einen eine prophylaktische perorale Applikation von gefüllten Palmeicheln und zum anderen einen Umschlag anführen, fehlen in M.

In diesem Themenbereich ist das Weglassen und Hinzufügen einzelner Abschnitte in den Codices besonders gut zu ersehen. Der Redaktor von B ließ wohl die genaue Symptomatik der Erkrankung in der Hippokratesabhandlung weg, da es sich lediglich um eine Wiederholung gehandelt hätte. In M § 206 wurde dagegen dem Pelagoniusrezept B 100/7 die Verwendung eines Amuletts aus Pel § 484 hinzugefügt.

30. Themenbereich: Verletzungen, Geschwüre, Fleischwucherungen und Bremsenstiche (§§ 207-290)

Übersetzung: M §§ 210, 212, 214, 216-222, 225, 228-230, 232-240, 243-246, 248-250, 252, 253, 257-270, 277, 278, 288-290;

CHG II, S.42-53

210. Ein mildes Heilmittel gegen Geschwüre.

/Nimm/ 16 Stater Wachs (kerós), 2 Stater Harz aus Kolophon (rhetíne Kolophonía), 8 Stater frisches Ferkelfett (stéar hýeion nearón) und 8 Stater Ziegen/talg/ (/stéar/ aigeion), 2 Stater gekochtes Pech (píssa hephthé), 1 Holke Bleiglätte (lithárgyros), 3 Obolen spaltbaren Alaun (styptería schisté), 4 Holken Weihrauchpulver (mánná libánu), 2 Obolen Myrrhe (smýrna), eine halbe Kotyle Honig, 2 Obolen männlichen Weihrauch (líbanos árren), 3 Obolos Galbanum (chalbáne), 1 Kotyle Öl, koche es, wobei du /zuerst/ das Wachs, die Anteile an Talg, das Harz, das Öl und das Pech, dann den Honig dazugibst. Sobald es aber vermengt worden ist, wirf das Übrige dazu, nachdem du es kleingerieben hast, und koche es, bis es eine Masse wird, welche du /bei der Anwendung/ mit einer Feder auf den Huf auftröpfelst. Und dann bewahre /den Rest/ auf und gib /ihn/ in ein anderes Gefäß (angeion). Der Bodensatz (hypostáthme) davon hilft bei Menschen gegen schmutzige offene Wunden (hélkos rhyparón), wenn er zur Scharpie (ém motos) dazugegeben worden ist, und jenes beseitigt auch blasse Stellen (pelíoma) und ist gegen anderweitige

/Beschwerden/ überhaupt sehr nützlich, außer bei einer blutigen /Stelle/ (énaimos)¹ und einer Brandblase (katákauma). Wenn es auf das Vieh geschmiert wurde, verhindert es, daß die Fliegen sich daneben niedersetzen.

¹ *Es könnten Blutblasen oder Blutergüsse gemeint sein.*

212. Ein anderes weiches /Mittel/ (malakón).

/Nimm/ 1 Kotype Öl (élaion), 16 Stater Wachs (kerós), 3 Stater Harz aus Kolophon, /und/ nachdem du dies gekocht hast, gib es in ein anderes Gefäß und gebrauche das Heilmittel, nachdem du es mit Öl aufgeweicht hast, und streiche es auf die kahlen Stellen (psíлома), und /das Tier/ wird gesund sein.

214. Ein Pflaster (katáplastos) für das, was herausragt, es ist auch gut gegen Fleischwucherungen (hypersárkoma) und hebt Vertiefungen (koílon) empor.

/Nimm/ die gleiche Menge gebrannten Kalk (ásbestos), Lab (pítys), Kupfererz (chalkítes) und Linsenwicke (órobos), mische es, mache es weich und gebrauche es dann, oder /verwende/ Asphodill (asphódelos). Auch Granatrinde (sídia), wenn sie zerschlagen und gesiebt worden ist, ist brauchbar.

216. Reinigende /Mittel/ für Geschwüre.

Trage wilden Hanf (kánnabis agría) auf, nachdem du ihn zerrieben hast, oder Wurzel von der Haselwurz (rhíza asáru) oder auch Linsenwickenmehl (áleuron oróbu) mit gutem Honig, oder Wolfsmilch (tithýmallon), nachdem du sie zusammen mit Sodasalz (níttron) und Honig zerkleinert hast, oder zerreiße die männliche Sonnenwende (heliotró pion tò ársen), die "Späher auf der Warte" (skopíuros) genannt wird, mit Sodasalz und wende sie dann an.

217. Etwas anderes.

Sehr gut ist aber auch dies: Man mischt Gerstenmehl (áleuron kríthinon) und Kohlblätter (phýllon krámbes), die man zerstoßen hat, und trägt es auf. Dies entfernt sehr schnell die harten Stellen (óstrakon) am Rücken oder sogenannte Nägel (hêlos)¹.

¹ 'hêlos' = Nagel, warzenähnliche Auswüchse an Händen und Füßen (PAPE 1954, I, S.1163).

218. Etwas anderes.

Aus dem sogenannten lauchgrünen Weihrauch (libanotòs prásios) zusammen mit Sodasalz (níttron) macht man dasselbe. Dazu gibt man Zypresse (kypárisos) oder Gamanderblätter (phýllon políu), nachdem man sie zerrieben hat.

219. Ein anderes Pflaster (katáplastos) gegen die Vertiefungen (báthos).

Gebrauche gleichviel gebrannten Kalk (ásbestos) und kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis), oder trockne und zerstoße Osterluzei (aristolocheía) oder wilden Hanf (kánnabis agría) und wende es dann an.

220. Gegen die Würmer (skólex) in den Geschwüren.

Nachdem du Chamaileonwurzel (rhíza chamailéontos)¹ zerrieben hast, lege sie auf oder /nimm/ die gleiche Menge Kupfervitriol (cháalkanthon) und gebrannten Kalk (ásbestos), es bewirkt nämlich dasselbe.

¹ Von der Chamaileonpflanze waren zwei Arten bekannt, wobei es sich bei 'chamailéon leukós' um Mastixdistel, bei 'chamailéon mélas' um Schirmsaflor handelt (BERENDES 1902, S.268 f.).

221. Etwas anderes für Wunden.

Sehr gut ist aber auch dies für Verbrennungen (apókausis) und die übrigen Wunden: /Nimm/ 2 Holken Kupfervitriol (chálkanthon), 2 $\frac{1}{2}$ Holken spaltbaren Alaun (styptería schisté), je 1 Holke Schwefelkies (mísy) und kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis), $\frac{1}{2}$ Holke Grünspan (íos), reibe dies klein und schütte dann hellen Weinessig dazu. Siede es nun in einem erzenen /Topf/, bis es aufkocht, und zerreibe es wiederum, wobei du 1 Holke Myrte (myrsíne), $\frac{1}{2}$ Holke Granatapfelschalen (sídion) und $\frac{1}{2}$ Holke Granatapfel (kekís) dazugibst. Nachdem du dies zerrieben hast, stelle es auf die Seite und wende es mit Weinessig (óxos) an.

222. Etwas anderes.

Nachdem du Granatapfelschalen (sídion) einen Tag und eine Nacht in dunklem herben Wein (oínos mélas austerós) eingelegt hast, so daß der Wein die Granatapfelschalen überragt, koche es, wobei du doppelt soviel Ölsatz (amórge)¹ wie Wein nebenher dazuschüttetest, und seihe es durch, nachdem du es zerrieben hast, wirf jedoch die holzigen Teile weg, zu dem Ausgeseihten aber mische Alaun (styptería) und Weihrauch (libanotós) und koche es dann. Nachdem du das gemacht hast, bewahre die Masse mit Honig (méli) auf und gebrauche diese dann zusammen mit Weinessig (óxos). Sobald die Wunde verheilt ist, mache die Arznei weich <wie eine Wachssalbe (keroté)>.

¹ 'amórge' = Ölsatz, Bodensatz des ausgepreßten Olivenöls (BERENDES 1902, S.124).

225. [Eine Wachssalbe.] Eine sehr gute /Heil/pflanze bei Geschwülsten (oídema), Fisteln (kólpos)¹ und Verletzungen, vor allem denen an einer Sehne (neûron), und in Bezug auf so geartete Wunden, daß keine Haut (leipódermos) und kein Fleisch (leipósarkos) mehr da ist.

Zwar wird /die Pflanze/ Eibisch (althaía) genannt, von einigen /Leuten/ aber "Moloché" (molóche), in römischer Sprache "Ebiscus"

(ébiskos), von den Sarmaten, Geten und Thrakern aber Árispis. Man muß die Wurzel ausgraben und das Innere herausnehmen und wegwerfen, das Übrige aber röstet man, mischt es zusammen mit Schweinefett (axúngion), zerreibt es, streicht es auf einen Lappen und legt es dann auf. Ebenso wirkt es auch bei Menschen, vor allem fügt es die Fisteln (kólpos) fest zusammen. Diejenigen aber, die jene /Pflanze/ kochen, haben einen Nachteil, <denn sie nehmen ihre /Heil/kraft (dýnamis) weg>. Der Eibisch (althaía) wird <nun> aber nicht leicht gefunden, weil er /nur/ in den Gegenden Kleinasiens² oder überall in Sizilien wächst. Man findet ihn aber /auch/ in Smyrna³ am Fluß Meles⁴. Es gibt aber eine andere Pflanze, die "baumähnliche Malve" (anadendromolóche)⁵ /oder/ von anderen /Leuten/ "Salki" genannt wird, deren Blatt ist aber breiter. Deren Wurzel benütze, nachdem du sie ebenso zubereitet hast, wie es oben beschrieben ist. Es wird nämlich in jenen /Pflanzen/ dasselbe enthalten sein.

- 1 'kólpos' = ein Fistelschaden, der eiternd unter der Haut um sich frißt (PAPE 1954 I, S.1476).
- 2 Asía = Asien oder nur Kleinasien, was hier gemeint sein dürfte.
- 3 Smyrna = Hauptstadt von Ionien (in Kleinasien).
- 4 Meles = Küstenflüßchen Ioniens bei Smyrna.
- 5 In der Liste der Synonyme der Pflanzennamen (CHG II, S.354) steht, daß es sich bei der baumähnlichen Malve vielleicht um 'alkéa' (die Malope) handelt.

228. Ein Fäulnis bewirkendes Mittel (septikón).

/Nimm/ 2 Holken Rauschgelb/Arsenikon (arrhenikón), 1 Holke Kupferhammerschlag (lepís chalkû), 2 Holken Sandarach/Realgar (sandaráche), reibe jeden einzelnen /Bestandteil/ abgesondert fein und vermenge es dann {wiederum} in demselben /Gefäß/ mit Zedernöl (élaion kárdinon). Wenn du aber kein Zedernöl hast, zerreibe es mit dem Saft von wilder Gurke (chylòs sikýu agríu), denn er bewirkt dasselbe.

229. Etwas anderes.

/Nimm/ 2 Holken möglichst durch Bergbau gewonnenes Salz (háls oryktós) und 1 Holke Rauschgelb/Arsenikon (arsenikón).

230. Etwas anderes.

/Nimm/ 2 Holken Nieswurz (elléboros), gleichviel gebranntes kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkitis opté), gieße Honig (méli) dazu und wende es an.

232. Ein Wundmittel (traumatikón).

Man zerreibt 1 Kotyle Honig (méli), 4 Kotylen gekochten Ölsatz (amúrgios hephtós) und 1 Stater von einem milden Stoff aus Ziegenhaar (sákkos leíos), der vorher eingäschert <und> fein <zerrieben> worden ist, ebensoviel Osterluzei (aristolocheía), <1 Stater von einem verbrannten Buch (biblión kekauménon)>, gibt es dann in eine Schale (lopás) und siedet, bis es gar gekocht ist. Und <sobald> es fest wird, nimm es ohne Umschweife /vom Feuer/ weg, <wenn nicht, wird es anbrennen>, schütte es in ein anderes Gefäß und wende es an.

233. Etwas, das zum Lösen geeignet ist (dialytikón)¹.

/Nimm/ 1 Teil Taubenkot (kópros peristeriné), <das> Vierfache an Sodasalz (níttron), dieselbe Menge Salz wie Sodasalz, an sorgfältig behandeltem Ziegentalg (stéar aígeion) das Doppelte wie an Tauben/mist/, von einer Wachssalbe (keroté) die Hälfte /der Menge/ des /Ziegen/talgs. Rühre das Salz, das Sodasalz und den Tauben/kot/ mit scharfem Weinessig (óxos drimýs) an, und dann gib den Talg, nachdem du ihn zerrieben hast, und die Wachssalbe zu allen /anderen Zutaten/ dazu, streiche es auf eine leinene Binde (othónion) und gebrauche es an den krämpfigen Stellen an der Sehne

in der Gelenkpfanne (spásma² tû neúru en tê kotýle), wobei du es auf die hervorstehende Geschwulst (kondýloma hyperéchon)³ aufträgst. /Das Mittel/ ist aber auch bei Menschen für jede entzündliche Schwellung (phlegmoné) sehr gut, vor allem zu Beginn der /Schwellung/ an den Leistendrüsen (bubón), für eine rot aussehende Hautentzündung (erysípela)⁴, einen Hundebiß (kynódekta) und an den Schamteilen (aidoia), sooft eine entzündliche Schwellung besteht, wobei es /zur Behandlung/ auf eine leinene Binde gestrichen wird.

- ¹ Anm.: "Der Codex V bewahrt die ursprüngliche Überschrift 'Ein lösendes Mittel bei Krämpfen in der Gelenkpfanne und beim Menschen gegen jede entzündliche Schwellung'".
- ² 'spásma' = Ziehen, Zuckung, Krampf.
- ³ 'kondýloma' = Geschwulst, Verknöcherung.
- ⁴ 'erysípela' = rot aussehnde Hautentzündung, Geschwulst, Rose.

234. Ein reinigendes /Mittel/ (kathartikón) für Wunden.

Zerreibe weiche Rosine/n/ (staphís hémeros), Linsenwickenmehl (áleuron oróbinon) und Wurzel von einer wilden Gurke (rhíza sikýu agríu), mische es, schütte Honig (méli) dazu und gebrauche es dann. Die Gurke soll aber eher gedrunken¹ sein.

- ¹ Die wilde Gurke unterscheidet sich von der kultivierten Gurke nur durch die kleinere Frucht (BERENDES 1902, S.449).

235. Eine fettige Zusammensetzung (sýnthesis lipará).

/Nimm/ gleichviel Bleiweiß (psimýthion) und Bleiglätte (lithárgyros), gib die Bleiglätte in einen Mörser (thyía) und zerkleinere sie zuerst, /nimm/ dann das Bleiweiß, nachdem du es auch zerquetscht hast, und gieße genügend Öl (élaion) und Wein (oínos) für den Gebrauch dazu, wobei du einen /Bestandteil/ nach dem anderen zwischendurch dazugibst. Der Wein soll aber weiß und wohlriechend (euódes), und das Öl von guter Qualität (kalós) sein.

Es ist eine <gute> /Zusammensetzung/ für alle Vierfüßer (tetrapodon): Wenn Scharpie (émotos) dazugegeben worden ist, schließt sie die hohlen Wunden (koílon helkús), reinigt die schmutzigen /Wunden/ (rhyparón) gründlich und fügt die sauberen /Wunden/ zusammen, vor allem aber solche, die sich am Nacken von allen möglichen Lasttieren befinden, und läßt verbrannte /Stellen/ (katakekauménon) vernarben. Sie wirkt aber auch hervorragend bei Menschen für aneinanderreibende und scheuernde /Stellen/, für Fälle von Hautausschlag (exánthema), nässende Geschwüre (hélkos énikmon), Stellen ohne Fleisch (leipósarkon), Stellen ohne Haare (psíloima), <hohle Wunden (koílon)>, wobei Scharpie verwendet wird, und gegen Brandblasen (katákauma).

236. Eine andere Fettsalbe (lipará).

/Nimm/ 1 Unze Bleiglätte (lithárgyros), 1 Unze Bleiweiß (psimýthion), 1 Pfund Schweinefett (stéar choíreion) und genügend Rosenöl (rhódinon). Zerkleinere zuerst die Bleiglätte und das Weihrauchpulver (mánna)¹, anschließend das Bleiweiß.

¹ Anm.: "'mánna' fehlt vorher".

Hier sind entweder zwei verschiedene Rezepte zusammengefaßt worden, oder das ursprüngliche Rezept wurde stark gekürzt, denn das Schweinefett und das Rosenöl werden bei der Anwendungsvorschrift nicht mehr erwähnt, dagegen taucht 'mánna' (s.o.) auf.

237. Eine andere /Fettsalbe/ aus dem Heilkundepergament des Antoninos.

3 Unzen Bleiglätte, 3 Unzen Bleiweiß, 3 Pfund Wachs, 3 ¹/₂ Pfund Schweinefett.

238. /Ein Mittel/ gegen Brandblasen (katákauma)¹ an Schwielen (mólops)².

Zerreibe Kupferblüte (ánthos chalkû) in gekochtem Weinessig, der die Dicke von Honig hat.

¹ Auch: Das Verbrannte.

² 'mólops' = Schwiele, Beule oder Strieme von Schlägen, mit Blut unterlaufene Stelle.

239. Ein sehr gutes Heilmittel für ein /Tier/, das schmutzige Wunden (hélkos rhyparón) und fressende Geschwüre (nomé) hat.

Koche Alaun namens 'Phorime' (styptéria phoríme)¹ und Honig (méli) und gebrauche es dann als Scharpie. So sollst du es auch bei Menschen verwenden. Koche es aber bei schwachem Feuer, es sprudelt nämlich schnell heraus.

¹ 'phoríme' = eine Sorte von Alaun (LIDDELL/SCOTT 1968, S.1951).

240. /Ein Mittel/ für Verletzungen (traûma) und offene Wunden (hélkos).

Man verwendet bei Verletzungen und offenen Wunden, die zufällig oder aus irgendeinem Grund entstanden sind, und wenn man sich etwas in eine Sehne eingetreten hat, ein sehr gutes Heilmittel, indem man bei jenen /Tieren/ mit feinem Salz (háls leptón) und flüssigem Pech (píssa hygrá) einreibt.

243. /Ein Mittel/ gegen ein schneckenförmig gewundenes /Geschwür/ (kochlíon) beim Vieh und Fleischwucherungen (hypersárkoma).

/Nimm/ <... Teile> Grünspan (iós), 2 /Teile/ Rötel (míltos), 1 /Teil/ kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis) und 1 /Teil/ Kupfervitriol (cháلكanthon) und trage es auf, nachdem du es zerrieben und durchgeseiht hast.

244. /Ein Mittel/ für offene Wunden.

11 Pfund Öl vom Mastixbaum (élaion sch[o]íninon), 11 Pfund Wachs, 11 Pfund Gänsefett (stéar chéneion), 4 Unzen Ysop (hýsopos), je 6 Unzen Grünspan (iós), Galbanum (chalbáne) und Rauschgelb/Arsenikon (arsenikós aptér¹), 6 Unzen Harz (rhetíne), 1 Pfund Storaxharz (stýrax), 1 Pfund Harz aus Kolophon (rhetíne Kolophonía), 1 Pfund Terpentinharz (rhetíne terebinthíne), 1 Pfund Weihrauchpulver (mánná), 1 Pfund Pinienpech (kóna), 1 Pfund Rötél (rhubríka)², 4 Xestes feinstes Weizenmehl (semídalís), genügend Wein.

¹ Anm.: "'apterós' ist wie in § 354 und § 472 unverständlich".
 Von lat. 'rubrica, ae' = Rötél, roter Ton, Eisenton,
 Eisenocker.

245. Von Xenokrates ein Mittel, welches das Fleisch zum wachsen bringt (sarkotikón) .

/Nimm/ 10 Drachmen Iris (íris), 20 Drachmen Linsenwicken (órobos), 5 Drachmen Weihrauch (líbanos) und 5 Drachmen Osterluzei (aristolocheía), zerkleinere alles einzeln und mische es {so}.

246. Das Streupulver aus Nüssen.

Zerkleinere gleichviel Schale von grünen/unreifen Nüssen (phloiðs karýon chlorón), gebrannten Kalk (ásbestos) und Weinstein (trýx oinérá) und gebrauche es dann.

248. Verschiedene /Mittel/ von Eumelos gegen offene Wunden.

Du wirst jede mögliche offene Wunde behandeln, indem du die Asche aus der Wurzel der Erdscheibe (spodià rhízes kyklamínu) mit Gerstenmehl (áleuron kríthinon) und Honig (méli) bindest und es aufträgst. Wenn /die Wunden/ aber tiefer sind, mische Rötél (míltos) mit Honig, bestreiche zerzupfte Leinwand (motón) /damit/ und gib es auf die Wunde (traûma), lege oben ein Stück Stoff darauf und darüber einen Schwamm, den du vorher mit einem Gemisch

aus Essig und Wasser (oxýkraton) befeuchtet hast, und binde es fest. Es helfen aber auch zerkleinerte Galläpfel (kekís leleioméne) und Andornsaft (chylòs prasíu) zusammen mit Ruß (aithále), oder die Schale von roten Äpfeln (phloiòs mélu erythrú), oder Weinstockrinde (phloiòs ampélu), nachdem sie verbrannt und zu Asche geworden ist, indem sie fein zermahlen aufgetragen wird. Wenn die Wunden jedoch austrocknen sollten, so röste Gerstenmehl und nimm 1 Pfund /davon/, 6 Unzen Harz (rhetíne), 4 Becher Wein und ebensoviel Öl, koche es zusammen und lege es /dann/ als wärmenden Umschlag (chliarós) auf die Wunde. Auf diese Art und Weise werden auch die geschwollen aussehenden Beine der Menschen behandelt. Wenn sich aber eine entzündliche Schwellung (phlegmoné) anschließt, lege Wurzel der wilden Gurke (rhíza sikýu agríu) und Blätter eines wilden Feigenbaumes (phýllon sykês agríu) auf, nachdem du sie zusammen mit Weinessig und Honig zerkleinert hast. Wenn die offene Wunde aber schmutzig vorgefunden worden ist, zerkleinere Wolfsmilch (tithýmалlos) zusammen mit Honig, Sodasalz, Rosine/n/ (staphís) und Linsenwickenmehl und lege es dann auf. Wenn aber Eingeweide verletzt worden sind, und reiner Eiter hervorkommt, wirst du so behandeln: /Nimm/ 3 Gramma Schwefel (theáphion) und 3 Gramma Erdpech (ásphaltos), und nachdem du Kümmel (kýminon) und Sagapen(saft) (sagápenon) zerrieben und mit Wein gemischt hast, gib es zu den anderen /Bestandteilen/ dazu, teile die Arznei für 9 Tage auf und gib sie durch die linke Nüster ein.

249. Über die Geschwüre im Maul.

Die Geschwüre im Maul werden mit zerdrücktem roten Gallapfel (kekís erythrà kekomméne) behandelt, wobei die Zunge festgehalten wird, damit die Arznei /im Maul/ bleibt, wasche dann /das Maul/ mit einem Schwamm (spóngos), der mit Wein befeuchtet worden ist, und wische es ab.

250. Über die Haare in den Verletzungen und das Gebrüll bei einem Bremsenstich (lýssa)¹.

Wenn in den Wunden Haare wachsen, so daß /die Wundränder/ nicht zusammenwachsen können und aus der Wunde eine Narbe (ulé) wird, zerreibe einen Krebs (karkínos) und getrocknete wilde Weinbeere/n/ (agriostaphís), /gib dies/ in Weinessig und lege es, nachdem du es erwärmt hast, auf die Wunde, oder zerreibe syrischen Gerbersumach (rhûs Syriaké) mit großem Saturei (satýrion) und Ammoniaksalz {in demselben}, mische es, koche es dann mit Honig und wende es an. Dasselbe ist auch für /Tiere/ brauchbar, die schreien, weil sie von einer Bremse gestochen worden sind.

¹ Anm.: "'lýsses' (Wut) ist ein unpassender Ausdruck für 'oístru' (Bremse, Bremsenstich), das heißt 'mýopos' (Viehbremse, Stachel)."

252. Von Theomnestos gegen faulige Stellen (sepedón) im Maul.

Nachdem gebranntes kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis opté) durch und durch glühend geworden ist, zerreibe es mit Honig, damit es sehr fein wird, gib es in eine Arzneibüchse und gebrauche es für faulige Stellen und fressende Geschwüre (nomé) im Maul und überall.

253. Ein Heilmittel, das für /Tiere/ mit einer Fleischwucherung gemacht ist.

/Nimm/ gleichviel trockenen gebrannten Kalk (ásbestos ábrochos), kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis), Linsenwickenmehl (áleuron oróbinon) und Lab (pítys) und streiche eine flache Schicht /davon/ auf. Dies füllt auch die Vertiefungen (koílon).

257. Leicht zu beschaffende Mittel für Wunden (traumatikòn eupòriston).

Einfache Dinge sind deswegen von uns erdacht worden, weil es sich auf Reisen oft ergibt, daß Lasttiere verletzt werden, und man mit vielerlei und teuren Arzneimitteln nicht gut versorgt ist. Nützlich sind /die einfachen Mittel/ zwar für alle /Leute/, leicht zu beschaffen aber für die, die Geschick haben: Es soll angezeigt sein, mit Kostspieligkeit und Überfluß zu behandeln, wenn man sich nicht dem Mangel unterordnen muß, der einem dies aufzwingt. Folgendes ist also die Grundlage für jedes vernünftige blutstillende Arzneimittel: Verwende die sogenannten Eingeweide der Erde (éntera gês)¹ von unbebautem Boden und lege sie, nachdem du sie zerkleinert hast, in die Wunde hinein und mache einen Verband.

¹ Gemeint sind Erdwürmer bzw. Regenwürmer (BERENDES 1902, S.174 f.).

258. Etwas anderes.

Nimm runde Osterluzei (aristolocheía strongýle), nachdem du sie stark zerkleinert hast, zerreiße sie wiederum zusammen mit Honig, fülle dann die Wunde /damit/ und lege einen Verband an.

259. Etwas anderes.

Wirf innere Rindenstücke einer Ulme (phloiðs ho éso pteléas) in einen Topf Wasser und koche sie, bis sie ganz durchgekocht sind, und in dem Zustand zerkleinere sie sorgfältig entweder in einem Trog (hólmos) oder in einem Mörser (thyía), lege sie dann in die Wunde und verbinde /diese/. Wenn aber eine entzündliche Schwellung besteht, glätte kimolische Erde (kimolía)¹ mit Weinessig und streiche sie dann auf die entzündliche Schwellung.

¹ 'kimolía' = Erde aus Kimolos, einer der Kykladen (GEMOLL 1965, S.437).

260. Ein blutstillendes Streupulver (xeríon íschaimon).

Wenn ein Zugtier /aus/schlägt, /macht es/ oft eine heftige Bewegung und zerschlägt sich Adern (angéion), aus denen Blut austritt, was das Tier in Gefahr bringen wird, wenn man es nicht in Ordnung bringt. Wir haben nun ein Streupulver erfunden, das leicht zu beschaffen ist, und dies ist von allen /Leuten/ leicht herzustellen: Nimm harte...¹ aus dem Meer und benetze sie mit flüssigem Pech (píssa hydrá) und, nachdem du sie verbrannt hast, nimm die Asche (téphra), fülle /damit/ das durchschnittene Gefäß und verbinde es, wobei du nicht abschnüren sollst. <Es wirkt nämlich sehr stark.>

¹ Anm.: "Vielleicht ist 'spongária' (Schwamm) herausgefallen, siehe unter § 444 (CHG II, S.63)."

261. Etwas anderes.

Gleichviel Rauschgelb/Arsenikon (arseníkón), gebrannten Kalk (ásbestos), kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis) und Kupfervitriol (kalákanthon) mache fein und verwende es dann.

262. Ein Streupulver (xeríon) zum Ausfüllen von offenen Wunden (helkós).

Nichts spricht dagegen, daß die Ärzte sich auch darum kümmern, daß die Narben der Wunden in Ordnung sind. Denn eine Narbe führt an der Stelle, wo sie den unsachgemäßen Schnitt erlitten hat, zur Entstellung, weil sie hohl geworden ist. Etwas Unerträgliches erhält zwar die mangelnde Kunstfertigkeit, aber sie bringt Spott über die, die den Arztberuf ausüben. Wir wollen nun für eine hohle offene Wunde unter den leicht zu beschaffenden Mitteln eine Arznei vorstellen, welche Fleisch wachsen läßt (phármakon sarkogónon): Nachdem du aus Linsenwicken ein weißes sauberes Mehl gemacht und es <mit Wasser> geknetet hast, röste die Brötchen, bis sie zu Asche verbrannt sind, mische ein Drittel an sehr feinem, unverbranntem, großem Saturei (thréymbe leiotáte akaúste) dazu und wende es an.

263. Etwas anderes.

/Die Arznei/ soll an sehr feinem und sehr mildem Weihrauch (líbanos leptótatos kal leitótatos), dem sogenannten Manna (mánnna), ... haben, die Zusammensetzung der Bestandteile soll folgende sein: 1 Pfund Rauschgelb/Arsenikon (arsenikón), 6 Unzen großer Saturei (thrýmbe) und 3 Unzen Weihrauchpulver.

264. Von Hippokrates eine Zubereitung für eine Wunde (skeuasía traumatiké).

/Nimm/ 1 Unze kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis), 1 Unze spaltbaren Alaun (stypteria schisté), 1 $\frac{1}{2}$ Unzen persisches Gummi (sarkokólla), 3 Unzen von der Frucht des Gerbersumach (bótrys rhoós) und 3 Obolen Ölsatz (amórge). Koche es auf ein Drittel ein und gib dann 1 Kotyle Honig und 1 Kotyle Weinessig dazu. Koche dies miteinander, bis es eine Masse wird und gebrauche es für die Wunde.

265. Über Verletzungen (traûma).

Gleichzeitig¹ mit dem Einreiben nimm Schweinefett (oxýngion) und Öl und schmiere es darauf, nachdem du es flüssig gemacht hast, oder streiche Öl aus der Ringschule (gloiðs ho ek tês palaístras) darauf und streue Kichererbsenmehl (áleuron oróbinon) darüber, befeuchte /die Stelle/ 3 Tage lang, und auch darüber hinaus wird man /noch/ behandeln.

¹ Anm.: "'háma' (gleichzeitig) scheint anzugeben, daß man das eben erst hergestellte Arzneimittel (s.o. § 264) verwenden muß".

266. Über Schläge (plegέ).

Wenn du /das Tier/ recht stark schlägst, wirst du es verletzen <und> es entstehen Geschwulste (oídema). Man muß nun die Stellen, die verbunden werden können, mit einem Schwamm, /der/ mit ungemischtem Wein (ákratos) /getränkt ist/, verbinden, die schwer zu verbindenden Stellen bestreiche aber mit Tonerde (gê keramiké), die mit Weinessig getränkt wurde, oder trage Nachtschatten (strýchnos) auf, nachdem du ihn in Weinessig zerrieben und /dann/ ausgepreßt hast, oder streiche kimolische Erde (kimolía) mit dem Absatz von Weinessig (trỳx óxus) auf, oder zerreibe Schierlingsblätter (phýllon koneíu) und trage sie dann auf.

267. Eine fettige Zusammensetzung (skeuasía lipará).

Zerreibe gleichviel Bleiweiß (psimýthion) und Bleiglätte (lithárgyros) an der Sonne und mische es dabei mit Weinessig und Rosenöl (rhódinon).

268. Über Geschwulste (oídema).

Nimm attischen Honig und streiche ihn auf.

269. Eine Zubereitung für Verletzungen (skeuasía traumatiké).

Gebrannter Kalk (ásbestos) läßt gerinnen¹: Nachdem du /ihn/ zusammen mit einer Nußschale (phloiðs karýu) zu einer /Masse/ zerrieben und /diese/ getrocknet hast, gebrauche /sie/.

¹ Anm.: "'tréphei' (läßt gerinnen) ist falsch, denn gebrannter Kalk zerfrißt."

270. Etwas anderes.

Berufkraut (kónyza) oder Fichtenrinde (phloiðs pítyos) oder /das Äußere/ vom Gamander (/phloiðs/ botánes políu) oder Galläpfelchen

von einer Zypresse (kekídion kyparíssu) oder die Blätter der wilden Malve (phýllon molóches agrías) oder die Blätter von wildem Hanf (phýllon kannábeos agrías).

277. Etwas Nützliches (spudaíon)¹.

Nachdem du Hirschhorn (kéras eláphu) eingeäschert und zerrieben hast, gib Öl dazu, oder reibe Fichtenharz (pítys poikíne) und Gerbersumach (rhûs) darauf und verwende es so.

¹ Anm.: "Im Codex M heißt es 'spódion' (Metallasche), aber es handelt sich hier um kein Pulver."

278. Ein Fäulnis bewirkendes Mittel (septikón).

Gebrauche 2 Holken Nieswurz (elléboros), ebensoviel kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkîtis), 3 Holken Kalk (títanos) und 1 Holke Rauschgelb/Arsenikon (arsenikón), wobei du alles zusammen aufstreichst.

288. Gegen jede mögliche offene Wunde (hélkos).

Zerkleinere 6 Unzen Myrrhe (smýrna), 2 Becher Honig und genügend Wermut (apsínthion). Koche außerdem Öl und Wachs. Laß es abkühlen <und> gib den Wermut [auch] dazu. Nachdem du alles in diesem /Gemisch/ verrührt /und/ es auf einen Lappen (rhákos) aufgetragen hast, laß es 3 Tage lang aufgelegt. Dies <paßt> sowohl für den Schmerz (pónos) als auch für die entzündliche Schwellung (phlegmoné), denn es ist sehr wirksam.

289. Ein wohlriechendes Wundmittel (traumatikè eúosmos).

2 Pfund Bleiglätte (lythárgyros)¹, 1 Pfund Terpentinharz (rhetíne terebinthíne), 2 Pfund Mehl von männlichem Weihrauch (áleuron libánu árrhenos), 2 Pfund trockene Granatapfelschalen (sídion xerón), 2 Pfund Harz aus Kolophon (rhetíne Kolophonía), 2 Pfund

Storaxharz (stýrax), 1 Pfund Panaxsaft (opopánax), 1 Pfund Schwefelkies (mísy) und 6 Unzen Vogelleim (ixós).

- ¹ Bei 'lythárgyros' handelt es sich entweder um einen Schreibfehler oder eine andere Schreibweise von 'lithárgyros'.

290. Eine Zubereitung für ein Streupulver (xeríon).

Je 5 Unzen gespaltenes Rauschgelb/Arsenikon (arrhenikòn schistón) und Kalk (títanis) und genügend verbranntes Papier (chártēs kekauménos).

Besprechung:

Der 30. Themenbereich über verschiedenartige Traumen und Geschwüre bzw. deren Bedeutung ist mit 84 Paragraphen der umfangreichste des Codex M. 51 Paragraphen sind im CHG II aufgeführt, wobei für 7 davon eine oder mehrere entsprechende Textstellen im CHG I gefunden werden können (§§ 212, 221, 229, 230, 235, 248, 267). Innerhalb des Themenbereiches erscheinen die Paragraphen eher entsprechend der Reihenfolge der Autoren als in Bezug auf die jeweiligen Erkrankungen geordnet, und es ist unwahrscheinlich, daß die Einteilung in M der des Urcorpus sehr ähnlich ist. Die vergleichbaren Stellen im Codex B sind auf viele verschiedene Kapitel (17, 23, 25, 26, 28, 47, 52, 55, 60, 61, 70, 77, 81, 84, 96, 103, 130) verteilt (s.o. tabellarische Übersicht S.23-27). Daß dabei viele der damals veterinärmedizinisch wichtigen Themen gestreift wurden, zeigt sich daran, daß diese Kapitel von 6 der acht Autoren, die das CHG I im Rahmen von Dissertationen bearbeiteten, übersetzt und besprochen wurden (SCHÄFFER 1981, REITER 1981, ZELLWECKER 1981, AMANN 1983, APPEL 1983, GÖBEL 1984). Lediglich Abschnitte, die aufgrund der Einteilung der Dissertationen über das CHG I den Erkrankungen des Intestinaltraktes zuzuordnen sind (KÄMPF 1984) oder Erkrankungen im Brustraum und die Hufrehe abhandeln (RUPP 1984), fehlen in diesem Themenbereich.

Um die Besprechung überschaubarer zu gestalten, werden die einzelnen Erkrankungen hier getrennt abgehandelt.

Die allgemeine Wundbehandlung wurde bereits von SIMON (1929, S.14 ff.) dargelegt. In M werden nur in wenigen Paragraphen (207, 208, 209, 272, 273, 284) das Schneiden und/oder Brennen empfohlen, und lediglich PELAGONIUS hält in § 184 einen Aderlaß für angebracht. Im Vordergrund der Behandlung stehen Anwendungen mit hautreizenden Wirkstoffen. Dazu zählen Weihrauch (§§ 210, 222, 236, 244, 289), Galbanum (§§ 210, 244, 255, 256), Haselwurz (§ 216), Sonnwende (§ 216), Wolfsmilch (§§ 216, 224, 248), Nieswurz (§ 230), Ammoniakgummi (§ 255) und Panaxsaft (§§ 256, 289) (RINNE 1896, S.75; ebd, S.53; G/O, S.263 f.; 558; 357 ff.; 145 ff.; F/R, S.200 f.; RINNE 1896, S.65). Dies ist bei schlecht heilenden Verletzungen zu empfehlen, da "durch hyperämisierend wirkende Maßnahmen das Auswachsen der Granulation in der Wunde unterstützt und die Exsudation verstärkt werden" (SCHEBITZ/BRASS 1975, S.183). Als ätzend, adstringierend und antiseptisch wirksam sind Bleiglätte (§§ 210, 235, 236, 237, 256, 267, 289), Alaun (§§ 209, 210, 221, 222, 231, 239, 254, 264), Kupfervitriol (§§ 221, 261), kupferhaltiges Eisenvitriol (§§ 221, 230, 254, 261, 264), Rauschgelb (§§ 229, 244, 261, 263, 290), Bleiweiß (§§ 235, 236, 267) und gebrannter Kalk (§§ 246, 261, 269) anzusehen (F/R, S.242; 247 f.; 244 f.; 240 f.; 317 ff.; 242; 209). Lediglich antiseptisch wirkt Mastixbaumöl (§ 244), darüber hinaus leicht reizend Myrrhe (§§ 210, 254, 288) (F/R, S.200; 271). Durch ihren Gerbstoffgehalt sind Berufkraut (§ 270) und Malvenblätter (§ 270) adstringierend (WAGNER 1980, S.228 ff; G/O, S.313; 405). Das im Vogelleim (§ 289) enthaltene Pectin hat eine hämostyptische Wirkung (G/O, S.343 f.).

Da man davon ausgehen kann, daß es sich bei den hier angesprochenen Wunden um solche handelt, die Irritationen wie Verschmutzung oder Keimbefall ausgesetzt sind, kann nur eine sekundäre Wundheilung stattfinden (vgl. SCHEBITZ/BRASS 1975, S.182 ff.). Wenn man nun von Anwendungen wie der von Regenwürmern (§ 257), Pferdekot (§ 284) und verbranntem Papier (§ 290) absieht, können die Wundmittel als recht erfolgversprechend angesehen werden.

Der größte Teil der Paragraphen behandelt Wunden, offene Wunden und Geschwüre. Dagegen führen die Autoren Behandlungen und Rezepte an, die entweder für Verletzungen an allen Körperpartien helfen, oder die Anwendungen sind nur für Wunden oder Geschwüre in bestimmten Körperregionen gedacht. So behandelt § 207 eine

Brustverletzung durch ein Eisen (Besprechung AMANN 1983, S.73 ff.), die Paragraphen 208, 223, 234, 255, 281, 282, 284-287 (Besprechung ZELLWECKER 1981, S.43 f.) und 272 (Besprechung APPEL 1983, S.45) erörtern Verletzungen am Rücken der Tiere, § 209 ein Geschwür am Ohr (Besprechung REITER 1981, S.38 ff.), die Paragraphen 274, 275 (Besprechung ebd., S.84 f.) und die nur in M aufgeführten §§ 249 und 252 Geschwüre im Maul, wobei mit Gallapfel und Eisenvitriol behandelt wird. Gallapfel wirkt ebenso adstringierend (F/R, S.236) wie die in den §§ 274 und 275 aufgeführte Granatapfelschale (F/R, S.23 ff., 335). Eisenvitriol hat darüber hinaus noch ätzende, blutstillende, antiseptische und desodorierende Wirkung (F/R, S.240 f.). Weitere spezielle Anweisungen sind in § 250 aufgeführt, wenn Haare das Schließen der Wundränder behindern oder die Tiere von Bremsen gestochen werden. Weinessig und Ammoniaksalz haben hierbei eine schwach ätzende und desinfizierende Wirkung (RINNE 1896, S.39, 84).

Während sich § 221 bei der Therapie von Verbrennungen an das eben besprochene Behandlungsprinzip anschließt, empfiehlt HIEROKLES in § 276 eher reizmildernde Stoffe wie Olivenöl, wodurch zwar die Wundheilung weniger irritiert wird als durch gewebstreizende Mittel, die Infektionsgefahr aber erhöht ist (vgl. AMANN 1983, S.66; SCHEBITZ/BRASS 1975, S.501). Bei der in § 238 erwähnten Brandblase (katákauma) handelt es sich um eine Verbrennung 2. Grades. Eine Behandlung mit Kupferblüte und Weinessig, die beide eine ätzende und schwach antiseptische Wirkung haben (F/R, S.213 f.; 244 f.), wäre erst dann sinnvoll, wenn die Brandblase infiziert ist (SCHEBITZ/BRASS 1975, S.496 f.).

"Vertiefungen", wie sie in den Paragraphen 214, 219, 225 und 245 angesprochen werden, stellen wohl Wunden mit mangelhafter Granulation dar, mit "Wucherungen" (§§ 214, 215, 243, 253) dürften dagegen Granulationshyperplasien gemeint sein (s. ebd., S.183 f.). In beiden Fällen ist eine bessere Heilung zu erwarten, wenn die Wundheilung durch hyperämisierende Mittel wie in § 245 mit Weihrauch angeregt wird (RINNE 1896, S.75), ätzende Mittel wie z.B. in § 214 gebrannter Kalk (F/R, S.209 f.) einen Teil der Granulation abtragen oder der Keimbefall durch antiseptische Mittel wie z.B. in § 219 durch kupferhaltiges Eisenvitriol (F/R, S.240 f.) eingeschränkt wird. Aus diesem Zusammenhang heraus ist auch zu verstehen, warum APSYRTOS in § 214 ein und dasselbe Rezept gegen Fleischwucherungen und -vertiefungen empfiehlt.

Eine weitere Komplikation der Wundheilung stellen die in § 220 erwähnten "Würmer in den Geschwüren" dar. Dabei handelt es sich aber wohl nicht um eigentliche Würmer, sondern um Fliegenlarven, die zur Ausbildung einer Myiasis führen (s. HIEPE 1982, S.367). Als Erreger kommen in erster Linie *Lucilia sericata* und *Wohlfahrtia magnifica* in Frage, da andere Erreger der Myiasis (z.B. *Chrysomya bezziana* und *Sarcophaga ruficornis*) nur im Orient zu finden sind und somit für die hier erwähnte Erkrankung weniger in Frage kommen (ZUMT 1965, S.237, 99, 102). Ein Befall der Pferde mit Hautdasselfliegen (*Hypoderma bovis*, *Hypoderma lineatum*) kann ebenfalls auftreten (ebd. S.237).

Zur Therapie der Wundmyiasis werden heute das Entfernen der Made, das Reinigen der Wunde und die Anwendung von Kontaktinsektiziden, Antibiotika und Phosphorsäureestern empfohlen (BOCH/SUPPERER 1983, S.233, 416). Ähnlich wird im Codex M verfahren, denn während die Mastixdistel gegen Sekundärinfektionen wirkt, sind Kupfervitriol und gebrannter Kalk stark ätzende Stoffe und auch gegen Ektoparasiten wirksam (F/R, S.244 f., 209 f.).

Die in den §§ 241, 242, 247, 248 und 259 erwähnte entzündliche Schwellung, von der EUMELOS in § 248 sagt, daß sie sich unter Umständen an eine offene Wunde anschließt, wird von SIMON (1929, S.13) und GÖBEL (1984, S.59 f.) als allgemeiner Ausdruck für Entzündungserscheinungen definiert. Die Paragraphen 241, 242 und 247 werden von GÖBEL (1984, S.59 f.) besprochen.

Die natriumhaltige kimolische Erde (§ 259) wirkt mit Essig vermischt in erster Linie kühlend und damit antiphlogistisch (F/R, S.248). Die hautreizende und antiseptische Komponente der Essigsäure (§§ 248, 259) hilft gegen Komplikationen des Entzündungsverlaufs bzw. bringt chronische Entzündungsformen u.U. zu einem akuten Verlauf (F/R, S.213 f.).

Weiterhin werden in diesem Themenbereich haarlose Stellen (§§ 212 u. 283) und Verhärtungen der Haut (§§ 217, 218) erwähnt. Die Beschreibung der Erkrankungen ist jedoch so dürftig, daß keine Interpretation möglich ist und somit auch die Therapie nicht beurteilt werden kann.

Die Sehnenverletzungen (§§ 211, 280) werden von REITER (1981, S.92), die Lahmheiten (§§ 226, 227) von AMANN (1983, S.63 ff.) besprochen. § 231 über das Rheuma entspricht M § 126 (siehe dort). Das Rezept in § 250 wird auch als Analgetikum bei einem

Bremsenstich empfohlen. § 271 befaßt sich mit der Verrenkung beider Schulterblätter (s. ZELLWECKER 1981, S.24 f.).

Am weitesten von der eigentlichen Thematik Wundversorgung entfernt sich jedoch der § 251 über ein Stärkungsmittel (s. SCHÄFFER 1981, S.76 f.; REITER 1981, S.107).

Ohne Hinweis, bei welchen Erkrankungen die Heilmittel verwendet werden sollen, sind die Fettsalben in den Paragraphen 236 und 237, zwei Rezepte für Streupulver (§§ 246, 290) und Rezepte der Paragraphen 261, 263, 267, 270 und 277. Die Bestandteile dieser Anwendungen wurden bereits bei den oben aufgeführten Wundmitteln besprochen.

Die Rezepte 210, 225, 233, 235, 251 können auch beim Menschen verwendet werden.

Für die in M neu hinzugekommenen Paragraphen existieren lediglich Parallelstellen bei PELAGONIUS. Dabei sind die Paragraphen 288-290 mit Pel 328, 343 und 344 fast identisch, § 235 von M ist ausführlicher als Pel 333, in M § 238 steht Kupferblüte statt Grünspan (Pel 334) und mit "Alaun namens Phorime" (LIDDELL/SCOTT 1968, S.1951) könnte Schieferalaun (Pel 335; WILBERG 1943, S.67) gemeint sein. Die in § 217 erwähnten "harten Stellen am Rücken und sogenannten Nägel" werden in Pel 169 als "Druckstellen an Widerrist und Rücken" (Satteldruck) bezeichnet (ebd., S.33). In Pel 313 fehlt ein Hinweis auf die Wirksamkeit der Anwendung bei Bremsenstichen, wie es in M § 250 heißt (s.o.). In M § 248 sind die Pelagoniusstellen 199, 319 und 312 zusammen wiedergegeben.

Abschließend läßt sich über diesen größten Themenbereich des Codex M sagen, daß er sich umfassender als entsprechende Kapitel von B mit der - vor allem nichtchirurgischen - Wundbehandlung beschäftigt. Die Bestandteile der Rezepte sind größtenteils durch ihre hyperämisierenden, desinfizierenden, ätzenden und adstringierenden Eigenschaften charakterisiert, so daß sich ein klares Behandlungsschema erkennen läßt. Um eine lückenlose Übernahme eines umfassenden Kapitels über die Wundbehandlung aus dem von ODER/HOPPE (1927, S. XX) postulierten Urcorpus dürfte es sich aber trotzdem nicht handeln, sonst wären nicht ein Stärkungsmittel (§ 251), die Verrenkung der Schulterblätter (§ 271), Rheuma (§ 231) und andere nicht in diesen Zusammenhang passende Themen, die wahllos zwischen den Wundmitteln zu finden sind, ebenfalls hier erwähnt.

31. Themenbereich: Räude (§§ 291-306)

Übersetzung: M §§ 292, 302, 304-306; CHG II, S.53 f.

292. Etwas anderes <gegen bösartige Krätze (psóra agría)>.

Koche je 4 Unzen Erdpech (ásphaltos) und rohen Schwefel (theíon ápyron) und 4 Xestes Weinessig auf ein Viertel ein. Dasselbe /Mittel/ beseitigt auch Flechten (leichén).

302. Etwas anderes.

/Nimm/ 1 Pfund Schweinefett (stéar choíreion), 6 Unzen Wachs (kerós) und 2 Unzen Schwefel (theáphion) und, nachdem du die /Bestandteile/, bei denen es nötig ist, fein gemacht hast, gib sie zu dem schmelzbaren Anteil dazu, mische alles zusammen, koche es und trage es /dann/ auf.

304. Etwas anderes.

/Nimm/ 6 Xestes Gerste, die in Ställen gewachsen ist¹ und, nachdem du die Ähre/n/ zermahlen hast, gib genügend Hennaöl (élaion kýprinon) dazu und trage /alles/ zusammen bei warmem Sonnenschein auf, nachdem du es erwärmt hast.

¹ Anm.: "/Gerste/, die gewissermaßen mit schwarzer Ähre keimt" (Pel § 355; WILBERG 1943, S.70).

305. Etwas anderes.

Koche Frösche (bátrachos) in Wasser und schöpfe dann deren (Blut)wasser (ichór) oben ab, mische genügend Öl dazu und gebrauche es, nachdem du es miteinander gekocht hast.

306. Ein anderes vorteilhaftes Arzneimittel.

Am Anfang wende Robbenfett (stéar phókeion) an. Wenn aber /die Haut/ schon hart geworden ist, muß man stärkere und wirkungsvollere Mittel anwenden. Deshalb verwendet man dies: Zerkleinere und vermenge gleichviel Erdpech (ásphaltos), Schwefel (théaphos), Weinessig, flüssiges Pech (píssa hygrá) und altes Schweinefett (axungía palaía), und wende es an, jedoch auf die Art und Weise, daß du vorher die Krätze (psóra) mit einem /Stück/ Eisen abgeschabt und /die Stelle/ mit menschlichem Harn (ûron anthrópeion) abgespült hast.

Besprechung:

Der 31. Themenbereich über die Räude entspricht inhaltlich dem Kapitel 69 des Codex B, dessen Besprechung bei APPEL (1983, S.25 ff.) zu finden ist.

Als Erreger kommen *Sarcoptes equi* (Kopfräude), *Psoroptes equi* (Mähnen- und Steißräude) und *Chorioptes bovi* (Fußräude) in Frage (s. WINTZER 1982, S.438 ff.). In § 292 sagt APSYRTOS jedoch, daß dieses Mittel auch gegen Flechten (leichén') wirkt. Dabei handelt es sich um Dermatomykosen, die beim Pferd in Form von scherenden Flechten, Knötchen oder Bläschenflechten vorkommen (DAHME/WEISS 1983, S.443 f.). Die fünf in M neu hinzugekommenen Paragraphen bringen im Vergleich zu B lediglich zwei neue Arzneimittelbestandteile, wobei Hennaöl (§ 304) und Robbenfett (§ 306) als abdeckend und reizmildernd anzusehen sind (G/O, S.418 ff.; F/R, S.222). Ansonsten sei auf die Erläuterungen bei APPEL (1983, S.26 ff.) verwiesen, die besagen, daß fast alle in diesem Zusammenhang verwendeten Ingredienzien antiparasitäre, antiseptische oder antipyretische Wirkung haben. Eine Heilung der Flechten mit Erdpech, rohem Schwefel und Weinessig ist erfolversprechend, zumal schwefelhaltige Verbindungen auch heute noch empfohlen werden (DIETZ/WIESNER 1982, S.1123) und viele Pilzinfektionen ohnehin bei einer Verbesserung der hygienischen Verhältnisse von selbst abheilen (l.c.).

Ein Vergleich der neu hinzugekommenen Rezepte mit den entsprechenden Pelagoniusstellen ergab keine Unterschiede.

Obwohl die Krätze in M nicht so umfangreich abgehandelt wird wie in B, sind die wesentlichen Aussagen über die Krankheit und deren

Behandlung vorhanden. Außerdem wurden B 69/3 und 4 von HIEROKLES in M nicht erwähnt, was sinnvoll ist, da es sich dabei um eine fast wörtliche Wiederholung der Ausführungen des APSYRTOS (B 69/1 u. 2) handelt.

32. Themenbereich: Raserei und Tollwut (§§ 307-315)

Übersetzung: M § 311; CHG II, S.54

311. Von Hippokrates gegen <Raserei (manía)>.

Sie wird durch Galle (cholé) oder starken Schmerz (odýne) verursacht. Die Anzeichen sind folgende: Sobald /das Tier/ geführt wird, fällt es hin, es entstehen ungewöhnliche Bewegungen (kínesis parákairos), es stellt die Ohren auf, und die Beine schlagen schnell aus. Die Äderchen unter den Nüstern werden purpurrot, es greift die Wände an, reißt sich von dem, der es festhält, los und stellt sich auf die Hinterbeine. Man behandelt nun folgendermaßen: Nimm Blut und schütte mit einem Gemisch aus Öl und Wein (oinélaion) ein... gib es, wobei du einige Tage dazwischen ausläßt, und schütte dann mit denselben /Mitteln wieder/ ein. Gib aber 10 Tage lang keine Gerste (krithé) zu fressen. Wenn aber die Krankheit aus irgendeinem Grund oder durch ein Linderungsmittel (paregoría) leichter ist als vorher, mache die Eingüsse (enchymatismós) und Aderlässe (phlebotomía) je nach dem Alter, wobei du den einen /Tieren/ Blut abnimmst, den anderen aber /Eingüsse oder Futter/ gibst.

Besprechung:

Der 32. Themenbereich über Raserei und Tollwut entspricht größtenteils dem Kapitel 101 des Codex B. Durch den in M hinzugekommenen Paragraphen 311 wird jedoch ersichtlich, daß es sich bei der Raserei nicht unbedingt um die Tollwut handeln muß, zumal die Tollwut auch als Differentialdiagnose z.B. zur Kolik in Betracht kommt (DIETZ/WIESNER 1982, S.513). Für eine Kolik spricht die Aussage des HIPPOKRATES, daß die Raserei durch eine Erkrankung der Galle, also in der Bauchhöhle entsteht, oder durch starke Schmerzen, wohl auch in dieser Körperregion, bedingt ist.

In der Besprechung des Kapitels 101 des Codex B vergleicht REITER (1981, S.103) die dort beschriebenen Symptome der Tollwut mit denen, wie sie heute beschrieben werden (vgl. ROLLE/MAYR 1978, S.484) und anderen differentialdiagnostisch abzugrenzenden Gehirnerkrankungen (ebd., S.486). In diesem Zusammenhang bleibt es aber unverständlich, daß die Erkrankung heilbar sein soll (REITER 1981, S.104) und außerdem die Kontagiosität der Tollwut mit keinem Wort erwähnt wird, wie es zum Beispiel beim Rotz (s.o. 2. Themenbereich, S.42 f.) der Fall ist. Der in M neu hinzugekommene § 311 ist in der Ausführung der Symptomatik aber nicht nur ausführlicher, sondern die Beobachtungen des HIPPOKRATES treffen größtenteils auf Koliksymptome des Pferdes zu, denn "bei starken Kolikanfällen wälzt es sich, schlägt mit den Hinterfüßen unter den Bauch... die Schmerzen können derartig zunehmen, daß das Pferd mit dem Kopf gegen die Wand schlägt" (ENDE 1971, S.62). Auf ungewöhnliche Stellungen und Bewegungen, ferner die Gefahr, sich dem Tier zu nähern, wird heute bei den Koliksymptomen ebenfalls hingewiesen (DIETZ/WIESNER 1982, S.517).

Aus dieser Perspektive gesehen, werden die Anwendungen der Hippiater verständlich, denn bei allen medizinisch begründeten Einwänden gegen den Aderlaß ist offensichtlich, daß durch eine Entkräftung des Pferdes durch den Blutverlust die Schmerzäußerungen des Tieres nachlassen. Heute werden Spasmoanalgetika verwendet, um den Schmerzen entgegenzuwirken. Die Anwendung von Olivenöl, das einhüllend wirkt und als Abführmittel Verwendung findet (F/R, S.223 f.), und von Wein, welcher als Stomachikum geschätzt wird (F/R, S.24 ff.), ist bei verschiedenen Formen der Kolik wie z.B. dem Meteorismus intestini oder bei einer Obstipation des Dickdarms angezeigt (WINTZER 1982, S.156 f.). Auch die diätetische Maßnahme, dem Tier 10 Tage lang keine Gerste zu fressen zu geben, ist in diesem Zusammenhang sinnvoll, da dies einerseits zu einer Entlastung des Magen-Darm-Traktes führt, andererseits ein ungenügender Rohfasergehalt des Futters eine Kolikursache darstellen kann (ebd., S.152). Darauf führt auch APSYRTOS in § 307 die Krankheit zurück, indem er eine Überfütterung mit Kichererbsen als Krankheitsursache angibt.

Im Vergleich zu Kapitel 101 von B fehlen in M die Abschnitte B 101/3 u. 4 von HIEROKLES, der lediglich das vorher von APSYRTOS Gesagte wiederholt, seine Ausführungen jedoch geschickter gliedert, indem er die Ätiologie der Raserei an den Anfang seiner

Abhandlung setzt. In M fehlt weiterhin B 101/12, ein Abschnitt mit Ausführungen über Symptomatik und Therapie der Tollwut.

Zumindest in § 311 kann die Raserei aufgrund der genannten Symptome wohl auf Verdauungsstörungen zurückgeführt werden. In den anderen Paragraphen ist eine Definition der Erkrankung schwer möglich, eine konkrete Einordnung in den Komplex der Kolikerkrankungen aufgrund stark abweichender Symptome (z.B. Beißen in den Paragraphen 308 und 309) unmöglich. Keinesfalls darf jedoch angenommen werden, daß die Bedeutung von 'lýssa' und 'manía' auf Erkrankungen des Gehirns oder gar nur auf die Tollwut beschränkt ist.

33. Themenbereich: Opisthotonus und Starrkrampf (§§ 316-336)

Übersetzung: M §§ 317, 318, 324, 327-329, 331, 333-335;

CHG II, S.55 f.

317. Von Eumelos eine Salbe (áleimma) gegen <Nackenkrampf (opisthótonos)>.

1 Pfund Lorbeeren (daphnókokkos), 1 Pfund Sodasalz (nítron),
4 Pfund Schafspech (píssa probatiké)¹, 2 Xestes Wein und 2 Xestes Öl.

¹ Anm.: "'píssa probatiké' = 'oísypos' (Schafspech)."

318. Ein vorher dargereichter Trank (propótisma) gegen jenes.

/Nimm/ 2 Pfund Lorbeeren (daphnókokkos), 1 Pfund Sodasalz (nítron), 3 Unzen Weihrauchmehl (áleuron libánu), 1 Pfund gallischen Sesel (séseli Gallikón), 2 Pfund weißen Pfeffer (péperi leukón), 2 Pfund Steineppich (petrosélinon), 4 Pfund Panaxwurzelsaft (opópanax rhízes) und, nachdem du dies alles zerrieben und gesiebt hast, weiche es ein, indem du es mit Wein und Öl aufnimmst, erwärme es und gib es dann vor /dem Füttern/ zu saufen und so erhältst du das erschöpfte /Tier/ am Leben.

324. Eine Behandlung gegen <Fälle von Wundstarrkrampf (tétanos)>.

/Nimm/ je 1 Pfund Wachs (kerós), Harz (rhetíne) und Panaxsaft (opopánax), 1 Pfund Schweinefett (oxýngion), 1 Unze Lorbeeröl (dáphninon) und 3 Unzen Keuschlammfrucht (kapròs hágnu), nachdem du sie fein zerrieben hast, und wende es an.

327. Eine Salbe (áleimma) gegen <Nackenkrampf (opisthótonos)>.

/Nimm/ 1 Pfund Wachs (kerós), 4 Unzen Harz (rhetíne), 2 Unzen Panaxsaft (opopánax), 2 Unzen Hirschmark (myelòs elápheios), 3 Unzen Storaxöl (élaion styrákinon) und 4 Unzen Lorbeeröl (élaion dáphninon), koche dies alles zusammen und wende es dann im Sonnenschein oder an einem anderen ziemlich warmen Ort an.

328. Etwas anderes.

/Nimm/ je 1 Pfund Wachs, Panaxsaft und Öl, koche dies alles zusammen und, nachdem es gekocht wurde, mische genügend Weinessig (óxos) dazu und gebrauche es, je nachdem /wieviel/ angezeigt ist.

329. Etwas anderes.

/Nimm/ 1 Xestes Lorbeeren (daphnókokkos), 1 Xestes Kümmel (kŷminon), 3 Unzen rohen Schwefel (thelion ápyron), 1 Unze Harz (rhetíne) und 2 Xestes einfaches Öl (élaion koinón), mische dies alles zusammen und gebrauche es dann.

331. Etwas anderes.

Vor allen Dingen soll /das Tier/ an einem warmen Platz stehen, und /außerdem/ sollst du folgende vorher darzureichenden Tränke (propótisma) anwenden: /Nimm/ 2 Gramma weißen Pfeffer (péperi leukón), 1 Gramma Safran (krókos) und 1 Gramma Myrrhe (smýrna), und nachdem du dies alles zerkleinert und wie ein Arzneikügelchen

(pástillos) zubereitet hast, gib es in den vorher dargereichten Tränken.

333. Eine Salbe (áleimma) gegen dasselbe und gegen Kälte.

1 Pfund Wachs (kerós), 2 Unzen Rosenöl (élaion rhódinon), genügend alter Wein.

334. Ein vorher dargereichter Trank gegen jenes.

/Nimm/ 2 Unzen flüssiges Pech (píssa hygrá), 1 Unze Lorbeeren (daphnókokkos), $\frac{1}{2}$ Unze Schaumsalpeter (níttron matroníkion)¹, 1 Unze Weihrauchmehl (áleuron libánu), 1 Unze Panaxwurzel (rhíze pánakos), 2 Xestes Wein und 1 Xestes Öl. Gib es, nachdem du dies alles zerkleinert und mit dem Wein und dem Öl gemischt hast.

¹ 'níttron matroníkion' = lat. 'aphronitrum matronale' (Schaumsalpeter).

Anm.: "Welchen die Frauen im Bad verwendeten."

335. Etwas anderes.

/Nimm/ 6 Unzen Lorbeeren, 1 Unze Sodasalz (níttron) und je 1 Unze Weihrauch (líbanos), gallischen Sesel (séseli Gallikón) und Steineppich (petrosélinon), und nachdem du alles zusammen zerstoßen und gesiebt hast, gib es zusammen mit einem lauwarmen Trank (póma chliarón).

Besprechung:

Der 33. Themenbereich über Tetanus entspricht inhaltlich dem Kapitel 34 des Codex B (CHG I, S.177-192) und wurde von GÖBEL (1984, S.35 ff.) kommentiert. Die in M hinzugekommenen 10 Paragraphen stellen Rezepte dar, denen sich aber kein neuer Aspekt für die Diagnostik oder Therapie des Tetanus abgewinnen läßt. Zur Anwendung kommen dabei vor allem Hautreizmittel (ebd., S.38 f.). Das Erwärmen von Tränken (§§ 318, 335) und das Verbringen der Tiere an einen warmen Platz (§§ 327, 331) geht auf eine

Fehleinschätzung zurück, derenzufolge "jeglicher 'Starrkrampf' auf den Einfluß von Kälte zurückzuführen ist" (ebd., S.38). Lediglich die Verabreichung von Roborantien und die Aufstellung in einem ruhigen dunklen Stall (§ 325) erscheinen sinnvoll (ebd., S.39 f.). Daß der Redaktor von M nicht so großen Wert auf eine umfangreiche Abhandlung einer Krankheit legte, sondern nach Möglichkeit versuchte, von ähnlichen Textstellen die beste zu zitieren, ist auch in diesem Themenbereich zu erkennen, da er von den drei langen Passagen (APSYRTOS B 34/1-5, HIEROKLES B 34/6-10, PELAGONIUS B 34/21-24) die von APSYRTOS auswählte und als M § 316 herausgab. Daß nur in diesem Abschnitt die Ätiologie des Tetanus richtigerweise durch einen Nageltritt erklärt wird, zeigt die Sachkenntnis bzw. das Geschick des Redaktors von M. Ebenso ist es erstaunlich, daß er auch die bereits angesprochene Aufstellung in einem ruhigen Stall (s.o.) erwähnt, er die Textstelle des HIEROKLES also kannte und sich in diesem Fall nur "die Rosinen herauspickte". Die Abschnitte B 34/19 u. 20, die in ihrer Symptombeschreibung nicht an die Ausführungen des APSYRTOS herankommen, fehlen in M ebenfalls. Demnach trifft die Bemerkung von ODER (1926, S.133), daß es sich bei Kapitel 34 über den Tetanus um eines der vorzüglichsten Beiträge jener Epoche handelt, noch mehr für den entsprechenden Themenbereich in M zu, als sie das für das Kapitel 34 in B tut.

34. Themenbereich: Warzen (§§ 337-346)

Übersetzung: M § 344; CHG II, S.56)

344. Etwas anderes <gegen eine flach aufsitzende Warze (myrmekía)>.

/Nimm/ 3 Unzen Schwefelkies (mísy), je 1 $\frac{1}{2}$ Unzen Gummi (kómmi), kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkitis) und Alaun namens 'Phorime' (styptería phoríme)¹, mische genügend Lauge aus Asche und Kalk (protóstakton) dazu und mache Pillen (trochískos) /daraus/.

¹ Vgl. LIDDELL/SCOTT 1968, S.1951 u. ZELLWECKER 1981, S.85.

Besprechung:

Der 34. Themenbereich "Warzen" in M entspricht dem Kapitel 82 des Codex B (CHG I, S.301-304) und wird von ZELLWECKER (1981, S.86 f.) besprochen. Der Abschnitt B 82/2 von HIEROKLES, der den vorangegangenen Abschnitt des APSYRTOS wiederholt, fehlt. Der nur in M aufgeführte § 344 enthält bis auf den nur in M § 345 (bzw. B 82/9) erwähnten traubigen Galmei ('kadmía botryitis') dieselben Bestandteile (Schwefelkies, Gummi, kupferhaltiges Eisenvitriol, Alaun namens 'Phorime') wie § 345, jedoch in einer leicht veränderten Dosierung. Auch die Anwendung in Form von Pillen ('trochískos') ist in beiden Paragraphen gleich. Daß die Pillen oral gegeben werden, ist auszuschließen, da alle anderen Mittel äußerlich aufgetragen wurden und es sich bei den in den Paragraphen 344 und 345 aufgezählten Stoffen um stark reizende Stoffe handelt, wie z.B. das kupferhaltige Eisenvitriol, welches bei großen Gaben infolge einer Magen-Darm-Entzündung sogar tödlich wirken kann (F/R, S.240). Es ist also eine äußerliche Anwendung etwa in Form von Kollyrien unbedingt angezeigt. Falls es sich bei der Erkrankung um die verruköse Mauke handelt, wie ZELLWECKER (1981, S.86) annimmt, ferner "noch keine ausgedehnten Wucherungen vorhanden sind", sind leicht ätzende und antiseptische Verbände angezeigt (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1976, S.342).

35. Themenbereich: Dysenterie (§§ 347 u. 348)

Dieser Themenbereich über den Prolapsus recti entspricht dem Kapitel 39 in B (CHG I, S.204-206), welches von RUPP (1984, S.86 ff) besprochen wird. Der Abschnitt B 39/2 von HIEROKLES fehlt jedoch in M.

Da der Redaktor von M normalerweise die Ausführungen des HIEROKLES vor allem dann wegließ, wenn sie die Ausführungen des APSYRTOS wiederholten, abweichende Darstellungen des Plagiators aber in der Regel erwähnte (s. 33. Themenbereich über den Starrkrampf), macht die Erläuterung von RUPP (1984, S.88) skeptisch. Hier wird nämlich gesagt, APSYRTOS meine, der Mastdarmverfall komme nur bei Pferden, nicht aber bei Eseln und Maultieren vor, HIEROKLES behaupte jedoch gerade das Gegenteil. Diese Interpretation beruht aber auf der

Übersetzung des letzten Satzes von B 39/1 (CHG I, S.205) durch RUPP (1984, S.83), welcher 'uch hútos dè <hos> óno kai hemióno' ohne den Einschub 'hos' (wie) mit 'nicht jedoch bei einem Esel und einem Maultier' übersetzte. Berücksichtigt man aber den von ODER/HOPPE gemachten Einschub, so heißt es, daß die Krankheit zwar beim Pferd vorkommt, 'nicht jedoch <so> /häufig/ wie beim Esel und Maultier'. Hierdurch wäre eine Übereinstimmung beider Texte wiederhergestellt.

36. Themenbereich: Augenkrankheiten (§§ 349-426)

Übersetzung: §§ 351, 352, 354, 356, 357, 359, 362, 367, 372, 375-377, 379-382, 385, 387, 388, 390-398, 400, 401, 403-405, 410, 411, 416, 417, 421, 422, 424; CHG II, S.56-62

351. Ein Streupulver für die Augen (xeríon ophthalmikón).

Gib Blättchen aus einem Gemisch von Kupfer und Gold (lámna aurochalkéa)¹ und frischen Urin (ûron prósphaton) zusammen in eine neue irdene Schüssel. Siede es, wobei du soviel Urin dazugibst, daß die Blättchen /sich/ {miteinander} auflösen, und gebrauche es dann.

¹ 'lámna' stammt vom lat. 'lamna, ae' = Blatt, Platte, Scheibe.

352. Etwas anderes.

Zerkleinere Steinsalz (hálas ammoniakón) und den Kot eines Tintenfisches und einer Eidechse miteinander, zerreiße es sorgfältig, gib es in ein ehernes Gefäß (skeûos chalkûn) und blase es /dem Tier/ in sein Auge.

354. Ein anderes Augenpulver (xerion ophthalmikón).

Zerreibe feines Sodasalz (níttron leptón) und Kupferblüte (a<i>rísphlos)¹ zusammen und gebrauches es für ein weißes Auge (ophthalmòs leukós).

¹ Anm.: "'aeris flos' (Kupferblüte) verrät den lateinisch sprechenden Gewährsmann des APSYRTOS."

356. Wenn ein Tier von klein auf hohläugig ist (koilophthalméo),

sollst du folgendermaßen behandeln: Du sollst ihm Blut an den Schultern (apò tòn brachiónon) und an den Kronen (apò tòn koronôn)¹ abnehmen, du sollst auch Leim (anakollémasis) verwenden und /darin/ einen zerriebenen Taschenkrebs (páguros syntetrimménos) zusammen mit zarten Stengeln von Blättern (kólik<l>os² phýllu) einweichen. Wenn du keinen Taschenkrebs hast, /verwende/ Regenwasser (hýdor ómßrion) mit Ziegenmilch (gála aígeion). Wenn du dies /auch/ nicht hast, sollst du...³ Wurzel zusammen mit einem Xestes Wein zerreiben. Dies sollst du machen, bis sein /Auge/ gesund ist. <Oder> du wirst folgendermaßen behandeln: Du wirst zweimal am Tag mit warmem Wasser abwaschen und Gänsefett (stéar chéneion) mit Rosen (rhódon) mischen, /das Auge damit/ einschmieren und /es/ so anwenden...⁴ .

¹ Von lat. 'corona, ae' = haarige Krone über dem Pferdehuf (GEORGES 1959, I, S.1702).

² 'kólik<l>os' = lat. 'cauliculus, i' = zarter Stengel, Sproß, Trieb (GEORGES 1959, I, S.1038).

³ Anm.: "Nach 'éches' (du hast) ist ein leerer Platz: Es wird ebenfalls ein lateinisches Wort gewesen sein."

⁴ Anm.: "'hútos te chrése' (du wirst anwenden) ist überflüssig, wenn nicht hinzugefügt war gegen welchen Augenfehler."

357. Ein Augenmittel (ophthalmikón).

Eine Augenbehandlung. Du wirst 6 Unzen Safran (krókos), 1 Unze Myrrhe (smýrna), 1 Unze Pfeffer (péperi) zusammen mit Honig (méli), wenn man glücklicherweise welchen hat, zerreiben und in eine eherne Arzneimitteltbüchse geben.

359. Gegen ein Leukom (leúkoma) am Auge.

Du sollst eine Eidechse (saúros) verbrennen und zerreiben, hinreichend Honig (méli) /damit/ binden, und /so/ wende es an.

362. Etwas anderes.

{Für} ein Auge, das eine entzündliche Schwellung hat, muß man mit Weihrauchmehl (ámylon libanotón) und attischem Honig (méli Attikón) einsalben, wobei man /die Bestandteile/ vorher gemischt hat, /dann/ gibt man entweder die gleiche Menge Butter (bútyron) dazu oder man muß eine fein zerriebene Sepiaschale (ostûn sepías) mit einem Rohr, /darauf/ blasen, oder man muß zweimal am Tag mit Stinkasantwurzel (rhíza silphíu) zusammen mit Öl oder Pech¹ einschmieren.

¹ Anm.: "Wahrscheinlicher /ist die Fassung/ in der Geoponica (XVI 6,2) 'met eláfu kopeíses dís' (nachdem du /Stinkasantwurzel/ zusammen mit Öl zerkleinert hast, /muß man/ zweimal /am Tag einschmieren/)" (vgl. WAPPMANN 1985, S.30).

367. Gegen alle Augenkrankheiten.

Ein sehr geeignetes Mittel ist geröstetes und pulverisiertes Salz, das aufgetragen wird, nachdem Wasser dazugemischt worden ist.

372. Ein Augenmittel (ophthalmikón) von Hippokrates.

Zerreibe Schaumsalpeter (aphónitron), afrikanisches Öl (élaion Áphron), Zwiebelsaft (chylós kromýu) und Honig zu einer /Masse/ und wende es dann an, oder trage weißen Weinabsatz (tryx leuké), nachdem du ihn gebrannt und fein zerrieben hast, zusammen mit Honig auf, oder verwende Schwefelkies (mísy), nachdem du ihn verbrannt und zerrieben hast, und /außerdem/ sollst du wenig /davon/ nehmen, damit es nicht ätzend wirkt: Trage es aber /nur/ an einer Stelle auf, wo keine offene Wunde (hélkos) ist, oder mische 1 Holke Safran (krókos), ebensoviel Myrrhe (smýrna), $\frac{1}{2}$ Holke Pfeffer (péperi), ebensoviel Bartgrasblüte (ánthos schoínu), 3 Körner ungeschnittenen Weihrauch (líbanos átomos) und $\frac{1}{2}$ Holke Steinsalz (hálas ammoniakón), zerreibe es fein und gebrauche es dann gegen die Leukome, wenn sich keine offene Wunde daran befindet. Sehr gut ist aber auch folgendes: Verbrenne und zerreibe <einige> Zähne von Krokodilen (odús krokodéilu), und wende sie dann an, oder verbrenne und zerreibe auf dieselbe Art und Weise Skorpione (skórprios) und wende es an.

375. /Ein Mittel/ gegen <Glaukome (glaúkoma)> und Fälle von Untergießung (hypóchysis)¹.

Nachdem du Wolle voller Fettschmutz (érion oisyperón) zusammen mit Gerste (krithé) verbrannt und dieselbe Menge von beidem fein zerrieben hast, wende es zusammen mit geröstetem Salz (hálas phryktón) und Honig an.

¹ 'hypóchysis' = die Untergießung; v.a. am Auge, wenn sich wie beim Star Feuchtigkeit vor das Auge setzt und das Sehen verhindert (lat. 'suffusio oculorum') (PAPE 1954, II, S. 1240; vgl. SKUPAS 1962, S.40 ff.).

376. Eine Augensalbe (kullúríon ophthalmikón) des Lykinos.

Zerreibe 1 Xestes alten Ölsatz (amóрге palaiá), ebensoviel Wein aus dem Land der Molosser (oínos Molóssios)¹, einen Löffel Honig, 1 Unze der Wurzel des roten Natternkopfes (rhíza botánes echíu),

1 Unze Gamander (pólion) und 1 Unze Ammoniakgummi (ammoniakón), koche es zusammen und wende es dann an.

¹ *Die Molosser lebten in einem Landstrich im östlichen Epirus, einer Gebirgslandschaft im Nordwesten Griechenlands.*

377. /Ein Mittel/ gegen den Fluß an den Augen (rheûma ophthalmôn).

/Es ist/ ein <kleines> grüngelbes Heftpflaster (<ana>kollemáti<on> chloanón). Mische sowohl das Weiße von einem Ei (leukón oû) als auch Gerstenmehl (álphiton) mit altem Wein, <oder> mische Öl mit dem Ei und streiche es dann auf das Auge.

379. Ein Heftpflaster für Augen (anakóllema ophthalmôn).

/Gib/ 1 Unze erweichendes Pflaster (málagma)¹, 1 Unze troglodytische Myrrhe (smýrna troglitis) und 1 Xestes von der Kruste eines Weizenkuchens (chnûs gyréos) zu dem Weißen von einem Ei.

¹ *'málagma' (ein erweichender Umschlag) wurde durch Abkochung von Kräutern oder das Kauen von Getreide oder Feigen hergestellt (BERENDES 1902, S.65).*

Anm.: "Vielleicht /ist/ 'krokomágmatos' (Safranteig) /gemeint/."

380. Etwas anderes.

1 Unze Iris (îris), 1 Unze Weihrauchpulver (mánna), das Weiße von einem Ei.

381. Von Hierokles eine Zubereitung von Augensalben (skeuasía kolluríon).

Nachdem du eine Auster (óstreon)¹ verbrannt, zerrieben, gesiebt und mit Honig gemischt hast, verwende sie. Gegen das Hervorbrechen

von Flüssigkeit /aus dem Auge/ (epiphorà rhéumatos) trage Rosenöl (rhódinon) auf das Auge auf und streiche das Weiße von einem Ei darüber.

¹ 'Óstreon' = Muschel oder Auster.

382. Etwas anderes.

Mische Sodasalz aus dem Meer (nítron thalássion) mit altem Öl und gebrauche es dann.

385. Ein anderes feuchtes Mittel (hygrón), das hervorragend gegen alte und seit langer Zeit bestehende Leukome wirkt.

/Nimm/ 6 Unzen Buxbaumdorn (lýkion), ¹/₂ Unze unbeschnittenen Weihrauch (líbanos átomos), 2 Holken Safran (krókos) und genügend herben Wein (oínos austerós). Nimm den herben /Wein/, den Weihrauch und den Safran, nachdem /die Zutaten/ zerkleinert und gesiebt worden sind, zerkleinere dann den Buxbaumdorn, nimm alles zusammen auf und wende es dann an.

387. Gegen eine Eiterung am Auge (hélkosis ophthalmû).

Zerkleinere 6 Gramma Stärke (ámylon), 2 Gramma Veilchen (íon) und 1 ¹/₂ Gramma Gummi (kómmi) in Wasser, nimm dies wiederum auf, speichere es in einem Bimsstein (akóne) und trage es dann mit Wasser auf¹.

¹ Wahrscheinlich kann das Medikament in flüssiger Form in dem Bimsstein gespeichert werden und wird zur Behandlung dann wieder ausgespült.

388. /Ein Mittel/ gegen Eiterungen (hélkosis), übermäßige Schmerzen (periodynía) und Ausbrüche von Feuchtigkeit (epiphorà rheúmatos).

Zerkleinere 4 Holken gereinigtes Bleiweiß (psimýthion peplyménon), 8 Holken Stärke (ámylon) und 1 $\frac{1}{2}$ Holken Gummi (kómmiti), nimm es dann mit Regenwasser aus dem Frühling oder dem Herbst auf und wende es an.

390. Augensalben für Fisteln (kollúríon syringiakón)¹.

Nimm gleichviel Gauchheilsaft (chylòs anagal<1>idos), Andornsaft (chylòs prasíu), die Asche von verbranntem Kohl (spodía krámbes kekauménos), verbrannte Dillwurzel (rhíza kekauméne anéthu) und Lauge aus Asche und Kalk (protóstakton), zerkleinere es zuerst, mache dann eine Augensalbe /daraus/ und gebrauche sie.

¹ 'syríngion' = kleine Röhre, kleines hohles Geschwür, Fistel.

391. Etwas anderes.

Zerkleinere Iris (íris), Chamaileon (chamailéon)¹, Osterluzei (aristolocheía) und Gummi mit Wasser, mache eine Augensalbe (kollúríon) /daraus/ und wende sie an.

¹ Es gibt 2 Arten von Chamaileon: 'chamailéon leukós' (Mastixdistel) und 'chamailéon mélas' (Schirmsaflor) (BERENDES 1902, S.268 f.).

392. Ein anderes /Mittel/, das gut wirkt, die Fisteln (syrinx)¹ aus der Tiefe heraus zu einer Schwielen verhärtet "und mit einem Knochen an ihren Anfang zurückführt"².

/Nimm/ 2 Unzen gebranntes kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis opté), 3 Unzen verbrannten Schwefelkies (mísy kekauménon) und 1 Unze Ammoniakgummi (ammoniakón). Nachdem du den Ammoniakgummi in scharfem Weinessig (óxos drimýs) gekocht hast, mische das

kupferhaltige Eisenvitriol und den Schwefelkies dazu, nachdem es vorher klein gemacht worden ist. Nach dem Zerkleinern mache die "Kollyrien", die einen lang und spitz, die anderen aber rund³, gib sie in ein gläsernes Gefäß und wende sie dann an.

¹ 'sýrinx' = Blutader oder Fistel.

² Anm.: "In der Überschrift im Codex L steht: 'Ein Mittel, das die Fisteln aus einer hohlen tiefen /Wunde/ heraufführt'."

³ Die Form der Arznei richtet sich anscheinend nach der Form der Wunde.

393. Etwas anderes.

/Nimm/ 2 Unzen Grünspan (iós), 3 Unzen Rauschgelb/Arsenikon (arsenikón) und 1 Unze Gummi. Nachdem du den Gummi in Weinessig geschmolzen hast, zerkleinere das Rauschgelb und den Grünspan und mische es dann, mache eine Augensalbe /daraus/ und gebrauche sie.

394. Etwas anderes.

/Nimm/ 2 Unzen Grünspan (iós), $\frac{1}{2}$ Unze verbranntes Kupfer (chalkós kekauménos), 1 Unze gebranntes kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis opté), 1 Unze Taubenkot (kópros peristerôn) und 1 Unze Gummi. Nachdem du den Gummi in einen Becher Weinessig getaucht und dann alles zerkleinert hast, stelle Augensalben her.

395. Etwas anderes.

/Nimm/ 2 Unzen frischen schwarz gebrannten Kalk (títanos mélas prósphatos kekauménos), 1 $\frac{1}{2}$ Unzen rotes Sodasalz (nítron erythrón), 4 Unzen gebranntes kupferhaltiges Eisenvitriol (chalkítis opté), 2 Unzen Weinstein Salz (phékile), 6 Unzen Lauge aus Asche und Kalk (protóstakton) und 1 $\frac{1}{2}$ Unzen Ammoniakgummi (ammoniakón), schmelze den Ammoniakgummi in der Lauge, mische dann die fein gemachten trockenen /Bestandteile/ dazu, forme /die Arznei/ und verwende sie dann.

396. Etwas anderes.

Stelle nur Mistelsaft (chylòs ixû) her und wende /ihn/ dann an.

397. Etwas anderes.

/Nimm/ guten Honig und mische fein geriebenen Weihrauch dazu.

398. Etwas anderes.

Nimm gleichviel guten Honig oder Grauspießglanz (stími), Schierling (kóneion) und kupferhaltiges Eisenvitriol und mische es {dazu}.

400. Ein anderes gutes Augenmittel (ophthalmikón).

/Nimm/ 3 Xestes süßen Wein (oínos glykýs), das Weiße von drei Eiern und 3 Unzen <Öl>, mische alles zusammen und gebrauche es dann.

401. Gegen die Narben am Auge.

Zerkleinere 1 $\frac{1}{2}$ Unzen Nardenblüten (nardóstachos), 3 Unzen Steinsalz (hálas ammoniakón), 12 Unzen Ysop (hýssopos), $\frac{1}{2}$ Unze Galmei (kadmeía) und 1 Unze Pfeffer (péperi) und wende es dann an.

403. Gegen einen Riß an der Augenbraue (rhêgma ophrýos).

Befestige die Anfänge des Risses mit einer Spange, lege Weihrauchpulver (mánnē) zusammen mit einem Ei (oón) auf und gebrauche es als erprobtes /Mittel/.

404. /Ein Mittel/ gegen triefende Augen (epiphorà ophthalmôn).

/Nimm/ 1 Obolos Myrrhe (smýrna), 1 Obolos Krokodilkot (aphódeuma krokodeílu), Steinsalz (hálas ammoniakón), $\frac{1}{2}$ Obolos Tintenfischschale (óstrakon sepías) und 2 Becher attischen Honig (méli Attikón), zerreibe dies alles und wende es dann an.

405. Gegen Verklebungen der Augenlider und Zilien (simblōsis)¹.

Je 6 Gramma Myrrhe (smýrna) und Safran (krókos), 2 Gramma Krokodilkot (aphódeuma krokodeílu), genügend attischer Honig und Hirschmark (myelōs elápheios).

¹ Vgl. SKUPAS 1962, S.41.

410. Eine Augensalbe für eine Arzneimittelbüchse (kollúron pýxinon)¹.

2 Unzen Balsam (bálsamon), 2 Unzen Safran (krókos), 2 Unzen Myrrhe (smýrna), 4 Unzen Salz (hálas), 4 Unzen Kupferhammerschlag (lepis chalkû), 2 Unzen Sepiaschale (óstrakon sepías), 1 Unze Schaumsalpeter (aphónitron), 1 Unze Meerscham (alkyónion), 1 Unze attischer Honig.

¹ Anm.: "Bei PELAGONIUS steht 'tripuxinum' (d.h. /die Salbe/ wird in drei Arzneibüchsen aufbewahrt, damit ihre Wirkung nicht verlorenght)."

411. Eine rötliche Augensalbe (kollúron erythron).

/Nimm/ 2 Unzen Ysop (hýssopos), $\frac{1}{2}$ Unze Safran und je 2 Unzen weißen Pfeffer (péperi leukón), männlichen Weihrauch (líbanos árren), Gummi und Öl.

416. /Ein Mittel/ gegen eine beginnende Augenkrankheit (ophthalmía archoméne).

4 Gramma Raute (péganon), je 4 Gramma männlicher Weihrauch (líbanos árren), Taubenkot (kópros peristerás), Myrrhe, Öl und guter Honig und ein Gramma Rosenöl (élaion rhódinon).

417. Ein Breiumschlag (katáplasma) für ein Auge.

/Nimm/ $\frac{1}{2}$ Unze Erdpech (ásphaltos), nachdem du es mit Stierleim (taurókolla) gemischt hast, genügend Sauerteig aus Sommerweizen/mehl/ (zýme siligníu)¹, 4 Unzen Weihrauchmehl (áleuron libánu) und genügend Weinessig.

¹ 'silígnion' = lat. 'siligo, inis' = Sommerweizen, den die Griechen erst von den Römern kennenlernten (PAPE 1954, II, S.881).

421. /Eine Behandlung/ gegen einen weißen Flecken /am Auge/ (apoleúkosis).

Kaue Efeublätter (phýllon kissû) und spucke sie dann an 3 Tagen auf das Auge /des Tieres/.

422. /Ein Mittel/ gegen Narben am Auge (ulé en ophthalmô).

Reibe /die Narben/ mit nüchternem Speichel (síelon nestikón) und Salz (hálas) ein und sie werden dünner werden, oder zerreiße Sepiaschale (óstrakon sepiás) zusammen mit Salz und wende es dann an, oder presse den Samen von wildem Senf (spérma sinépeos agríu) mit einer Leinwand aus und träufle /den Saft/ dann in das Auge. Andererseits wird jeder Augenschmerz (pónos tón ophthalmôn) durch das Einsalben mit Honig, der ohne Rauch gewonnen wurde (méli ákapnon), beendet. Wenn aber ein rauchlos gewonnener /Honig/ nicht zu finden ist, verwende wenigstens geräucherten Thymianhonig (/méli/ thymiakón kapnisthén). Wenn aber davon nichts beschafft werden kann, streue das Äußere einer alten Rinderhaut (phloiðs palaiás býrses)¹ in die Augen, nachdem du es verbrannt und ein

Streupulver (xeríon) daraus gemacht hast, und verwende es als ein bewährtes /Mittel/.

- ¹ 'býrsa' = Rindsfell, Haut, Fell, Weinschlauch.
 Von WILBERG (1943, S.83) wird das entsprechende 'cortex vetustae taurinae' (Pel § 437) mit 'Sandalensohlen' übersetzt.

424. Eine sehr gute Augensalbe (kollúríon kálliston).

3 Gramma Myrrhe (smýrna), 3 Gramma Safran (krókos), 3 Gramma weißer Pfeffer (péperi leukón), 2 Gramma schwarzer Pfeffer (péperi mélan)¹, 2 Gramma Balsam (bálsamon), 6 Gramma attischer Honig (méli Attikón) und 3 Gramma Gartensellerie (sélinon).

- ¹ Weißer Pfeffer wird nach Meinung des DIOSKURIDES aus den unreifen Kernen der Pfefferfrucht, schwarzer Pfeffer dagegen aus den reifen Kernen hergestellt (s. BERENDES 1902, S.237 ff.).

Besprechung:

Der 36. Themenbereich über Augenkrankheiten ist mit 76 Paragraphen der zweitgrößte im Codex M. Inhaltlich entspricht er den Kapiteln 11 und 12 des Codex B, übertrifft diese aber an Umfang, doch die 41 in M im Vergleich zu B neu hinzugekommenen Paragraphen sind größtenteils einfache Rezepte mit Ingredienzien, die meist schon in B vorkommen. Aus diesen Gründen kann bei der Besprechung der Augenkrankheiten im allgemeinen auf die Erläuterungen von REITER (1981, S.23 ff.) verwiesen werden.

Neben den bereits von REITER (1981, S.24) erwähnten Augenkrankheiten wie Leukom, Glaukom, Staphylom, Flügelfell und Augenfluß sind im Codex M Hohläugigkeit (§ 256), Eiterung (§§ 387, 388), Fisteln (§§ 390, 392) und ein Riß der Augenbraue (§ 403) aufgeführt.

Das Stabilisieren einer Wunde an den Augenbrauen mit einer Spange führt zu einem engen Aneinanderliegen der beiden Wundränder und stellt einen brauchbaren Ersatz für das heute übliche Nähen dar (vgl. SIMON 1929, S.27 f.). Dazu wird in der modernen Tiermedizin

vor allem bei Augenlidwunden geraten (WINTZER 1982, S.365 f.), die aufgrund der unsicheren Nomenklatur im CHG mit in Betracht kommen. Weihrauch wirkt dabei granulationsfördernd und hyperämisierend (FRÖHNER 1893, S.513), seine Anwendung am Auge ist aber gefährlich, da er als Hautreizmittel bei einer Berührung mit dem Auge zu einer Irritation des Organs führen kann.

Bei der Eiterung am Auge handelt es sich wohl um eine Conjunctivitis purulenta, "wobei beim Pferd praktisch nur exogene Ursachen in Form von Fremdkörpern oder eine Infektion mit Eitererregern zu Grunde liegen" (WINTZER 1982, S.367). Die Schleimhautreizung bei der Anwendung von Veilchen durch den hohen Saponingehalt (G/O S.155 u. 166) und die ätzende und adstringierende Wirkung vom Bleiweiß (F/R, S.242) werden durch den in beiden Paragraphen (387, 388) verwendeten Gummi abgeschwächt. Stärke wirkt in erster Linie als Muzilaginosum (G/O, S.411).

Im Rahmen der proliferativen Entzündung bilden sich Fisteln als "offene Verbindung des in der Tiefe gelegenen Abszesses nach außen" (SCHEBITZ/BRASS 1975, S.163). Beim Verschwinden der Entzündung wird das Granulationsgewebe durch kollagene Fasern ersetzt, so daß dieses Gebiet eine blaß-weißliche und feste Konsistenz erhält (l.c.). Somit ist der Vergleich einer ausgeheilten Fistel mit einem Knochen (§ 392) zu verstehen. Um dem Entzündungsreiz entgegenzuwirken, werden in § 390 Dill als Hautreizmittel (G/O, S.294 f.), reinigender Gauchheilsaft (ebd., S.163 f.) und Andorn zur Förderung der Wundheilung (ebd., S.338) eingesetzt. In § 392 haben kupferhaltiges Eisenvitriol antiseptische, Schwefelkies keratolytische, Ammoniakgummi und Weinessig hautreizende Wirkung (F/R, S.240, 325 ff., 200 f., 213 f.).

Da nicht zu beurteilen ist, um welche Erkrankung es sich bei der Hohläugigkeit (§ 356) handelt, ist auch deren Behandlung nicht zu beurteilen. Auffällig ist jedoch, daß ein Aderlaß an den Schultern und Kronen empfohlen wird, wogegen in allen anderen Empfehlungen für einen Aderlaß in diesem Themenbereich eine Gesichtsvene punktiert wird (z.B. §§ 349, 358). Eine Punktion an der Schulter ist umso erstaunlicher, "denn die Ausführung des Aderlasses erfolgt gewöhnlich am oder in nächster Nähe des kranken Körperteils, sofern nicht besondere Gründe eine Abweichung erheischen" (SIMON 1929, S.30).

Streupulver (xerion) daraus gemacht hast, und verwende es als ein bewährtes /Mittel/.

- ¹ *'býrsa' = Rindsfell, Haut, Fell, Weinschlauch.*
 Von WILBERG (1943, S.83) wird das entsprechende *'cortex vetustae taurinae'* (Pel § 437) mit *'Sandalensohlen'* übersetzt.

424. Eine sehr gute Augensalbe (kollúrion kálliston).

3 Gramma Myrrhe (smýrna), 3 Gramma Safran (krókos), 3 Gramma weißer Pfeffer (péperi leukón), 2 Gramma schwarzer Pfeffer (péperi mélan)¹, 2 Gramma Balsam (bálsamon), 6 Gramma attischer Honig (méli Attikón) und 3 Gramma Gartensellerie (sélinon).

- ¹ *Weißer Pfeffer wird nach Meinung des DIOSKURIDES aus den unreifen Kernen der Pfefferfrucht, schwarzer Pfeffer dagegen aus den reifen Kernen hergestellt (s. BERENDES 1902, S.237 ff.).*

Besprechung:

Der 36. Themenbereich über Augenkrankheiten ist mit 76 Paragraphen der zweitgrößte im Codex M. Inhaltlich entspricht er den Kapiteln 11 und 12 des Codex B, übertrifft diese aber an Umfang, doch die 41 in M im Vergleich zu B neu hinzugekommenen Paragraphen sind größtenteils einfache Rezepte mit Ingredienzien, die meist schon in B vorkommen. Aus diesen Gründen kann bei der Besprechung der Augenkrankheiten im allgemeinen auf die Erläuterungen von REITER (1981, S.23 ff.) verwiesen werden.

Neben den bereits von REITER (1981, S.24) erwähnten Augenkrankheiten wie Leukom, Glaukom, Staphylom, Flügelfell und Augenfluß sind im Codex M Hohläugigkeit (§ 256), Eiterung (§§ 387, 388), Fisteln (§§ 390, 392) und ein Riß der Augenbraue (§ 403) aufgeführt.

Das Stabilisieren einer Wunde an den Augenbrauen mit einer Spange führt zu einem engen Aneinanderliegen der beiden Wundränder und stellt einen brauchbaren Ersatz für das heute übliche Nähen dar (vgl. SIMON 1929, S.27 f.). Dazu wird in der modernen Tiermedizin

Leiden charakterisiert. Im Gegensatz dazu sind die Erklärungen über die Ophthalmologie bei Tieren in der *Mulomedicina Chironis* in den Büchern II/64-84 (FRIK 1979, S.8-29) und IV/529-541 (WOHLMUTH 1978, S. 6-13) wesentlich detaillierter.

37. Themenbereich: Magenleiden und Atemnot (§§ 425-430)

Übersetzung: §§ 426 u. 429; CHG II, S.62

426. Eine Zusammensetzung gegen Atemnot (*dýspnoia*) und ein Magenleiden (*kárdia*)¹ beim Vieh.

/Nimm/ eine ganze Krötenleber (*hēpar phrýnu*), eine ganze /Leber/ von einer Oryxantilope (*óryx*), 6 Unzen Lorbeeren, 4 Unzen troglodytische Myrrhe (*smýrna troglitis*), 3 Unzen Safranteig (*krokómagma*), 2 Unzen Kardamonsamen (*spérma kardámu*), 1 Unze rötlichen Mohnsaft (*ópion pyrrón*), 2 Unzen männlichen Weihrauch, 2 Unzen von der Erde /aufgelesene/ Äpfel (*mēlon gēs*), 2 Unzen Aloe (*alóe*), 1 Unze trockene Rosen (*rhódon xerón*) und 3 Unzen flüssiges Kiefernharz (*lárix*), zerreibe dies alles miteinander zu einer /Masse/ und gebrauche es dann.

¹ 'kárdia' = eigentl. Herz, Magenmund, Magen.

429. Von Hippokrates über <ein Magenleiden (*pónos kardías*)>.

Wenn /das Tier/ aufgestanden ist, ist es am ganzen Körper stark verschwitzt, wenn es sich auf die Seite hingelegt hat, tut es sich schwer, wieder aufzustehen. Es lebt keinen Tag mehr.

Besprechung:

Der 37. Themenbereich über ein Magenleiden entspricht inhaltlich dem Kapitel 29 in B (CHG I, S.146-149) und wird von KÄMPF (1984, S.138 ff.) besprochen, der durch den Vergleich mit den Parallelstellen in der *Mulomedicina Chironis* die Erkrankung als Magenleiden definiert. Lediglich die Abschnitte B 29/4 u. 5 fehlen

in M, was keinen inhaltlichen Verlust bedeutet, da HIEROKLES hierin lediglich die vorangegangenen Ausführungen des APSYRTOS wiederholt.

Von den neu hinzugekommenen zwei Paragraphen ist hinsichtlich der Symptomatik § 429 von HIPPOKRATES interessant, in dem er sagt, daß ein an diesem Leiden erkranktes Tier keinen Tag mehr lebt. Es handelt sich also zumindest in diesem Fall um ein akutes Geschehen, dessen Verlauf am ehesten mit dem einer akuten Magenerweiterung übereinstimmt (vgl. WINTZER 1982, S.141 f.). Diese Erweiterung ist die häufigste Ursache für eine Magenruptur (ebd., S.150). Auch die in § 426 angesprochene Atemnot weist auf eine Dilatatio ventriculi acuta oder chronica hin, denn "durch den Zwerchfellvorstand wird auch die Herztätigkeit behindert, und in hochgradigen Fällen kann es zu Erstickungserscheinungen kommen" (ebd., S.141 f.). In den §§ 428 und 430 sind wohl nicht so drastische Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts angesprochen, denn in M § 428 (CHG I, S.148) ist von Heilung und in M 430 (CHG I, S.148 f.) von Rezidiven die Rede.

Als Therapie des Magenleidens werden Aderlaß, Einreibungen, Stallhygiene, Diät und Eingüsse genannt (s. KÄMPF 1984, S.139). In Paragraph 226 handelt es sich um ein Rezept ohne Applikationshinweis, doch deuten die Anmerkung von ODER und HOPPE im CHG II, S.62, ebenso wie die Inhaltsstoffe selbst daraufhin, daß das Mittel oral verabreicht wird. Lorbeeren sind als Stomachikum kontraindiziert (G/O, S.311), Aloe wird dagegen als Laxans bei Koliken von Pferden benutzt (F/R, S.162), und Mohnsaft wirkt schmerzlindernd (G/O, S.44 ff.). Dagegen stellen Safranteig und Kardamonsamen lediglich Geschmackskorrigentien dar (F/R, S.141; G/O, S.212), und die Verwendung von Kröten- und Antilopenleber dürfte wohl nur durch Aberglauben zu begründen sein.

Aufgrund der fehlenden Möglichkeiten der Diagnostik, durch das Beharren auf der Humoralpathologie und das Fehlen umfangreicher pathologisch-anatomischer Studien ist es verständlich, warum Kolikerscheinungen nicht als ein Themenkomplex gesehen wurden, sondern das Thema in einzelne Abschnitte aufgeteilt ist (s. auch 32. Themenbereich über Raserei und Tollwut). Die teilweise zusammenfallende Symptomatik von Herz- und Magenerkrankungen, bzw. die Tatsache, daß eine Magendehnung infolge des Blutdruckabfalls

zu Tachykardie führt (DIETZ/WIESNER 1982, S.509), zeigen die Schwierigkeiten der Diagnostik auf.

38. Themenbereich: Blut in Harn und Kot, Blutspeien (§§ 431-436)

Dieser Themenbereich entspricht in Inhalt und Reihenfolge dem Kapitel 42 von B (CHG I, S.210-213) über Blutungen aus dem Magen-Darm-Trakt, dem Harnapparat sowie aus der Nase und dem Maul, das von RUPP (1984, S.78 ff.) besprochen wird. B 42/2 (CHG I, S.211) von HIEROKLES ist in M nicht aufgeführt, gibt allerdings die Ausführungen von APSYRTOS (B 42/1) fast wörtlich wieder. Die letzten beiden Abschnitte (B 42/8 u. 9) stehen in M im 41. Themenbereich, in dem das Thema "Blutungen" erneut aufgegriffen wird (siehe dort).

39. Themenbereich: "Marmor" (§ 437)

Der Themenbereich "Marmor" umfaßt lediglich den Absatz B 53/1 (CHG I, S.237 f.) und wird von ZELLWECKER (1981, S.73 ff.) besprochen. Die in B aufgeführten Abschnitte B 53/2 u. 3 (CHG I, S.238 f.) fehlen in M, doch in ersterem hat HIEROKLES wiederum die vorhergegangene Abhandlung des APSYRTOS fast wörtlich kopiert, bei letzterem handelt es sich um ein Rezept für einen Umschlag, in dem u.a. gebrannter Kalk (ásbestos) verwendet wird. Da ZELLWECKER (1981, S.74) die Erkrankung aufgrund der von APSYRTOS genannten Symptome als "Schale" interpretiert, wäre der in dem Rezept genannte gebrannte Kalk (ásbestos) als Ätzmittel (F/R, S.209 f.) für die periartikuläre Verlaufsform der Erkrankung geeignet (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1976, S.364).

40. Themenbereich: Fußgicht (438-442)

Übersetzung: M §§ 440 u.441; CHG II, S.63

440. Gegen Fußgicht (podágra).

Du sollst mit einem Griffel, der das Stück zum Glätten /des Wachses/ nicht mehr hat¹, folgende Wörter auf eine Tafel aus Zinn schreiben, binde /die Tafel/ an einem Sonnentag an den Fuß, der weh tut, und <nimm> sie nach 36 Tagen wieder <ab>, falls der 36. Tag ein Sonnentag wird. Folgendes wird aufgeschrieben:

"*χεντιμα τεφῆκεν τέφρα, γλύκαινε.*"

- ¹ *Anm.: "D.h. mit einem zerbrochenen Griffel, so daß der hintere Teil /des Griffels/ mit dem das Wachs geglättet wird, fehlt."*

441. Etwas anderes.

Du beschriftest 2 Platten genauso¹, und die erste wirfst du in den Abort, und wenn sich dort /jemand/ aufrecht hinsetzt, hängst du /ihm/ die andere um. Mache dies elfmal. Und später hängst du /ihm/ nichts /mehr/ um, wobei du darauf achtest², daß sowohl du als auch der, dem /die Platte/ umgehängt worden ist, einen Tag vorher kein Fleisch gegessen haben. Man nimmt nämlich an, daß der, dem /die Platte/ umgehängt worden ist, die Buchstaben nicht kennt. Wenn er sie aber kennt, hängt er sie sich selbst um.

- ¹ *Es ist wohl der Zauberspruch von § 440 gemeint.*

- ² *Anm.: "'parateresámenos ktl.'" (du achtest darauf usw.) bedeutet, daß kein Fleisch gegessen werden durfte."*

Besprechung:

Der 40. Themenbereich über die Fußgicht in M entspricht dem Kapitel 54 in B (CHG I, S.239-242) und wird von ZELLWECKER (1981, S.78 ff.) erläutert. Aufgrund der Symptome wie hochgradige Lahmheit und gestörtes Allgemeinbefinden ist hier wohl von der Hufrehe (Pododermatitis aseptica diffusa) die Rede (ebd., S.79). Die beiden in M neu hinzugekommenen Paragraphen 440 und 441 sind

abergläubischen Ursprungs, wobei in letzterem der Sinn nicht verständlich ist.

In M fehlen die Ausführungen des HIEROKLES (B 54/4-6), die als einzige inhaltliche Abweichung von den vorhergehenden Erläuterungen des APSYRTOS auf ein 'Spannen der Blutadern von den Ohren über die Mähne hin' hinweisen (s. ZELLWECKER 1981, S.77). Dieses Symptom sollte aber nicht allzu ernst genommen werden, denn in der Mulomedicina Chironis, IV/385 (FRIK 1979, S.59), findet sich darüber ebenfalls keine Stelle, obwohl M. Ch. IV/385-388 mit den Ausführungen des APSYRTOS (und damit auch denen des HIEROKLES) in diesem Thema größtenteils übereinstimmen. Die Stelle bei ZELLWECKER (1981, S.78), an der er das in der Mulomedicina Chironis § 385 (FRIK 1979, S.59) beschriebene 'Spannen der oberen Adern' dem 'Spannen der Blutadern von den Ohren zum Rücken' gegenüberstellt, ist anzuzweifeln. Zum einen steht dieser Auszug aus der M. Ch. dort an einer anderen Stelle innerhalb des Abschnittes, zum anderen wäre die Aussage in der M. Ch. und im CHG identisch, ergänzte man 'hyperōan' (CHG I, S.239, Z.16 und S.240, Z.24), was 'über dem Maul liegend' bedeutet (GEMOLL 1965, S.765), mit Blutader.

41. Themenbereich: Blutfluß, Blutfülle und Blutspeien (§§ 443-448)

Übersetzung: M §§ 443-446; CHG II, S.63 f.

443. Von demselben /Schriftsteller/ gegen Blutfluß (haimórrhoia).

Der Saft des jungen/grünen Koriander (chylós koliándru chlorû) läßt das Nasenbluten (rhýsis haimatos he dià rhinôn) aufhören.

444. Von Hierokles gegen jenes /Leiden/.

Bestreiche einen Schwamm (spóngos) mit Pech, verbrenne ihn, zerkleinere dann /die Asche/ zusammen mit Weinessig und streiche sie auf den Nabel (omphalós). Dann legst du Bleiweiß (psimýthion) darauf und /das Bluten/ wird aufhören.

445. Von Pelagonius /darüber/, wie man eine Blutfülle (plêthos haímatos)¹ vom Gaumen (uranískos)² her nach unten anhalten muß.

Immer wenn du einem Tier am Gaumen Blut genommen hast und du das Blut danach nicht anhalten kannst, lege ein Schwämmchen (spongáron), das du vorher mit kaltem /Wasser/ abgespült hast, auf den Kopf, ebenso auf das Maul (stóma) und auf die Lendengegend (psýe)³, spüle aber vor allem auch die Schamteile (aidoía) mit kaltem /Wasser/ ab. Wenn diese /Maßnahmen/ die Blutfülle aber nicht anhalten können, mische gleichviel schwarzen Mimosensaft (akasía meláne) und Weihrauchmehl (áleuron libanotón) mit sehr scharfem Weissig (óxos drimýtatón) und trage /dies/ dann am ganzen Kopf auf.

¹ Mit 'Blutfülle' ist wohl eine andauernde Blutung gemeint.

² 'uranískos' = eigentl. Zelthimmel, Baldachin; hier ist der Gaumen bzw. die Vena palatina major gemeint (Schäffer 1981, S.215).

³ 'psýe' = Lendengegend, Nierengegend.

446. /Ein Mittel/ für die /Pferde/, die aus den Nüstern (apò myktéron) bluten.

Nachdem du Linsenbrei (phaké)¹ und mit Öl benetzte Wolle (érion elaío bebregménon) verbrannt und die Asche (spodiá) {davon} zerrieben hast², blase sie mit einem Rohr in die Nüstern hinein.

¹ Anm.: "Bei PELAGONIUS steht 'linteolum' (leinenes Tüchlein): Der Übersetzer hat aber 'lentiolum' (Linsenbrei) gelesen."

² Anm.: "/Es hieß/ 'bréxas' (befeuchten), aber es muß sich hier um ein Pulver handeln."

Demnach wurde 'bréxas' von ODER/HOPPE durch 'ereíxas' (zerreiben) ersetzt.

Besprechung:

Anders als im Codex B, wo Blutungen aus dem Maul und den Nüstern zusammen mit dem Blut in Kot und Harn in Kapitel 42 zusammengefaßt sind (s.o. im 38. Themenbereich von M), gilt der 41. Themenbereich

von M nur den Blutungen aus Maul und Nüstern. Somit unterscheidet er sich klar vom 38. Themenbereich, dessen Einteilung mit der von B Kapitel 42 übereinstimmt.

Die in M vorgenommene Aufteilung erscheint sinnvoll, da die Ätiologie für die unterschiedlichen Blutungen verschieden ist, falls diesen nicht eine hämorrhagische Diathese zugrunde liegt. Ansonsten kommen als Ursachen für das Nasenbluten vor allem Traumen in der Nase selbst oder im oberen Respirationstrakt, verschiedene Infektionskrankheiten (z.B. Milzbrand) und Überanstrengung in Frage (WINTZER 1982, S.2, 50, 106). Außerdem war die Unterscheidung zwischen Nasenbluten und Blutungen aus dem Maul für die Hippiaer recht schwierig, denn z.B. bei Magenblutungen wird das Blut aus Maul und Nase regurgitiert (ebd., S.3). Als Ursache für das Blutbrechen kommen Gefäßzerreißen, Fremdkörper und Kapillarwandschäden des Magens und/oder des Ösophagus in Frage (WIESNER/RIBBECK 1978, S.468).

Gegen Nasenbluten mag Koriander (§§ 443,447) durch seinen Gerbstoffgehalt und dessen adstringierende Wirkung helfen (G/O, S.295 u. 216). Kaltes Wasser zur Kontraktion der Blutgefäße ist eine allgemeine Maßnahme, wird auch heute noch als Hausmittel geschätzt. Wenn Pulver in die Nase geblasen wird (§ 446), führt es zu einer schnelleren Verklumpung des Blutes und hat damit einen ähnlichen Effekt wie die heute empfohlene Tamponade (vgl. WINTZER 1982, S.3). Bei der Behandlung des Bluterbrechens in § 448 kann die adstringierende Wirkung des Gerbstoffes im Wermut (G/O, S.258) und in den Nardenblättern (RINNE 1896, S.61) von Nutzen sein.

§ 445 entspricht Pel 65; im Vergleich zu M.Ch. § 547 (WÄSLE 1976, S.58) ergeben sich aber einige Unterschiede, denn zum einen ist dessen erste Hälfte in M nicht erwähnt, bei PELAGONIUS aber unter Nummer 63 (WILBERG 1943, S.17) etwas abgeändert zu finden. Während bei PELAGONIUS und in M § 445 die Hoden gekühlt werden sollen, wird in der *Mulomedicina Chironis* deren Warmhaltung empfohlen.

Die Reihenfolge der Pelagioniusstellen ist in B besser beibehalten als in M, wo die Blutungen in zwei Themenbereiche aufgespalten wurden (vgl. RUPP 1984, S.10; s.o. tabellarische Übersicht, S.34 f.). In diesem Fall hat also eine nachträgliche Umgruppierung der Exzerpte unüblicherweise vor allem in M stattgefunden. Aufgrund der unterschiedlichen Ätiologien der hier behandelten Blutungen spricht die dadurch erreichte Aufteilung aber für den Sachverstand des Redaktors von M.

42. Themenbereich: Leukome (§§ 450-455)

Übersetzung: M §§ 451-455; CHG II, S.64 f.

451. Ein Augenmittel (ophthalmikón).

1 Unze Rauschgelb/Arsenikon (arsenikón), 1 Unze Myrrhe (smýrna), 3 Unzen weißer Pfeffer (péperi leukón), 3 Unzen langer Pfeffer (péperi makrón)¹, 3 Unzen Safran (krókos), 6 Pfund Hüttenrauch (pomphólyx), 3 Unzen Stärke (ámylon), 3 Unzen Balsamsaft (opobálsamon), 3 Unzen Sepiaschale (óstrakon sepías), ausreichend Honig.

¹ *Der lange Pfeffer ist die unreife Frucht des Pfefferbaums (BERENDES 1902, S.237 f.).*

452. Eine Zusammensetzung für ein Heftpflaster.

1 Pfund Safranteig (krokómagma), 1 Pfund Weihrauchpulver (mánna), 3 Xestes Staubmehl (póllen)¹, 10 Eier (oón), 1 Pfund afrikanische Zwiebeln (bolbòs Áphros), genügend Weinessig.

¹ *'póllen' = lat. 'pollen, inis' = feines Mehl, Staubmehl.*

453. Ein Augenmittel (ophthalmikón).

2 Unzen Myrrhe (smýrna), 2 Unzen Safran (krókos), 1 Unze indische Narde (nárdon <s> pikáton)¹, 2 Unzen Galmei (kadmeía), 2 Unzen Hüttenrauch (pomphólyx), 2 Unzen weißen Pfeffer, 6 Unzen attischer Honig, 6 Unzen Spargelwurzel (rhíza sparágu)², 3 Becher Falernerwein (oínos Phalernós)³.....⁴ 10 Unzen Hüttenrauch, 3 Unzen gebranntes Blei (mólibos kekauménos), 3 Unzen Mohnsaft (ópion), 3 Unzen attischer Honig. All das gerade Aufgeführte wirst du in einen Mörser (thyía) geben und miteinander zerreiben, dann mischst du es, gibst es in ein bleiernes Gefäß (skeûos molybûn) und schmierst das Vieh damit ein. Wenn es auf diese Art und Weise nicht möglich ist, mit der Behandlung Erfolg zu haben, sollst du dem /Tier/ an den Schläfen (apò tôn krotáphon) Blut abnehmen, wenn

es genug davon hat, und mit demselben Heilmittel einsalben, bis es gesund wird.

- 1 Anm.: "'nardi spicati' (= 'nardus indica' = indische Narde) verrät ebenso wie 'pollinis' (Staubmehl, s. § 451) den Latein sprechenden Gewährsmann des APSYRTOS."
- 2 'spáragos' = 'aspáragos'.
- 3 Falernerwein stammt aus dem falernischen Gebiet in Kampanien am Fuße des Gebirges Massikus (GEORGES 1959, I, S. 2675).
- 4 Anm.: "Die Ausdrücke des PELAGONIUS und der wiederholte Bestandteil 'pomphólyx' (Hüttenrauch) weisen auf die Verschmelzung von zwei Rezepten hin."

454. Ein Augenmittel (ophthalmikón).

Je 4 Unzen gewaschener Hüttenrauch (pomphólyx peplyméne), troglodytische Myrrhe (smýrna troglitis), sizilianischer Safran (krókos Sikelós) und weißer Pfeffer, 3 Unzen Rauschgelb (arsenikòs aptér¹), 2 Becher Wasser und 2 Unzen von einem anderen 'Aptér'¹.

- 1 'aptér' ist unverständlich (vgl. § 244 und § 572).

455. Ein Augenmittel gegen Leukome (leúkoma).

Du wirst eine Eidechse (saûron) verbrennen, zerreiben, ausreichend Honig damit binden und in dieser Form auftragen.

Besprechung:

Anders als in B, wo das Leukom in Kapitel 11 (CHG I, S.62-74; Übersetzung und Besprechung REITER 1981, S.5 ff.) ausschließlich im Zusammenhang mit den anderen Augenkrankheiten abgehandelt wird, obwohl die Kapitelüberschrift nur auf erstere Erkrankung hindeutet (CHG I, S.62; REITER 1981, S.5), bespricht der 42. Themenbereich in M lediglich das Leukom. Vier der sechs Paragraphen sind dabei nur in M enthalten (§§ 451, 452, 454, 455), § 450 hat eine

vergleichbare Stelle in B 11/54 (CHG I, S.74), und § 453 von M ist B 11/43 (CHG I, S.71) ähnlich.

Beim Leukom handelt es sich um eine Hornhauttrübung, die durch Einlagerungen im Parenchym der Hornhaut bedingt ist, welche "als die Residuen einer abgelaufenen Entzündung, Verletzung oder Geschwürbildung anzusehen sind" (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1975, S.27; vgl. SIMON 1929, S.57).

Während alte Leukome als unheilbar gelten, soll die Regeneration und Aufhellung von jüngeren Leukomen durch feuchte Wärme und Reizmittel gefördert werden, durch letztere aber erst, wenn sich die auf eine Entzündung hindeutenden Symptome zurückgebildet haben (WINTZER 1982, S.372). Neben den bereits von REITER (1981, S.27) besprochenen Bestandteilen sind diesbezüglich folgende in M vorkommende Stoffe interessant: Rauschgelb (§§ 451, 454), Myrrhe (§§ 451, 453, 454), Balsam (§ 451), Zwiebel (§ 452) und Weinessig (§ 452) wirken zwar reizend (F/R, S.316 f., 271, 180; G/O, S.330; F/R, S.213), entsprechen also dem heutigen Behandlungsschema, doch die hier verwendeten Dosierungen dürften zu hoch sein und somit eher zu einer Verschlechterung durch eine Augenverätzung führen als zu einer Heilung. Stärke (§ 451) und Honig (§§ 451, 453) trocknen das Gewebe aus und sind somit kontraindiziert, in diesem Zusammenhang aber wohl eher als Bindemittel für die anderen Bestandteile gedacht.

43. Themenbereich: Orthopnoe (§§ 456 u. 457)

Der 43. Themenbereich "Orthopnoe" in M entspricht den Abschnitten B 27/1 u. 2 (CHG I; S.140), die von KÄMPF (1984, S.131 f.) besprochen werden. Wörtlich übersetzt bedeutet 'orthópnoia' "steile Atmung". Während in B die Begriffe "Orthopnoe" und "Dyspnoe" in Kapitel 27 zusammengefaßt sind, wie es der Meinung von MAGO (ca. 250 v.Chr.) und TIBERIUS (ca. 5. Jahrhundert n. Chr.) entspricht, sind die Krankheitsbegriffe in M klar unterteilt, wobei die Dyspnoe in den §§ 1096-1101 (CHG I, S.141-144 mit Unterbrechungen und CHG II, S.108) als eigenständiger Themenbereich aufgeführt ist. Diese Einteilung entspricht der Meinung von CELSUS, einem römischen Enzyklopädisten und Arzt in

der ersten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts (s. KÄMPF 1984, S.131; SKINNER 1970, S.47).

44. Themenbereich: Husten, Krampfhusten, Lungenentzündung und Zittern (§§ 458-525)

Übersetzung: M §§ 459-461, 464, 465, 468, 470, 471, 474, 487-490, 495, 499, 503, 513, 517, 520; CHG II, S.65-69

459. Eine Zusammensetzung für einen Einguß (enchymatismós) gegen <Husten (béx)>.

Koche 1 Xestes Gerstengraupen (ptisáne) und Ferkelfüße (podárian choíreon), bis sie weich sind, seihe ab und schütte es dann ein. Wenn /das Tier/ aber weiterhin hustet, koche 1 Pfund Ziegentalg (stéar aígeion) und 1 Xestes Gerstengraupen und schütte es dann ein. Wenn es aber immer noch hustet, verwende 1 Pfund Schaftalg (stéar próbeon) und 1 Xestes Linsenbrühe (kónchos). Wende ein jedes der aufgeführten /Rezepte/ 3 Tage lang an. Wenn das Tier aber immer noch hustet, koche 1 Pfund Ferkelfett (stéar choíreon) und 3 Xestes süßen /Wein/¹, schütte /dies/ nun 3 Tage lang ein, und /das Tier/ wird mit dem Husten aufhören.

¹ Wein ist anhand der Vergleichsstelle in Kap. 22/14 des Codex B (CHG I, S.108) hier einzusetzen.

460. Von Alexippos /eine Arznei/ nach Cheiron¹ gegen jeden Husten.

Ich versichere, daß es zwar kein Trank (katápoma) wird, aber daß diejenigen, die meinen, die Knochen (ostéon)² wegnehmen /zu müssen/ und was sonst noch mehr, auf dem Irrweg sind. Diejenigen, die solche /Methoden/ anwenden, betören /lediglich/ die Augen: Die Luftröhre (artería) und der Schlund (phárynx) werden jedoch aufgerauht. Es ist nun nötig, den Schlund mit einer Feder zu behandeln (pterízesthai)³, wozu man <während> des Ausatmens (diastolé) die Hülle einer rindsledernen Peitsche hineinschiebt, /man muß sie/ in Honig tauchen und bis unterhalb der Luftröhre

hinabschieben, von oben her aber mit Weinessig (óxos) und Rosenöl (rhódinon) gleichmäßig einschütten, damit sich /das Gewebe/ zusammenzieht und abkühlt. Du wirst /dann/ bis zum darauffolgenden Tag 6 Unzen flüssiges Pech (píssa hygrá), 4 Unzen rohen Schwefel (theíon ápyron), 6 Unzen gereinigten Knoblauch (skórdon kekatharménon), 6 Unzen feingeriebenen grünen Lauch (prásson chlorón leleiómenon) und 3 Pfund Schweinefett (oxýngion) kochen. Nachdem du dies zusammen gekocht und durchgeseiht hast, gib 4 Unzen Lorbeeröl (dáphninon), 4 Unzen Hennasalböl (kýprinon) und 4 Unzen Schwertlilienöl (írinon) dazu, rühre es auf und laß es dann bis zum nächsten Tag stehen, /anschließend/ wirst du 3 Pfund ungesalzenes altes Schweinefett (oxýngion palaión ánhalon) weich machen und langsam zur Arznei dazugießen. Gib es 3 Tage lang, so daß die Hälfte der Arznei den Augensalben gleicht. Ich erkläre aber folgendes: Wenn "die Rindslederne" in den Schlund bis zur Luftröhre eingedrungen ist, und <falls> irgendwo ein Hindernis steckengeblieben ist, /kann man es/ durch einen Stoß mit der Rindsledernen von der Stelle wegbewegen und es wird durch seinen Sitz hindurch nach unten seinen Ausgang nehmen, oder der Husten wird es nach außen schleudern, wenn es durchbohrt worden ist.

- 1 Anm.: "'Cheiróneion' d.h. eine Arznei /nach Cheiron/, wenn es nicht /früher/ 'chrónion' (lang anhaltend) geheißen hat."
- 2 Mit 'ostéon' könnten Knorpelspannen der Trachea gemeint sein.
- 3 Anm.: "'pterízesthai' ist bei der Übersetzung /ein Begriff/ aus der Behandlung von Menschen, bei denen der Schlund mit einer Feder eingeschmiert wird, wenn es nicht /ursprünglich/ 'tauriázesthai' (mit der Rindsledernen behandeln) wie im Codex C Kap. 78,3 (CHG II, S.216) geheißen hat."

461. Ein anderes /Mittel/, das man zusammen mit Schweinefett (oxýngion) gegen Zittern (psygmós), Stöße (embolé) von wilden Tieren und das Aufbrechen von äußeren /Verletzungen/ (diegeírontús ónkus) an 6 bis...¹ Tagen einem einzelnen Gespann von Zugtieren gibt.

/Nimm/ 12 Pfund Schweinefett, 6 Pfund Bockshorn (têlis), 6 Xestes gemahlene Linsenwicke (órobos elesménos), 6 Xestes Lupinenmehl (áleuron thérminon), 4 Xestes Honig, 1 Xestes flüssiges Pech (píssa hygrá) und 6 Xestes guten Wein, man mischt es ausreichend miteinander, man soll dann "Kollyrien" /daraus/ machen und 6 Tage lang geben, und von oben her soll man mit Wein befeuchten. Der ganze Heilerfolg /und/ die Erholung liegen in dieser Anwendung (dósis). Ich habe das aufgeschrieben, was ich aus Erfahrung weiß.

¹ Anm.: "Es fehlt eine andere Anzahl von Tagen."

464. Gegen <Husten (béx)>.

Mische 2 Unzen Butter (bútyron) und 4 Xestes flüssiges Pech und streiche es dann zusammen mittels der rindsledernen /Peitsche/ auf.

465. Etwas anderes.

Nachdem du Eier (oón), wie man sie hat, mit den Schalen in sehr scharfen Weinessig eingelegt hast, sollst du sie unverseht geben, /gib dazu/ lange Zeit Weinessig, damit die Schalen der Eier aufgelöst werden.

468. Für die Kehle (stómachos)¹, Dyspnoe (dýspnoía) und Husten (béx).

/Nimm/ 1 Unze Seifenkrautwurzel (rhíza struthíu), 1 Unze Alantwurzel (rhíza heleníu), das ist 'Rhaston', 1 Unze Dillsamen (spérma anésu), entsprechend jeder Unze der gerade erwähnten /Zutaten/ 61 Pfefferkörner (kókkos pepéreos)² und genügend Honig.

Man muß am Morgen 2 Löffel, nach dem Frühstück 1 Löffel und am Abend 2 Löffel nehmen/anwenden³.

- ¹ 'stómachos' = Öffnung, Kehle, Speiseröhre, Magenmund.
- ² Anm.: "Die Menge Pfeffer scheint zu groß."
- ³ Hier sind mit großer Wahrscheinlichkeit die Essenszeiten des Menschen gemeint.

470. Von Eumelos /ein Mittel/ gegen frischen/akuten <Husten>.

Man heilt den frischen/akuten Husten (béx neará) usw.¹ bis zur völligen Gesundheit. Es ist aber ein erprobtes Naturheilmittel (physikón), wenn du frischen wilden Ampfer (lápathon ágrion akéraion) mitsamt den Blättern und den Wurzeln in ein Stück Stoff einwickelst und dann am Nacken festbindest. Verwende dies als ein bewährtes Mittel.

- ¹ 'ktl.' (usw.) steht für den identischen Wortlaut in Kap. 22/7 des Codex B (CHG I, S.105).

471. Gegen langdauernden Husten (bèx chronía).

Behandle einen langdauernden Husten mit der Entleerung des Magens (kátharsis gastrós), indem du 8 Brocken der wilden Gurke (síkyos ágrios) /und/ zwei Kügelchen Terpentinharz (rhetíne terebinthíne) von der Größe einer Bohne eingibst. Mische danach eine halbe Meerzwiebel (skílla) und eine halbe Kotyle Wasser, und gib es dann durch die Nüster ein.

474. Über Husten, nachdem die Luftröhre verletzt worden ist (artería helkotheíse).

Wenn /das Tier/ tief in der Luftröhre eine Verletzung erlitten hat, wird /diese/ rauh, /das Tier/ hustet sehr oft und kümmert sich deshalb nicht um das Futter. Das Vorbeigleiten /der Nahrung/ an diesem Körperteil tut dem Tier weh, es vernachlässigt das Fressen und magert ab. Die Behandlung der Krankheit ist folgende:

Es wird mit Feigen, die mit Wasser gesotten worden sind (aphépsema sýkon di' hýdatos) ein Einguß gemacht, [und] nachdem es auf ein Drittel eingekocht worden ist, dem Wasser aber 2 Eier dazugemischt worden sind. Dabei soll /die Menge/ des Wassers nicht mehr als ein italischer Xestes betragen, es sollen aber auch nicht weniger als 13 Feigen sein [es wird in einem italischen Xestes Wasser gekocht, wobei man ein Pfund /von dem Absud/ anwendet]. Oder /nimm/ gut gekochten Absud von Gerstengraupen (chylòs ptisánes kalòs hepseménos), dann werden 2 oder 3 Eier in die Flüssigkeit hineingeschlagen, und man schüttet 1 italischen <Xestes> über das Maul ein.

487. Ein anderes Heilmittel.

Mische Andorn (prásson botáne) mit Myrrhe (smýrna), Weihrauch (líbanos) und altem Wein, vor allem aber auch mit erstklassigem Honig zusammen und schütte es dann ein.

488. Gegen ziemlich starken Husten beim Pferd,

und wenn du bemerkst, daß es beim Ausatmen aus dem Maul stinkt oder ohne Grund tränt, /nimm/ 4 Unzen Weihrauchpulver (mánna), 4 Unzen Myrrhe, 2 Unzen Weihrauch, 1 Unze Safran (krókos), 1 Unze Tragant/Bocksborn (tragákantha), 4 Unzen abgeschäumten Honig (méli apaphrístén) und ein Bündelchen Ysop (hýsopos), mische alles mit altem Wein und schütte es dann ein, und gib /dem Tier/ solange, bis es gesund ist, /nur/ lauwarmes Wasser (hýdor chliarón) zu saufen.

489. /Ein Mittel/ gegen Husten.

Man muß den Tieren, die husten, gekochte Eier geben, die 3 Tage in Wein eingelegt waren. Du sollst jeden /Tag/ eines von diesen /Eiern/ geben.

490. /Ein Mittel/ gegen Husten und Kopfschmerzen (barýtes kephalês).

Schütte Rosenöl (rhódinon) oder eine kleine Menge gutes Öl (élaion proteíon) zusammen mit lauwarmem Wasser 3 Tage lang über die Nasenlöcher (dià tòn rhinôn) ein.

495. Ein ähnliches /Mittel/ gegen Husten¹.

/Nimm/ Zwiebeln aus Megara (bolbòs Magarikós), Safran (krókos), gallischen Knoblauch (skórdon Gallikón), Leinsamen (linóspermon), Bockshorn (têlis) und Gerstenmehl (áleuron kríthinon), und nachdem du es geglättet und zerrieben hast, forme kleine Kugeln (sphairíon): Gib /sie/ zusammen mit Honig oder flüssigem Pech (hygrópissa).

¹ *Oder: Gegen einen gleichartigen Husten.*

499. Eine ähnliche Behandlung.

Zerkleinere Andorn (prásion botáne), welchen die Römer 'Marrubia' nennen, mische /ihn/ mit ein wenig Öl und mit Salz (hálas), vor allem aber auch mit süßem Wein (oínos glykýs) und schütte es in der Zusammensetzung ein.

503. Eine sehr gute Arznei gegen trockenen Husten (bèx xerá) oder auch zusammengeschürte Luftröhren (artería synesphigméne), gegen Stöhnen (anápnoia)¹ und Krampfhusten (spasmoí).

/Nimm/ 1 Pfund Ysop (hýsopos), $\frac{1}{2}$ Pfund Bockshorn (têlis), $\frac{1}{2}$ Pfund Bocksdorn/Traganth (tragákantha), gallischen Knoblauch (skórdon Gallikón) und $\frac{1}{2}$ Pfund grüne/frische Raute (pégonon chlorón), und nachdem du alles in Wasser auf ein Drittel

eingekocht hast, gib es dem hustenden Tier 3 Tage lang, einem Tier mit Krampfhusten aber 9 /Tage lang/.

1 'anápnōia' = eigentl. Aushauchen.

513. Ein ähnliches /Mittel/.

Mische ein Oxybaphon Dill (ánethon), ein Oxybaphon Iris (íris), ein Gramma Raute (péganon) und ein Viertel <Pfund> Öl zusammen und gib es dann früh am Morgen durch das Maul /ein/.

517. Ein sehr wirksames /Mittel/ gegen Husten (béx) und Krampfhusten (bulsoí) oder eine Lungenentzündung (peripneumonia).

Nachdem du 2 Unzen Panaxwurzel (rhíza pánakos), 1 Unze rohen Schwefel (theíon ápyron), 2 Unzen männlichen Weihrauch (líbanos árren) und 4 Unzen troglodytische Myrrhe (smýrna troglítis) miteinander zerrieben hast, schütte aus dieser Zusammensetzung 2 Löffel (kochlárion) zusammen mit 2 Eiern und Wein in den Schlund (phárynx) ein.

520. /Ein Mittel/ gegen Stöhnen (anápnōia) oder Husten.

Man zerstößt eine Pflanze, welche die Griechen Glaskraut (perdíktion), die Römer aber 'Orkiolarém' nennen, Lorbeeren (kókkos dáphnes) und 5 Gramma Wurzel der wilden Gurke (rhíza agriosíkyos) miteinander, und nachdem es mit einer Hemine Wasser und einem Becher Öl durchgeseiht worden ist, schütte es ein.

Besprechung:

Der 44. Themenbereich über den Husten ist mit 68 Paragraphen der drittgrößte des Codex M. Da er im wesentlichen dem Kapitel 22 von B entspricht, kann bei der Besprechung zum großen Teil auf KÄMPF (1984, S.121 ff.) verwiesen werden.

Die Reihenfolge der Abschnitte in beiden Codices ist ähnlich. Zieht man den Vergleich mit den Pelagoniuszitaten heran, so stimmt M mit diesen in der Reihenfolge noch exakter als B überein.

Neben dem Husten, seiner Ätiologie und seinen Erscheinungs- und Verlaufsformen (s. ebd. S.121) werden in diesem Themenbereich noch die Schlundverstopfung (§ 460), Verletzungen der Luftröhre (§ 474), Dyspnoe (§ 468), Kopfschmerzen (§ 490), Lungenentzündung (§ 417) und Stöhnen (§ 420) erwähnt. Eine Behandlung von 'Zittern' und äußerlichen Verletzungen mit "Kollyrien" (§ 461) scheint ohne thematischen Zusammenhang mit den restlichen Paragraphen.

Neben den bereits von KÄMPF (1984, S.122 f.) erläuterten Behandlungsmethoden und Inhaltsstoffen der Rezepte wird in M noch folgendes aufgeführt: Als Expektorantien gelten Knoblauch (§ 459), Lauch (§ 459), Schwertlilienöl (§ 459), Seifenkraut (§ 468), Zwiebeln (§ 495) und Ysop (§ 503) (G/O, S.327, 328, 413, 156, 330, 304). Dämpfend auf Reizhusten und spasmolytisch wirkt die Alantwurzel durch den Wirkstoff Helenin (G/O, S.262). Auffallend sind auch die Empfehlungen für die Verwendung, denn es werden in den §§ 468 und 503 genaue Angaben über die Dauer der Anwendung gemacht.

Neu ist auch die Verwendung eines Peitschenstiels bzw. von dessen Hülle. In § 460 wird sie zum einen als eine Art von Maulspreizer verwendet, damit das erkrankte Gewebe mit einer Feder behandelt werden kann, zum anderen werden mit ihrer Hilfe Eingüsse appliziert. Auffallend ist die Verwendung eines Peitschenstiels bei einer Obstructio oesophagi, einer partiellen oder totalen Verlegung des Speiseröhrenvolumens, indem der Fremdkörper entweder in Richtung Magen geschoben wird, was gelingen mag, wenn das Gewebe in dessen Umgebung noch nicht zu stark ödematisiert ist, oder das Tier den durch einen Stoß zerkleinerten Fremdkörper wieder aushustet, wobei aber das Gewebe in der Umgebung durch diesen Eingriff sicher gereizt würde (vgl. DIETZ/WIESNER 1982, S.503 ff.). Heute wird der Einsatz einer Sonde bei Verwendung von Spasmolytika und Neuroleptika lediglich empfohlen, wenn der Fremdkörper sich im Bereich der Brustapertur oder vor dem Zwerchfell befindet (ebd., S.505).

Der Zusammenhang der Schlundverstopfung mit dem Husten erklärt sich u.a. dadurch, daß durch den Fremdkörper reflektorisch ein Hustenreiz entsteht und sich 24 Stunden nach Bestehen der Verstopfung die Gefahr einer Schluckpneumonie durch die Aspiration

von Speichel und Futterteilchen ergibt, die zum Tode oder zu chronischen Lungenschäden führen kann (ebd., S.504).

In § 474 wird eine schmerzhaftes Erkrankung im Halsbereich symptomatisch behandelt, indem man durch weiche und energiereiche Nahrung (Feigen, Eier, gekochte Gerstengraupen) das Tier bei guter Verfassung hält, ohne den schmerzhaften Krankheitsprozeß durch harte, die Speiseröhre stark dehnende Nahrung zu provozieren. Hier ist zwar wörtlich übersetzt von einer 'verletzten Luftröhre' (*arteria helkoheise*) die Rede, doch es kann davon ausgegangen werden, daß mit '*arteria*' (Luftröhre, Schlagader, Ader; GEMOLL 1965, S.126) in den §§ 460 und 474 auch die Speiseröhre gemeint sein kann.

Bei dem Vergleich mit den Parallelstellen ist eine große Übereinstimmung der Texte zu erkennen. Lediglich in M § 517 wird der Einguß außer gegen Husten und Krampfhusten, wie in Pel 109, auch gegen eine Lungenentzündung empfohlen.

Von den Abschnitten in Kapitel 22 in B fehlen im Codex M lediglich B 22/2-6 (CHG I, S.104 f.). Dabei entspricht B 22/2 von HIEROKLES fast wörtlich B 22/1 von APSYRTOS. Die folgenden vier Abschnitte (CHG I, S.104, Z.25 bis S.105, Z.8) sind kurze Rezepte mit Inhaltsstoffen, die auch in anderen Anwendungen des Kapitels 22 von B verwendet werden.

Durch die in M neu hinzugekommenen Paragraphen über eine Schlundverlegung bzw. -verletzung wird der Husten auch als Symptom für eine andere Erkrankung definiert. Es handelt sich in M also inhaltlich um eine Erweiterung des Verständnisses vom Husten, da er zumindest hier richtigerweise als Symptom eingestuft wird. In B dagegen wird der Husten als selbständige Erkrankung, eingeteilt nach Entstehungsursache, Lokalisation, Dauer und Schweregrad gesehen (KÄMPF 1984, S.121).

45. Themenbereich: Blutegel (§§ 526-531)

Übersetzung: M § 529; CHG II, S.69

529. Etwas anderes <gegen einen Blutegel (bdélla)>.

Wenn /das Tier/ einen Blutegel verschluckt hat, beuge /den Hals des Tieres/ zurück und gieße mittels eines Trinkhorns (kéras) mit warmem Öl (élaion thermón) ein. Wenn die Flüssigkeit /die Blutegel/ berührt hat, werden sie verschwinden. Wenn /der Parasit/ aber standhalten kann, muß man die Hand mit Kalk bestreichen <und ihn herausreißen>, und dann muß man mit einem Eisen, welches man vorher erhitzt hat und das mit einem /kühlen und feuchten/ Schwamm gehalten wird, /die Bißstelle/ ausbrennen¹.

¹ Anm.: "Du sollst mit den Fingern, die durch den Kalkstaub rauh sind, das schlüpfrige Tier herausreißen, dann sollst du ein heißes Eisen mit einem Schwamm, der in kaltes Wasser getaucht wurde, anfassen und die Bißstelle des Parasiten wegen der Blutung ausbrennen."

Besprechung:

Der 45. Themenbereich über Blutegel in M ist bis auf den neu hinzugekommenen § 529 im Codex B als Kapitel 88 (CHG I, S.317-319) aufgeführt und wird von GÖBEL (1984, S.97 ff.) beurteilt. In M ist lediglich die Reihenfolge der Exzerpte im Vergleich zu B etwas verändert, indem die Abschnitte B 88/2 u. 3 hinter B 88/4 u. 5 gestellt sind. THEOMNESTOS steht dadurch ungewöhnlicherweise hinter HIPPOKRATES und HIEROKLES, obwohl das der in M üblicherweise streng eingehaltenen alphabetischen Reihenfolge der Autoren widerspricht (s.o. Material und Methodik, S.5).

Im neuhinzugekommenen § 529 sind im Vergleich mit den auch in B aufgeführten Paragraphen zwar keine neuen Behandlungsmethoden dazugekommen, denn auch hier werden das Einschütten von Öl und die manuelle Extraktion der Blutegel empfohlen, doch HIPPOKRATES empfiehlt erstmals ein Ausbrennen der Bißstelle. Diese Kauterisation mag vor allem deshalb sinnvoll sein, weil die Blutung der ohnehin gut durchbluteten Mauschleimhaut beim Herausreißen der Egel durch die Wirkung des Hirudins, des die Blutgerinnung behindernden Drüsensekrets des Blutegels, noch

verstärkt wird (s. KUSCHINSKY 1981, S.145). Das Brennen war eine der damals üblichen Methoden, "um der Gefahr größerer Blutungen auszuweichen" (SIMON 1929, S.33). Es bleibt aber zu bedenken, ob man durch die Verbrennung der Mundschleimhaut nicht mehr Schaden anrichtet, als durch das Schließen einer starken, aber sicher nicht lebensgefährlichen Blutung verhindert wird.

46. Themenbereich: Geschlechtsbestimmung des Embryo (§ 532)

Übersetzung: M § 532; CHG II, S.69 f.

532. Von Apsyrτος über das Wissen, <ob> /die Stute/ ein männliches oder ein weibliches /Fohlen/ empfangen hat.

Apsyrτος grüßt Puplius Paianius. Ich will, daß du weißt, daß es bei den Sarmaten manche /Stuten/ gibt, bei denen es passiert, daß sie 14 Monate nach ihrer Geburt ihre erste natürliche Blutung haben, sie lassen sich vom Hengst decken, werden trächtig¹, tragen genauso lange wie die anderen /Stuten/² und bringen lebende Fohlen zur Welt, wenn sie werfen, haben sie aber große Schmerzen, so daß sie laut wiehern und stöhnen. Nachdem /die Stute/ geworfen und das Neugeborene gesehen hat, läuft sie von ihm weg und fürchtet sich hinzugehen. Deshalb sperrt man die /Stute/ in irgendeine Umzäunung (periphragma)³ und führt das /Fohlen/ dazu, nachdem man es gereinigt hat⁴, und durch dieses Vorgehen läßt sie sich dann bewegen, zu stillen und /das Fohlen/ aufzuziehen.

Es soll aber auch folgendes von jenen /Sarmaten/ beobachtet worden sein, /nämlich/ daß die Stute immer dann ein männliches Fohlen empfangen hat, wenn die Geburt nahe ist und sie das Euter (ûthar) <und die Zitze (thelé)> mehr auf die rechte Seite hängen läßt, wenn es aber die linke /Seite ist/, entsteht ein weibliches /Fohlen/. Wird die Stute aber besprungen, gibt man, sobald sie auf irgendeine Pflanze Harn abläßt (uréo), auf die Stelle acht und kennzeichnet sie, und wenn man die Pflanze am nächsten Tag verwelkt vorfindet, sagt man, daß /das Tier/ empfangen hat. Immer wenn die Stute jedoch vor der Zeit geboren hat oder eine

Fehlgeburt hatte, überlebt /die Frucht/ nicht leicht, auch wenn sie /bereits/ eine Mähne hat⁵.

- 1 Anm.: "Sie wollen sich mit einem Hengst paaren und werden
sofort trächtig (M. Chironis)."
- 2 Anm.: "Fälschlicherweise heißt es in der Mulomedicina
Chironis: 'In ähnlicher Weise tragen sie die Frucht
14 Monate lang.'"
- 3 Anm.: "an einem dunklen Ort (M. Chironis)."
- 4 Anm.: "Wahrscheinlicher ist /die Fassung/ der M. Chironis:
'Du wirst die Frucht mit mütterlichem Harn benetzen.'"
- 5 "Wenn die Stute nämlich verwirft, findest du dort Anzeichen
für einen Abort in der Ausscheidung (M. Chironis)."

Besprechung:

Der 46. Themenbereich über die Geschlechtsbestimmung des Embryos umfaßt, obwohl er nur einen Paragraphen beinhaltet, darüber hinaus noch den frühen Zeitpunkt für die Konzeption von Stuten von 14 Monaten und die sich daraus ergebenden Probleme, eine abergläubische Form, die Konzeption zu verifizieren, und eine infauste Prognose für einen zu früh geborenen Fetus. Die Ausführungen entsprechen größtenteils den Paragraphen 756-758 der Mulomedicina Chronis und wurden in Zusammenhang mit anderen vergleichbaren Textstellen von LAMPRECHT (1976, S.18 ff.) übersetzt und besprochen.

In M § 532 werden zwei konkrete Probleme angesprochen. Da eine Stute mit 14 Monaten zwar geschlechtsreif, jedoch nicht zuchtreif ist, erklären sich die Probleme bei der Geburt (s. ebd., S.19).

Das Sterben von Fohlen, die bereits eine Mähne haben, deutet auf durch Infektionen bedingte Aborte hin, denn Salmonella abortus equi, Actinobacillus equuli, hämolysierende Streptokokken und das equine Herpesvirus führen zum Abort am Ende der Trächtigkeit bzw. zur Geburt von lebensschwachen Fohlen (s. DAHME/WEISS 1983, S.272 f.). Darüber hinaus kommen erbbedingte Einflüsse, Streß, Traumen sowie Erkrankungen des Muttertiers als Ursache in Frage (s. DIETZ/WIESNER 1982, S.726 f.).

47. Themenbereich: Beschwerden an der Luftröhre, Lungenzerreißung und Lungenentzündung (§§ 533-543)

Übersetzung: M §§ 534 u. 541; CHG II, S.70 f.

534. ber eine /Erkrankung der/ Luftröhre (arteria).

Wenn die Luftröhre angefangen hat, Beschwerden zu verursachen, atmet /das Tier/ schwer, scheidet über die Nasenlöcher Schaum (aphrs) aus und kann nichts anderes tun als schlafen. Du wirst das uere¹ von 5 Eiern (on), Honig, 1 Unze Kupferblüte (phls chalk)², 1 Unze Sodasalz und 3 Xestes Wein /soviele/ Tage lang zu trinken geben, bis /das Tier/ gesund ist.

¹ Anm.: "Wahrscheinlich 'so' (das Innere)."

² 'phls chalk' = lat. 'aeris flos' = Kupferblüte, rotes Kupferoxydul (LENZ 1861, S.70 u. 115).

541. Etwas anderes gegen Lungensucht (pneumon) und Krampfhusten (bulsoi).

Nachdem du die Schwarte vom Hals eines Ferkels (klloson choreion) mit Wasser gar gekocht hast, damit sie wie ein Leim wird, schütte es mittels eines Trinkhorns (di kratos) ein.

Besprechung:

Der 47. Themenbereich in M über Beschwerden an der Luftröhre, Lungenzerreißung und Lungenentzündung setzt sich aus 10 Paragraphen zusammen, von denen nur zwei ausschließlich in M stehen. Die anderen 8 Paragraphen sind in B in den Kapiteln 5-7 enthalten (CHG I, S. 40-48) und wurden von KÄMPF (1984, S.72 f., 76-78, 84-87) bearbeitet.

Im Vergleich zum Codex B, der auf den ersten Blick besser gegliedert scheint, da Kapitel 5 mit 'über die Lunge', Kapitel 6 'Lungenzerreißung' und Kapitel 7 'Lungenentzündung und Krampfhusten' überschrieben sind, macht der 47. Themenbereich in M einen ungeordneten Eindruck. Daß die Anordnung der Abhandlungen in B jedoch künstlich ist, sieht man am besten daran, daß Kapitel 7 von B mit fünf aufeinanderfolgenden Rezepten eingeleitet wird, ehe

THEOMNESTOS in B 7/6-9 (CHG I, S.46-48) auf die Ätiologie und Diagnose der Erkrankung eingeht. Diese Reihenfolge ist weder aus heutiger Sicht sinnvoll, noch war sie bei den Hippiatern üblich. Daß die Reihenfolge der Exzerpte in M im Vergleich zum Urcorpus ebenfalls verändert ist, zeigt der Einleitungssatz von B 7/6, in dem THEOMNESTOS sagt, er habe 'nach dem Husten begleitend auch über die Lungenentzündung geschrieben' (CHG I, S.46; KÄMPF 1984, S.81). In M stehen diese Ausführungen aber als § 537 vor den Erläuterungen des THEOMNESTOS über die Lunge (§ 538), so daß die Reihenfolge nicht mit der Aussage übereinstimmt.

Bei den Ausführungen über die Lunge (M §§ 535, 538, 539), in denen lediglich Symptome, jedoch keine Ätiologie oder Pathogenese einer konkreten Lungenerkrankung beschrieben werden, sei auf KÄMPF (1984, S.72 f.) verwiesen. Aufgrund der Symptomatik vermutet KÄMPF (1984, S.76 f.), daß es sich bei der Lungenzerreißung (M §§ 533, 536, 543) um ein Lungenemphysem handelt. Bei der Lungenentzündung (§§ 537, 540, 542, 543) unterscheidet THEOMNESTOS (§ 537) zwischen einer einfachen und einer geschwürigen Form (ebd., S.84 f.), während man die Lungenentzündung heute in eine katarrhalische, eine eitrige, eine gangränöse und eine fibrinöse Form einteilt (WINTZER 1982, S.28 ff).

Während es sich bei dem in M neu hinzugekommenen § 541 um einen als abergläubisch zu bewertenden Einguß mit einer weichgekochten Ferkelschwarte handelt, ist § 534 über die Beschwerden an der Luftröhre ausführlicher. Die Symptome Schweratmigkeit, Müdigkeit und Schaum an den Nüstern deuten auf eine durch Herpesviren bedingte Tracheitis hin, die durch Sekundärinfektionen kompliziert werden kann und gelegentlich zu einer hochgradigen Paralyse führt (DAHME/WEISS 1983, S.97; WINTZER 1982, S.45 f.). Weitere Infektionen der oberen Luftwege können durch Adenoviren, Parainfluenza-Viren oder eine metastasierende Druse (DAHME/WEISS 1983, S.97,80) bedingt sein.

Bei der Therapie ist Honig durch seinen hohen Zuckergehalt ein willkommener Energielieferant (F/R, S.335 f.). Dagegen hilft Wein in diesem Zusammenhang wohl vor allem durch eine Steigerung der Herz- und Lungentätigkeit (F/R, S.25).

Im Vergleich zu den Kapiteln 5-7 von B fehlen in M die Abschnitte B 5/1 u. 2 und 7/1, 4 u. 5. Während es sich bei den vier letztgenannten Abschnitten um Rezepte und Anwendungen handelt, ist das Weglassen der Ausführungen des HIEROKLES wiederum ein Hinweis

für den Sachverstand des Redaktors von M. Obwohl die Ausführungen in B 5/1 aus verschiedenen anderen Abschnitten (M §§ 533, 536, 537) zusammengestellt sind, wollte der Redaktor von M dieses, wenn auch geschickt gemachte Plagiat wohl nicht in seine Sammlung aufnehmen.

48. Themenbereich: Leberleiden (544-548)

Übersetzung: M § 547; CHG II, S.71

547. Von Hippokrates für eine Leber (hēpar).

Wenn etwas /Krankhaftes/ in Bezug auf die Leber entstanden ist, nimm Blut an den Nüstern (apò tōn myktéron). Die Anzeichen /der Krankheit/ sind folgende: /Das Tier/ zittert am ganzen Körper, es zieht die Hoden (óchris)¹ hoch, stürzt hin und interessiert sich nicht für das Futter. Es werden aber auch Abszesse (apóstema) unter der Achsel (maschále) /zu finden/ sein, die Augen sind weiß und /das Tier/ wird Durchfall haben (diarrhoízomai). In einem solchen Zustand wird /das Pferd/ nicht mehr länger als einen Tag leben.

¹ 'óchris' = 'órchis' = Hoden; es handelt sich hier um einen Druckfehler oder um eine ungewöhnliche Schreibweise.

Besprechung:

Der 48. Themenbereich über Leberleiden in M entspricht im wesentlichen dem Kapitel 32 in B (CHG I, S.160-163) und wird von RUPP (1984, S.102-104) besprochen. In M fehlen aber die Rezepte B 32/6-8.

In § 547 werden als Anzeichen für eine Lebererkrankung Zittern, Hochziehen der Hoden, Ataxie, Appetitlosigkeit, Abszesse unter der Achsel, weiße Augen und Durchfall genannt. Anhand dieser Symptomatik kann ebensowenig auf eine spezielle Erkrankung geschlossen werden wie durch die bereits im CHG I aufgeführten Erscheinungen wie kolikartige Schmerzen und Temperaturanstieg (ebd., S.102). Da sich aber bereits Abszesse unter den Achseln gebildet haben, muß es sich um ein bereits längere Zeit

bestehendes Krankheitsgeschehen handeln. Weil das Tier nicht mehr länger als einen Tag lebt, sind die Symptome wohl aus der Endphase der Krankheit. Einige Anzeichen sprechen dabei für eine Septikämie, bei der es sich um eine Allgemeininfektion mit Ausschwemmung von pathogenen Bakterien in die Blutbahn handelt; metastatisch können sich dabei auch Abszesse bilden. Die Bakterientoxine rufen u.U. toxische Allgemeinerscheinungen und Stoffwechselstörungen, insbesondere Fieber hervor (TRAUTWEIN 1982, S.116).

Die Therapie in § 547, daß man Blut aus den Nüstern nimmt, erscheint in diesem Zusammenhang noch sinnloser als sie dies durch das Setzen von Verletzungen und die Schwächung der Tiere ohnehin ist, da im selben Paragraphen eine infauste Prognose gestellt wird.

49. Themenbereich: Milzleiden (§§ 549-551)

Anders als in B, wo die Leber in Kapitel 32, die Milz dagegen erst in Kapitel 40 (CHG I, 206-208) abgehandelt wird, folgt in M der 49. Themenbereich "Milzleiden" direkt auf die Lebererkrankungen. Die Abhandlung der Milz in M entspricht im wesentlichen der von B, die von RUPP (1984, S.108 f.) beurteilt wird. Der Redaktor von M ließ jedoch die Abhandlung B 40/2 von HIEROKLES weg, da sie das von APSYRTOS im Abschnitt vorher Gesagte lediglich wiederholt. Durch das Fehlen von B 40/5 u. 6 wird in M kein Aderlaß gegen Milzleiden empfohlen, so daß in M als Therapie Bewegung, Tränke, Einreibungen, Brennen und diätetische Maßnahmen übrigbleiben.

50. Themenbereich: Nasenpolypen (552 u. 553)

Übersetzung: M § 553; CHG II, S.71

553. Über <einen Polypen (pólyps)¹ in der Nase>.

Wenn ein Polyp jenem /Tier/ zur Last fällt, sollst du nichts machen. Du wirst jenem /Pferd/ einstreuen, damit es den /Polypen/ beim Wälzen nicht /ab/dreht und er ausgeworfen wird. Wenn es auch /noch/ anfängt, aus den Nüstern zu bluten, wirst du so behandeln: Schütte ihm 6 Unzen Weihrauch, je 6 Unzen Sodasalz, Mohnsaft (ópion) und Raute (péganon) zusammen mit einem Xestes herbem Wein ein, bis es ihm gut geht. Manche sagen aber, man müsse drei große Nadeln zusammenbinden, den Kopf /des Tieres/ zurückbiegen und den /Polypen/ dann zuerst durchstechen, bis diesem die ganze /Flüssigkeit/ ausläuft, dann muß man sofort mit Wein und Öl reinigen und auch an den weiteren Tagen auf dieselbe Art und Weise /verfahren/, bis /das Tier/ gesund ist.

¹ 'pólyps' = lat. 'polypus, i' = *Wucherung der Nasenschleimhaut* (SKUPAS 1962, S.45 f.).

Besprechung:

Der 50. Themenbereich über Nasenpolypen stimmt größtenteils mit dem Kapitel 21 des Codex B (CHG I, S.101-103), das von REITER (1981, S.69-71) besprochen wird, und dem dazu vergleichbaren § 343 der *Mulomedicina Chironis* (vgl. WÄSLE 1976, S.43 f.) überein. In M sind jedoch die Ausführungen des APSYRTOS in dem neu hinzugekommenen § 553 enthalten, so daß sich die Erwähnung von B 21/3-5 erübrigt hat. Somit ist auch geklärt, um welchen Tierarzt es sich handelt, den REITER (1981, S.70) als Urheber für die Ausführungen des HIEROKLES postuliert.

Neu in diesem Zusammenhang sind lediglich die ersten drei Sätze von § 553, in denen zum Abwarten geraten wird. Offenbar möchte man den Prozeß im Sinne einer Abszeßreifung erst sich entwickeln lassen, um dann mit einem Einguß oder einer Punktion das Krankheitsgeschehen zu heilen. Aufgrund der Behandlung mit einer Punktion ist rückzuschließen, daß es sich zumindest in § 553 bei den Nasenpolypen um Fibrome oder Myxofibrome handelt, bei denen "das eigentliche Schleimdrüsengewebe wuchert und zuweilen

zahlreiche, zystös erweiterte Schleimdrüsen zeigt" (SILBERSIEPE/BERGE/MÜLLER 1975, S.77).

Die drei Nadeln wurden wohl zusammengebunden, um einen größeren Kanal für den Ablauf der Flüssigkeit zu schaffen. Bei der Nachbehandlung sind Wein als Antiseptikum (G/O, S.426) und Öl durch seine reizmildernde und deckende Wirkung (F/R, S.223 f.) angebracht.

Bei der Übersetzung des Rezepts von B 21/5, das CHG II, S.71, Z.17-19 entspricht, ist REITER (1981, S.71) ein Fehler unterlaufen, indem er 'ó pion' statt mit "Mohnsaft" (BERENDES 1902, S.397 ff.) mit "Harz" übersetzte. Damit war es auch nicht möglich, die schmerzstillende und die in diesem Falle ebenfalls erwünschte, den Hustenreiz dämpfende Wirkung des Mohns (G/O, S.44 ff.) zu berücksichtigen.

51. Themenbereich: Mattigkeit (§§ 554-557)

Übersetzung: M § 555; CHG II, S.71 f.

555. Über Mattigkeit (atonía).

Wenn es sich einmal ereignet, daß ein Rind mit seiner Kraft am Ende ist, gib ihm Linsenwickenschrot (éregma oróbu). Bespritze es mit Wasser, so daß es feucht aber nicht naß ist, wozu du eine halbe Choinix <oder> ein Drittel einer Choinix /verwendest/. /Gegen/ die anderen Krankheiten (arróstema)¹ jedoch, die bei den /Rindern/ auftreten, wollen wir Pferdearzneimittel (boéthema peri tús híppus) anwenden.

¹ 'arróstema' = Krankheit, Schwäche, Schläffheit.

Besprechung:

Im 51. Themenbereich über Mattigkeit sind neben dem in M neu hinzugekommenen Paragraphen 555 die Abschnitte B 62/1,5 u. 6 enthalten, die dieselbe Thematik haben. Sie werden von AMANN (1983, S.142 f., 145 ff.) besprochen, wobei dieser das Kapitel 62

von B mit anderen sechs Kapiteln mit ähnlicher Thematik zu einer größeren Übersicht über die Fütterung zusammengefaßt hat.

Die Besonderheit des § 555 ist, daß APSYRTOS sich hier mit der Schwäche des Rindes befaßt. Er sagt jedoch abschließend, daß für alle anderen Krankheiten Pferdearzneimittel verwendet werden sollten.

Die Anwendung des eingeweichten Linsenwickenschrots scheint durch seinen hohen Eiweiß- und Stärkegehalt (RINNE 1896, S.52) als Energielieferant für ein erschöpftes Tier angezeigt.

52. Themenbereich: Heißhunger (§§ 558, 566 u. 567)

Die drei Paragraphen 558, 566 und 567 (CHG I, S.262-263), die den 52. Themenbereich "Heißhunger" ergeben, werden von RUPP (1984, S.54-56) besprochen. Die Ausführungen in M stimmen bis auf Abschnitt B 67/2 von HIEROKLES, der in M fehlt, jedoch der vorhergegangenen Abhandlung des APSYRTOS entspricht, mit dem Kapitel 67 des Codex B überein.

53. Themenbereich: Krampfhusten (§§ 559-565)

Übersetzung: M §§ 559-565; CHG II, S.72-74

559. Ein Einguß (enchymatismós) gegen Krampfhusten (bulsoí).

/Nimm/ 7 (Regen)würmer (skólex), die in der Erde gezeugt worden sind, 7 Becher Wein, 2 Becher Öl und 2 Eier, mische dies alles zusammen, erwärme es, und schütte es dann ein.

560. Von Pelagonius eine einfache und wunderbare Arznei (boéthema) gegen Krampfhusten.

Nachdem du eine Hemine Bohne/n/ (phába) 3 Tage vorher in 3 Xestes Gewürzwein (konditos) eingelegt und diese sorgfältig zerkleinert hast, wende es mittels eines Trinkhorns an.

561. Ein weiteres /Mittel/ gegen Krampfhusten.

Lege Bohne/n/ (phába) in alten Wein ein und, nachdem du jene zerkleinert hast, wirst du diesem halb soviel Öl wie Wein dazugeben, jedoch so, daß es 3 Xestes Wein und 1 Xestes Bohnen ergibt. Zerkleinere dies alles und gib es dann 3 Tage lang.

562. Etwas anderes.

Nachdem du gallischen Knoblauch (skórdon Gal<1>ikón) fein zerstoßen und Eisenkraut (botáne sideritis), welches die Römer Mauerkraut (parietaría) nennen, dazugegeben hast, und dieses zugleich mit dem Knoblauch fein zerkleinert hast, mache zusammen mit altem Schweinefett (axungía palaiá) Pillen (pástillos), und gib diese in unterschiedlicher Anzahl an 3 Tagen.

563. Eine sehr gute, zusammenleimende Arznei (boéthema kálliston kolletikón) gegen Krampfhusten.

/Nimm/ 2 Unzen eingeweichten Bocksdorn/Tragant (tragákantha), eine Hemine Bockshorn (têlis), $\frac{1}{2}$ Xestes Leinsamen (linóspermon) /und/ benetze diese 3 Zutaten mit Wasser, /nimm/ ferner 1 Pfund Bockstalg (stéar trágeion), 2 Unzen Hirschmark (myelòs elápheios), $\frac{1}{2}$ Unze Drachenwurz (rhíza drakontías), 1 Unze Enzian (gentiané) und 1 Unze Kentauration (kentaúrian)¹. Koche nun zuerst den eingeweichten Bocksdorn und das Bockshorn, jedoch auch den Leinsamen in demjenigen Wasser aus, in dem du das Eingeweichte (bebregménon) vorgefunden hast, und danach mische dies alles zusammen, zerkleinere es und gib es dann mit 3 Xestes dick

gekochtem Most in einen Topf (chýtra), und nachdem du es wiederum gekocht hast, sollst du es dem Tier 3 Tage lang geben.

- ¹ Mit Kentaurion kann 'kentaúrion mégan' (großes Goldkörbchen) oder 'kentaúrion mikrón' (Tausendgüldenkraut) gemeint sein (BERENDES 1902, S. 266 ff.).

564. Eine andere Arznei (boéthema) des Emeritos.

Koche den Rüssel eines Ferkels (akronáriu choíreion) in Wasser und gleichviel Weinessig und gib dies dann in einen Topf mit 3 Xestes dick gekochtem Most (hépsema) und einer Unze schon vorher befeuchteter Gerstengraupen (ptisáne bebregméne), jedoch so, daß auch das Wasser, in welchem der Rüssel gekocht worden ist und die Gerstengraupen eingeweicht worden sind, mit jenen /vorher genannten Zutaten/ gekocht wird. Nachdem du diesen /Dingen/ Stierleim (taurókolla) und 4 Xestes scharfen Weinessig dazugegeben hast, siede alles zusammen solange, bis es eine Brühe (chylós) geworden ist. Koche außerdem die eingeweichten /Bestandteile/ Bocksdorn/Tragant (tragákantha), Bockshorn (têlis) und Leinsamen (linóspermon) in heißem /Wasser/ ab und zerreibe /sie/ nach dem Kochen in einem Mörser aus Marmor (thyía marmoríne), wirf dann die vorher erwähnten Zutaten dazu und koche dies wiederum. Nachdem dies sorgfältig ausgekocht worden ist, mische Saft des vorher erwähnten Mauerkrautes (parietaría) also des Eisenkrauts (botáne siderítis), und Hirschmark (myelós eláphu) zusammen mit Bockstalg (stéar trágeion) dazu und gib den Trank, wie wir gesagt haben, nachdem du alles zusammen gekocht hast, durch ein Trinkhorn (dià kératos) vor /dem Füttern/¹ 7 oder 9 Tage lang. Gib diesen vorher dargereichten Trank aber /erst/, wenn du ihn erwärmt hast, bis er klar /geworden ist/. Wenn er aber zu dickflüssig ist, gib etwas mehr dick gekochten Most (hépsema) dazu.

- ¹ 'propotízo' = einen Trank vorher geben; mit 'vorher' dürfte vor dem Füttern des Tieres gemeint sein.

565. Gegen frischen/akuten Krampfhusten (bulsoi nearoi).

Koche den Kopf von einem Schafbock (kephalè arneiù) in Wasser solange ab, bis er ganz aufgelöst worden ist, und gib zu jener /Brühe/ ein wenig Honig, und davon gib /dem Tier/ nüchtern 7 Tage lang durch ein Trinkhorn /ein/.

Besprechung:

Alle sieben im 53. Themenbereich "Krampfhusten" aufgeführten Paragraphen sind ausschließlich in M enthalten, wobei für § 562 jedoch zwei vergleichbare Stellen in B zu finden sind (s. o. tabellarische Übersicht, S.40). Der Krampfhusten scheint in den Augen des Redaktors von M ein selbständiges Krankheitsgeschehen dargestellt zu haben, da er ihm einen eigenen Themenbereich widmete. Es werden darin jedoch lediglich Rezepte aufgezählt. Den einzigen Hinweis auf die Verlaufsform liefert die Überschrift in § 565 mit dem Vermerk, daß es sich um einen frischen Krampfhusten handelt.

Da keine weiteren Ausführungen über die Krankheit gemacht werden, ist anzunehmen, daß es sich dabei um Hustenanfälle handelt, die länger andauern, so daß sich das Tier verspannt. Aus heutiger Sicht kämen hierfür das chronische Lungenemphysem (s. DIETZ/WIESNER 1982, S.450) oder eine chronische Bronchitis (ebd., S.453 f.) in Frage. Für eine Pneumonie oder Pleuritis ist dagegen eher ein schwaches und schmerzhaftes Husten typisch.

Die Therapie des Krampfhustens erfolgt mit größtenteils unspezifischen Stoffen. Als appetitanregend gelten Enzian (§ 563), Tausendgüldenkraut (§ 563) und Weinessig (§ 564) (F/R, S.137; l.c.; G/O, S.426). Roborantien sind Bohnen (§§ 560, 561), Bockshorn (§§ 563, 564), Hirschmark (§§ 563, 564) und Bockstalg (§§ 563, 564) (G/O, S.462; 416 f.; ENDERLE 1975, S.112, 114 und 109). Bocksdom (§§ 563, 564) und Knoblauch (§ 562) wirken als Expektorantien (F/R, S.220; G/O, S.324 ff.). Gerstengraupen (§ 564) wirken durch ihren Hordeningehalt broncholytisch (G/O, S.11), Eisenkraut (§§ 562, 564) wirkt durch das Glykosid Verbenalin parasymphikomimetisch und führt somit zu einer Verlangsamung und Vertiefung der Atmung (G/O, S.210).

In Bezug auf die Parallelstellen ist Pel § 206, der M § 559 entspricht, bei PELAGONIUS ein Mittel gegen Rotz. In M 564 wird

der zu dickflüssig gewordene Einguß mit Most, in Pel 85 mit Rosinenwein verdünnt. Ansonsten stimmen die Texte weitgehend überein. Auch in der 'Ars veterinaria' sind keine Angaben über die Symptomatik der Erkrankung oder weitergehende Ausführungen über den Krampfhusten zu finden.

Der Krampfhusten wird in M zwar als eigener Themenbereich geführt, das Fehlen abgrenzender Erläuterungen deutet aber darauf hin, daß es sich lediglich um eine schwere Erscheinungsform des Hustens handelt. Die Therapie ist vor allem auf die Erhaltung einer guten Konstitution der Tiere ausgerichtet.

E. DISKUSSION

Der Codex Parisinus 2322 stellt im Rahmen des Corpus Hippiatricorum Graecorum, der bedeutendsten Sammlung über das tierärztliche Wissen der Antike, eine ursprünglichere Handschrift dar als der bereits übersetzte und aus tierärztlicher Sicht bewertete Codex Phillippicus 1538. Da oft große oder sogar wörtliche Übereinstimmung zwischen den beiden Texten besteht, haben die Herausgeber des CHG den Codex Phillippicus 1538 vollständig ediert, den Codex Parisinus 2322 aber nur in den Abschnitten herausgegeben, die im Codex Phillippicus fehlen oder von diesem stark abweichen. Deshalb kann bei den meisten Abhandlungen über die verschiedenen Erkrankungen bzw. deren Therapie aufgrund der großen Übereinstimmung der beiden Texte auf den bereits bearbeiteten Text verwiesen werden.

Das systematische Vorgehen der Hippiaer ist dadurch charakterisiert, daß nach der Benennung der Erkrankung erst auf ihre Ätiologie und Symptomatik, dann auf die Therapie und abschließend zum Teil auch auf die Prognose eingegangen wird.

Im 2. Themenbereich "Rotz" wurde deutlich, daß mit dem eigentlichen Rotz (mālis) und der im 4. Kapitel des CHG I nicht näher definierten "Seuche" (loimós) dasselbe gemeint ist. Während die theoretischen Ausführungen in beiden Codices recht umfangreich und differenziert sind, wird in M bei der Therapie oftmals auf Zaubersprüche vertraut (z.B. §§ 19-26), die neben der allgemein vorherrschenden Polypragmasie auf die damaligen Schwierigkeiten einer sinnvollen Therapie hindeuten. Wie es bei inneren Erkrankungen üblich war, wurden ätiologische Gesichtspunkte humoralpathologisch erklärt. Die Angabe zahlreicher Punctionstellen unterstreicht die Bedeutung des Aderlasses als ableitendes Mittel der Wahl.

Im 7. Themenbereich über die Erschöpfung ist interessant, daß THEOMNESTOS als Symptome die Atemnot und angeschwollene Flanken erwähnt. Hiermit dürfte eine Dämpfigkeit gemeint sein. Mögen die erwähnten Einreibungen und Massagen durch eine Hyperämisierung des Gewebes bei der Erschöpfung einen positiven Effekt gehabt haben, so war und ist ein "Einguß" gleich welcher Art bei der Dämpfigkeit sinnlos.

Im 10. Themenbereich empfiehlt HIPPOKRATES für geschwächte Pferde eine Umstellung auf stärke- und proteinreiches Futter (Linsenwicke, Getreide). Im 14. und 15. Themenbereich über geschwollene Drüsen bzw. über eine geschwollene Parotis und Geschwüre am Ohr geht es um entzündliche Vorgänge im Kopfbereich, die nicht eindeutig zu identifizieren sind. In erster Linie muß dabei jedoch an die Drüse gedacht werden. Im Vordergrund der Behandlung steht die Anwendung von örtlich reizenden Stoffen, die vor allem bei der Drüse erfolgversprechend ist. Das Schneiden wird auch heute noch im Anschluß an eine Abszeßreifung empfohlen, wohingegen das Brennen als eine allzu drastische Maßnahme einzustufen ist. Die Kauterisation wird aber auch bei anderen Beschwerden immer wieder als 'ultima ratio' erwähnt.

Gegen das sogenannte Rheuma und gegen Erkrankungen der Extremitäten (17. Themenbereich) werden neben Salben und Umschlägen mit größtenteils hautreizenden Bestandteilen wie Senf, Kümmel und gebranntem Kalk noch der Aderlaß, die Abkühlung mit kaltem Wasser und das Brennen empfohlen.

Im 21. Themenbereich wird das Geschick der Hippriater bei praktischen Maßnahmen offensichtlich, denn gegen lang anhaltende Blutungen, die etwa durch einen zu großen Schnitt bei einer Phlebotomie entstanden sind, wirkt das blutstillende kupferhaltige Eisenvitriol. Bei einer sich anschließenden entzündlichen Schwellung sorgen hyperämisierende Stoffe wie gebrannter Kalk für einen schnelleren Abbau der Entzündungsprodukte.

Die Behandlung des Penisvorfalls im 23. Themenbereich ist unterschiedlich zu beurteilen. Während eine Skarifikation bei einem durch eine Paralyse bedingten Prolaps auch heute noch empfohlen wird, ist dieses Vorgehen bei einer Paraphimose kontraindiziert. Dagegen sind in diesem Falle Maßnahmen wie das Einfetten und Kühlen des Gliedes erfolgversprechend.

Im 27. Themenbereich über Erkrankungen der Schulter werden auch Traumen am Hüftgelenk erwähnt. Interessant ist der Hinweis auf den Abriß der "Sehne in der Gelenkpfanne", womit wohl eine Ruptur des Ligamentum teres bei einer Luxatio femoris gemeint ist. Dies spräche für die anatomischen Kenntnisse des HIPPOKRATES. Bei einem Sehnenabriß wäre die Behandlung mit scharfen Einreibungen und das Punktbrennen sinnlos. Dagegen sind die Maßnahmen bei einer Distorsion, Kontusion oder Entzündung des Hüftgelenks zu empfehlen.

Gegen eine "Quetschung" (29. Themenbereich), eine nicht näher definierbare Erkrankung im Kron- und Hufbereich, wird einerseits mit hautreizenden Stoffen wie Kupfervitriol, andererseits mit abergläubischen Riten vorgegangen. Dabei ist der von APSYRTOS erwähnte Spruch in § 202 christlichen Ursprungs.

Der 30. Themenbereich über die Wundbehandlung beinhaltet neben der Therapie von Wunden und Geschwüren auch die Behandlung von Verbrennungen, Wunden mit mangelhafter Granulation und Granulationshyperplasien, von Wundmyiasis, entzündlichen Schwellungen, haarlosen Stellen und Verhärtungen der Haut. Als Bestandteile der Heilmittel werden vor allem solche mit hyperämisierenden, desinfizierenden, ätzenden und adstringierenden Eigenschaften genannt, was für das umfassende Wissen der Hippiater bei der Wundversorgung spricht.

Im Zusammenhang mit der Räude werden im 31. Themenbereich auch die Dermatomykosen abgehandelt. Die Behandlung mit antiparasitären, antiseptischen und antipyretischen Mitteln zur eigentlichen Therapie scheint neben der Verwendung von abdeckenden und reizmildernden Stoffen zur Unterdrückung des Juckreizes sinnvoll.

Im 32. Themenbereich wird nicht klar ersichtlich, ob es sich bei der 'lyssa' genannten Krankheit tatsächlich um die Tollwut handelt, da die Erkrankung für heilbar gehalten wurde. Die diätetischen Maßnahmen deuten eher auf eine Erkrankung des Magen-Darm-Traktes hin, wofür auch die Symptome (z.B. das Schlagen der Hinterbeine unter den Bauch) sprechen, die mit denen einer schmerzhaften Kolik übereinstimmen.

Im 34. Themenbereich über "Warzen" ist interessant, daß sinnvollerweise stark reizende Stoffe gegen die Erkrankung, bei der es sich wohl um die verruköse Mauke handelt, verwendet werden. In diesem Zusammenhang werden sie auch in Form von Pillen (trochiskos) angewendet, obwohl diese Arzneiform sonst oral gegeben wird.

Im 36. Themenbereich werden verschiedene Augenkrankheiten wie Leukom, Glaukom, Staphylom, Flügelfell, Augenfluß, Hohläugigkeit, Eiterungen der Augen, Fisteln und ein Riß der Augenbraue erwähnt. Während letzteres durch ein Zusammenführen der Wundränder mittels Spangen hervorragend behandelt wurde, ist die Therapie der übrigen Augenerkrankungen wenig differenziert. Im Vordergrund steht eine große Anzahl von Rezepten ohne genauere Hinweise für die Applikation, wobei gegen diese Augenkrankheiten vor allem Mittel

mit hautreizender und adstringierender Wirkung empfohlen werden, deren Anwendung am Auge u.U. fatale Folgen haben kann.

Der 37. Themenbereich behandelt ein Magenleiden, das in der Symptomatik mit der einer Dilatatio ventriculi übereinstimmt. Die Prognose, daß "das Pferd keinen Tag mehr lebt" (§ 429), deutet in diesem Fall auf eine Magenerweiterung mit anschließender Ruptur hin. Diätetische Maßnahmen und einige in den Eingüssen erwähnte Laxantien (z.B. Aloe) sind nur bei einer chronischen Magenerweiterung erfolgversprechend. Aderlässe oder die Anwendung von Lorbeeren, die als Stomachikum wirken, sind dagegen kontraindiziert.

Gegen die im 41. Themenbereich besprochenen Blutungen aus Maul und Nüstern scheinen die Behandlungsmethoden mit Adstringentien (z.B. Koriander), kaltem Wasser und Pulver, welches zu einer schnelleren Verklumpung des Blutes an seiner Austrittsstelle führt, durchaus sinnvoll, falls die Blutung traumatisch und nicht durch eine Infektionskrankheit (z.B. Milzbrand) oder eine hämorrhagische Diathese bedingt ist.

Bei der Behandlung der Leukome am Auge (42. Themenbereich) werden zwar richtigerweise reizende Stoffe (z.B. Rauschgelb) zur Aufhellung der Hornhauteinlagerungen verwendet, doch ist deren Dosierung so hoch, daß damit eine Verätzung der Augen zu befürchten ist.

Der Husten im 44. Themenbereich wird zum einen als eigenständige Erkrankung, zum anderen durch verschiedene Ursachen (z.B. einen Fremdkörper) bedingt gesehen. Zur Anwendung kommen vor allem Expektorantien wie Knoblauch; hustendämpfend und spasmolytisch wirkt die Alantwurzel. Auffällig ist die ungewöhnlich genaue Dosierung in den Paragraphen 468 und 503. Um erkranktes Gewebe im Schlundbereich mit einer Feder behandeln zu können, wird eine Peitschenhülle als Maulspreizer empfohlen. Der Peitschenstiel soll bei einer Obstructio oesophagi zur Beseitigung des Fremdkörpers verwendet werden.

Blutegel (45. Themenbereich) werden durch das Einschütten von Öl und durch manuelle Extraktion beseitigt. Darüber hinaus wird das Ausbrennen der dadurch entstandenen Blutungen empfohlen, was aber wegen der hierdurch bedingten starken Verbrennungen aus heutiger Sicht abgelehnt werden muß.

Im 46. Themenbereich geht es um den Aberglauben, an der Form des Euters erkennen zu können, ob die Stute ein männliches oder ein

weibliches Fohlen gebären wird. Darüber hinaus ist von der Trächtigkeit sehr junger Stuten, der nachfolgenden schweren Geburt und dem mangelhaften Mutterinstinkt die Rede. Abschließend wird berichtet, daß die Feten beim Verwerfen auch "dann nicht leicht überleben, wenn sie bereits eine Mähne haben", was auf infektionsbedingte Aborte am Ende der Trächtigkeit hinweist.

Der 47. Themenbereich behandelt das Lungenemphysem, das von den Hippiatern Lungenzerreißung genannt wird, eine einfache und eine geschwürige Form der Lungenentzündung und Beschwerden an der Luftröhre. Bei letzterem ist aufgrund der genannten Symptome wohl von einer infektionsbedingten Tracheitis die Rede. Das therapeutische Vorgehen erscheint aus heutiger Sicht sinnlos.

Bei den Leberleiden (48. Themenbereich) handelt es sich um nicht identifizierbare innere Erkrankungen. In § 547 wird ein schon länger andauerndes Leiden in der Endphase geschildert. Obwohl die Prognose infaust ist ("das Pferd wird nicht mehr länger als einen Tag leben"), empfiehlt HIPPOKRATES noch einen Aderlaß, das Allheilmittel gegen jede Art innerer Erkrankungen.

Gegen Milzleiden (49. Themenbereich) werden in M jedoch kein Aderlaß, sondern nur Bewegung, Tränke, Einreibungen, Brennen und diätetische Maßnahmen empfohlen.

Mit Nasenpolypen sind im 50. Themenbereich wohl Fibrome und Myxofibrome gemeint, die erst behandelt werden sollen, wenn das Pferd bereits aus der Nase blutet. Eine Punktion, die Anwendung eines Antiseptikums (Wein) und des schmerzstillenden Mohns erscheinen angebracht.

Der Krampfhusten wird zwar eigens im 53. Themenbereich abgehandelt, aufgrund einer fehlenden abgrenzenden Symptomatik darf aber angenommen werden, daß es sich dabei um länger anhaltende und starke Hustenanfälle handelt, wie sie bei einem chronischen Lungenemphysem oder einer chronischen Bronchitis vorkommen. Bei der Therapie wirken Gerstengraupen broncholytisch und Eisenkraut führt zu einer Verlangsamung und Vertiefung der Atmung.

Nur der § 555 beschäftigt sich mit dem Rind, wobei die protein- und stärkereiche Linsenwicke bei einer Mattigkeit des Tieres helfen soll. Ansonsten werden für die Erkrankungen des Rindes ausdrücklich Pferdearzneimittel empfohlen.

Der Vergleich des Codex Parisinus 2322 mit der "Ars veterinaria" des PELAGONIUS, der Mulomedicina Chironis und der "Mulomedicina" des VEGETIUS zeigte meist geringe Abweichungen zwischen den einzelnen Texten. Die Parallelstellen waren dagegen bei strittigen Interpretationen des Textes im CHG eine große Hilfe.

F. ZUSAMMENFASSUNG

Die Arbeit beinhaltet die Übersetzung und tierärztliche Bewertung der Paragraphen 1 - 567 des griechischen Codex Parisinus 2322 aus dem 11. Jahrhundert, der von Eugen ODER und Karl HOPPE in Band II des Corpus Hippiatricorum Graecorum (1927) ediert wurde.

Um die Abfolge der Paragraphen und den Inhalt des Textes sowie die zahlreichen Querverweise auf verwandtes Schrifttum übersichtlich zu gestalten, wird der am Anfang des CHG II von ODER und HOPPE herausgegebene Index in Form einer tabellarischen Übersicht dargestellt, wobei der Text in 53 Themenbereiche eingeteilt ist. An dieser Gliederung orientiert sich auch die Übersetzung und tierärztliche Beurteilung, zu der auf die Texte zurückgegriffen wird, die bereits im Rahmen der Bearbeitung des CHG I erschienen sind.

Der Vergleich des Codex Parisinus 2322 mit der "Ars veterinaria" des PELAGONIUS, der Mulomedicina CHIRONIS und der "Mulomedicina" des VEGETIUS zeigt in der Regel keine großen Abweichungen der Schriften, er war jedoch bei der Übertragung und Interpretation des griechischen Textes von großem Nutzen.

Die 53 Themenbereiche beinhalten Erkrankungen und Behandlungsmethoden verschiedenster Art. Vor allem das therapeutische Vorgehen bei äußeren Verletzungen bringt immer wieder die großen chirurgischen Fähigkeiten der Hippiaater zum Ausdruck. Bei der Differenzierung und Behandlung innerer Erkrankungen werden dagegen die erheblichen Schwierigkeiten deutlich, die sich allein schon mangels geeigneter Diagnosemöglichkeiten ergaben. So konnte zum Beispiel die Tollwut aufgrund einer ähnlichen Symptomatik nicht klar von einer schmerzhaften Kolik unterschieden werden. Die Probleme bei der Diagnose innerer Erkrankungen finden ihre Entsprechung in der Therapie, die sich dann auf den Aderlaß, auf abergläubische Handlungen und Sprüche, eine Fülle alternativ anzuwendender Arzneien sowie letztlich Mittel aus der "Dreckapotheke" beschränken mußte. Dieser Hilflosigkeit stehen aber auch viele, aus heutiger Sicht als sinnvoll zu beurteilende diätetische Maßnahmen und Rezepturen gegenüber, mit denen im Rahmen des Möglichen eine Besserung des jeweiligen Krankheitsgeschehens durchaus zu erwarten war.

SUMMARY

The 'Hippiatrica Parisina' in the 'Corpus Hippiatricorum Graecorum', vol. II (§§ 1-567). Translation and discussion.

This paper comprises the translation and veterinarian evaluation of the sections 1-567 of the Greek Codex Parisinus 2322 from the 11th century, which has been edited by Eugen ODER and Karl HOPPE in volume II of the Corpus Hippiatricorum (1927).

In order to give a clear layout of the sequence of the sections and the context as well as the numerous cross-references to related literature the index at the beginning of the CHG II, issued by ODER and HOPPE, is shown in tabular form. The context is subdivided into 53 subjects. The translation and veterinarian evaluation for which these texts were used, that have already been issued in the scope of the editing of CHG I, follows this structure.

As a rule, the comparison of the Codex Parisinus 2322 with the "Ars veterinaria" of PELAGONIUS, the Mulomedicina CHRONIS and the "Mulomedicina" of VEGETIUS shows no large deviations between the individual papers. This comparison, however, proved to be very useful for the rendering and interpretation of the Greek texts.

The 53 subjects comprise different diseases and methods of treatment. Especially the therapeutical treatment of external injuries shows again and again the surgical capabilities of the Hippiaters. In the case of distinction and treatment of internal diseases, however, the significant difficulties due to the lack of suitable diagnostic possibilities became clear. For example, due to similar signs a rabies infection could not be clearly distinguished from a painful colic. The diagnostic problems with internal diseases are reflected in the methods of treatment, which was restricted to blood-letting (venesection), superstitious treatment methods and aphorisms, a large number of medicine, which was alternatively applicable as well as medicine from the "dirt pharmacy". In contrast to this incapability, there were a number of dietetic methods and prescriptions, that promised improvement in the course of a certain disease and which were from today's point of view useful agents.

G. LITERATURVERZEICHNIS:

- AMANN, L.: Ausgewählte Kapitel über Chirurgie und
Pferdezucht im Corpus Hippiatricorum
Graecorum. Übersetzung und Besprechung.
Vet. Diss., München 1983
- APPEL, J.: Die Kapitel über die Haut, die Haare und
das Urogenitalsystem im Corpus
Hippiatricorum Graecorum. Übersetzung und
Besprechung. Vet. Diss., München 1983
- BAUMGARTNER, A.: Buch I der Mulomedicina Chironis.
Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss.
München 1976
- BERENDES, J.: Des Pedanios Dioskurides aus Anazarbos
Arzneimittellehre in fünf Büchern.
Stuttgart 1902
- BJÖRCK, G.: Zum Corpus Hippiatricorum Graecorum.
Beiträge zur antiken Tierheilkunde. Diss.
Uppsala 1932. Uppsala Universitets
Årsskrift 2, 1-91, Uppsala 1932
- BJÖRCK, G.: Griechische Pferdeheilkunde in arabischer
Überlieferung. Le Monde Oriental 30,
1-12, (1936)
- BOCH, J. und
R. SUPPERER: Veterinärmedizinische Parasitologie.
Berlin/Hamburg 1983
- BOESSNECK, J.: Mosaik der Geschichte der Tierchirurgie.
In SCHEBITZ, H. u. W. BRASS: Allgemeine
Chirurgie für Tierärzte und Studierende,
1-57, Berlin/Hamburg 1975
- DAHME, E. und E. WEISS: Grundriß der speziellen pathologischen
Anatomie der Haustiere. Stuttgart 1983

- DIETZ, O. und
E. WIESNER: Handbuch der Pferdekrankheiten für
Wissenschaft und Praxis. Band I-III.
Basel u.a. 1982
- DIOSKURIDES, P.: s. BERENDES, J.
- DOYEN, A. M.: Les textes d'hippiatrie grecque. Bilan et
perspectives. L'Antiquité Classique
50/1-2, 258-273 (1981)
- ENDE, H.: Die Stallapotheke. Zürich 1971
- ENDERLE, C.: Buch X der Mulomedicina Chironis.
Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss.
München 1975
- FISCHER, K.-D.: Two Notes on the Hippiatrica. Greek,
Roman and Byzantine Studies 20/4,
371-379, (1979)
- FISCHER, K.-D.: Pelagonii ars veterinaria. Leipzig 1980
- FRIK, R.: Buch II und Buch IV, Kapitel 38-57, der
Mulomedicina Chironis. Übersetzung und
Besprechung. Vet. Diss. München 1979
- FRÖHNER, E.: Lehrbuch der Arzneimittellehre für
Thierärzte. Stuttgart 1893
- FRÖHNER, E. und
R. REINHARDT: Lehrbuch der Arzneimittellehre für
Tierärzte. Stuttgart 1950
- GEMOLL, W.: Griechisch - Deutsches Schul- und
Handwörterbuch. München/Wien 1965
- GEORGES, K. E.: Ausführliches Lateinisch - Deutsches
Handwörterbuch. Hannover 1959

- GESSNER, O. und
 G. ORZECOWSKI: Gift- und Arzneipflanzen von
 Mitteleuropa. Heidelberg 1974
- GÖBEL, D.: Ausgewählte Kapitel aus dem Bereich der
 inneren Medizin im Corpus Hippiatricorum
 Graecorum. Übersetzung und Besprechung.
 Vet. Diss., München 1984
- GUGGENBICHLER, Ch.: Buch IV, Kap. 1-37, der Mulomedicina
 Chironis. Übersetzung und Besprechung.
 Vet. Diss., München 1978
- HIEPE, T.: Lehrbuch der Parasitologie.
 4. Veterinärmedizinische Arachno-
 Entomologie. Stuttgart 1982
- HOPPE, K.: Gudmund Björck: Zum Corpus Hippiatricorum
 Graecorum. Beiträge zur antiken
 Tierheilkunde. Veterinärhistorische
 Mitteilungen 11, 90-94; 12, 97-103,
 (1933)
- IHM, M.: Pelagonii artis veterinariae quae extant.
 Leipzig 1892
- JUNG, H.: Buch 18 und 19 der Geoponica. Übersetzung
 und Besprechung. Vet. Diss. München 1986
- KÄMPF, P.: Die Kapitel über Erkrankungen im
 Brustraum und Hufrehe im Corpus
 Hippiatricorum Graecorum. Übersetzung
 und Besprechung. Vet. Diss., München 1984
- KIRCHGESSNER, M.: Tierernährung: Leitfaden für Studium,
 Beratung und Praxis. Frankfurt/Main 1982
- KRÜGER, J.: Buch IX der Mulomedicina Chironis.
 Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss.,
 München 1981

- KUSCHINSKY, G.: Kurzes Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie. Stuttgart/New York 1981
- KÜST, E., F. SCHAETZ und W. LEIDL: Fortpflanzungsstörungen bei Haustieren. Stuttgart 1983
- LAMPRECHT, W.: Die geburtshilflichen und gynäkologischen Probleme in der Mulomedicina Chironis. Vet. Diss., München 1976
- LANDGRAF, G. und M. LEITSCHUH: Lateinische Schulgrammatik. Bamberg/München 1971
- LENZ, H.O.: Mineralogie der alten Griechen und Römer. Gotha 1861. (Reprint Wiesbaden 1966)
- LIDDELL, H. G. und R. SCOTT: A Greek-English Lexicon. Oxford 1968
- LOMMATZSCH, E.: P. Vegeti Renati digestorum artis mulomedicinae libri. Leipzig 1903
- NICKEL, R., A. SCHUMMER und E. SEIFERLE: Lehrbuch der Anatomie der Haustiere. Band I. Bewegungsapparat. Berlin/Hamburg 1977
- ODER, E.: Beiträge zur Geschichte der Landwirthschaft bei den Griechen. Rheinisches Museum für Philologie 48, 1-40, Frankfurt/Main 1893
- ODER, E.: Claudii Hermeri Mulomedicina Chironis. Leipzig 1901
- ODER, E. und C. HOPPE: Corpus Hippiatricorum Graecorum. Band I und II. Leipzig 1924/1927

- ODER, E.: Apsyrtus. Lebensbild des bedeutendsten altgriechischen Veterinärs. Veterinärhistorisches Jahrbuch II, 121-136, Leipzig 1926
- PAPE, W.: Griechisch-Deutsches Handwörterbuch. Band I und II. Braunschweig 1914 (Reprint Graz 1954)
- PFLAUM, J.: Tierische Erzeugung. Teil B: Rinder, Schweine und weitere Nutztiere. München 1982
- PSCHYREMBEL, W.: Klinisches Wörterbuch. Berlin/New York 1982
- REITER, G.: Die Kapitel über Erkrankungen an Kopf und Hals im Corpus Hippiatricorum Graecorum. Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss., München 1981
- RINNE, F.: Das Rezeptbuch des Scribonius Largus. In KOBERTs "Historische Studien", 5, 1-99, Halle 1896 (Reprint "Historische Studien zur Pharmakologie der Griechen, Römer und Araber", Teil I, Leipzig 1968)
- ROEREN, Th.: Buch III der Mulomedicina Chironis. Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss. München 1977
- ROLLE, M. und A. MAYR: Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenlehre für Tierärzte, Biologen und Agrarwissenschaftler. Stuttgart 1978
- RUPP, U.: Die Kapitel über Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes im Corpus Hippiatricorum Graecorum. Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss., München 1984

- SCHÄFFER, J.: Die Rezeptesammlung im Corpus Hippiatricorum Graecorum, Band I (Kapitel 129, 130; Appendices 1-9). Vet. Diss., München 1981
- SCHÄFFER, J.: Die Behandlung der Mauke in der Rezeptesammlung des Corpus Hippiatricorum Graecorum, Band I. Historia Medicinae Veterinariae 8 (3), 80-96 (1983)
- SCHÄFFER, J.: Über die tierärztliche Hämatoskopie in der Spätantike. Tierärztliche Praxis 13, 131-139 (1985)
- SCHÄFFER, J.: Die Pferdeheilkunde in der Spätantike - zum Stand der Bearbeitung des Corpus Hippiatricorum Graecorum. Pferdeheilkunde 1 (2), 75-94 (1985 a)
- SCHÄFFER, J.: Zur Semiotik und Diagnostik in der Pferdeheilkunde der Spätantike. Pferdeheilkunde 2 (3), 139-166 (1986)
- SCHÄFFER, J.: Das Corpus Hippiatricorum Graecorum - ein umstrittenes Erbe. Sudhoffs Archiv 71 (2), 217-229 (1987)
- SCHEBITZ, H. und W. BRASS: Allgemeine Chirurgie für Tierärzte und Studierende. Berlin/Hamburg 1975
- SCHWARZER, H.: Buch V der Mulomedicina Chironis. Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss., München 1976
- SILBERSIEPE, E., E. BERGE und H. MÜLLER: Lehrbuch der speziellen Chirurgie für Tierärzte und Studierende. Stuttgart 1976

- SIMON, F.: Das Corpus Hippiatricorum Graecorum von E. Oder und C. Hoppe in seiner Bedeutung als Sammelwerk griechisch-römischer Überlieferungen in griechischer Sprache über Heilbehandlung von Tieren in den nachchristlichen Jahrhunderten unter besonderer Berücksichtigung des damaligen Standes der Veterinär-Chirurgie. Vet. Diss., München 1929
- SKINNER, H. A.: The Origin of Medical Terms. New York 1970
- SKUPAS, M.: Altgriechische Tierkrankheitsnamen und ihre Deutungen. Vet. Diss., Hannover 1962
- SOMMER, J.: Buch 14 und 20 der Geoponica. Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss., München 1985
- THESAURUS GRAECAE LINGVAE Graz 1954
- TRAUTMANN, G.: Belebte äußere Krankheitsursachen. In SCHULZ, L.-C.: Lehrbuch der allgemeinen Pathologie, 111-129. Stuttgart 1982
- UEBELE, G.: Handlexikon der tierärztlichen Praxis. Ulm 1921
- WAGNER, H.: Pharmazeutische Biologie. 2. Band: Drogen und ihre Inhaltsstoffe. Stuttgart 1980
- WAPPMANN, U.: Buch 16 und 17 der Geoponica. Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss., München 1985
- WÄSLE, G.: Die in der Mulomedicina Chironis besprochenen Krankheiten im Kopfbereich. Vet. Diss., München 1976

- WIESNER, E. und R. RIBBECK Wörterbuch der Veterinärmedizin. Jena 1978
- WILBERG, K.: Die Pferdeheilkunst des Pelagonius. Vet. Diss., Berlin 1943
- WINTZER, H.-J.: Krankheiten des Pferdes. Berlin/Hamburg 1982
- WOHLMUTH, W.: Teile von Buch VI und Buch VII der Mulomedicina Chironis. Übersetzung und und Besprechung. Diss. München 1978
- ZECHENDORFFER, G.: Roßartzney. Zwey Nützliche sehr gute Bücher Von mancherley gebrechen und Kranckheiten der Roß / unnd anderer Arbeitsamen Thieren wo dieselben ursachlich herkommen / und wie deren unterschiedliche eygenschaafft gewißlich zu erkennen / Auch womit / und welcher gestalt denen rath zu schaffen und zu helffen sey. Nürnberg 1575
- ZELLER, A.: Organon. Griechische Grammatik. Bd. I u. II. Bamberg/München 1974
- ZELLWECKER, L.: Die Kapitel über Erkrankungen an den Extremitäten im Corpus Hippiatricorum Graecorum. Übersetzung und Besprechung. Vet. Diss., München 1981
- ZUMT, F.: Myiasis in Man and Animals in the old World. London 1965

DANK

Herrn Prof. Dr. J. BOESSNECK danke ich für die Überlassung des Themas und die Korrektur der Arbeit.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. J. SCHÄFFER für die freundliche und intensive Betreuung meiner Arbeit.

Bei Pater PAULUS RIEGER, Kloster Schäftlarn, bedanke ich mich sehr herzlich für die Hilfen und Korrekturen bei der Übersetzung.

Für die Erledigung der Schreibarbeit möchte ich mich bei meiner Schwägerin BRIGITTE UNTERHOLZNER herzlichst bedanken.

Vielfacher Dank gilt auch Herrn Dr. A. SAN JOSE-MESSING für die Nachkorrektur und Herrn W. KUHNINGER für die Hilfen bei der Arbeit mit dem Schreibcomputer.

LEBENS LAUF

Am 10. Juni 1961 wurde ich, Georg Unterholzner, als letztes von drei Kindern des Landwirtes Adolf Unterholzner und seiner Ehefrau Josefa, geb. Spindler, in Deining geboren.

Von 1967 - 1971 besuchte ich die Volksschule in Straßlach, ab Herbst 1971 das humanistisch-neusprachliche Gymnasium des Klosters Schäftlarn, an dem ich 1980 die Reifeprüfung ablegte.

Im Wintersemester 1980/81 begann ich das Studium der Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München, das ich im Juli 1986 mit dem Staatsexamen abschloß. Im August 1986 erhielt ich die Approbation als Tierarzt.

